General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 46 — 46. Jahrgang | Mittwoch den 24. Februar 1932 | Einzelpreis 15 Pfg.

Stürmische Reichstagseröffnung

Erklärung des Reichsinnenministers Groener zur Reichspräsidentenwahl.
Dr. Goebbels wegen Beleidigung des Reichspräsidenten von der Sitzung ausgeschlossen.

Berlin, 23. Februar. (Drahtb.) Bei vollbesetzten Tribünen und gut besuchtem Sitzungssaal wurde heute pünktlich um 15 Uhr (wie wir bereits im größten Teil der Dienstag-Abend-Ausgabe berichtet haben) vom Reichstagspräsidenten Löbe die erste Sitzung nach der Winterpause eröffnet. Am Regierungstisch saßen neben dem Reichskanzler Dr. Brüning die Minister Dietrich, Groener und Stegerwald. Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen waren vollzählig anwesend. Der einzige Punkt der Tagesordnung lautete: „Beschlußfassung über den Wahltag für die Wahl des Reichspräsidenten".

Reichsinnenminister Dr. Groener:

Das Amt des Reichspräsidenten dauernt nach der Reichsverfassung sieben Jahre. Die Amtsperiode des amtierenden Herrn Reichspräsidenten begann mit dem 5. Mai 1925, an welchem Tage der Reichswahlausschuß den Herrn Reichspräsidenten für gewählt erklärt hat. Seine Amtsperiode geht also am 5. Mai d. J. zu Ende. Damit ergibt sich die Notwendigkeit, die Neuwahl des Reichspräsidenten so zeitig vorzubereiten, daß am 5. Mai ein Reichspräsident — neugewählt — zur Übernahme des Amtes vorhanden ist.



Während der Wahltag für eine Reichstagswahl vom Reichspräsidenten bestimmt wird, wird der Wahltag für die Präsidentenwahl vom Reichstag festgesetzt.

Nach dem Präsidentenwahlgesetz ist zum Reichspräsidenten gewählt, der mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten hat. Entscheidend ist also die absolute Stimmenmehrheit. Wird eine solche nicht erreicht, so findet ein zweiter Wahlgang statt. Bei diesem ist gewählt, wer die meisten gültigen Stimmen, wer also die relative Mehrheit erhalten hat.

Nach den Ausführungsbestimmungen zum Präsidentenwahlgesetz wird eine Beschlußfassung des Reichstages über einen zweiten Wahlgang erst erforderlich sein, wenn seine Notwendigkeit feststeht. Um ein für allemal diese technische Frage zu erledigen, empfiehlt es sich, schon jetzt einen Eventualbeschluß über den Tag des zweiten Wahlganges zu fassen. In gleicher Weise ist der Reichstag im Jahre 1925 verfahren, als nach dem unerwarteten Ableben des ersten Herrn Reichspräsidenten die Neuwahl in einem ersten Wahlgang vor Ostern und einem zweiten Wahlgang nach Ostern vorgenommen werden mußte.

Der Wahltag muß nach dem Gesetz ein Sonntag oder ein öffentlicher Ruhetag sein. Praktisch kommt nur ein Sonntag in Betracht. Zur Vorbereitung der Wahl ist eine ausreichende Zeitspanne erforderlich. Zwischen ersten und zweitem Wahlgang muß weiter eine Frist von etwa drei Wochen liegen. Zwischen einem zweiten Wahlgang und dem Amtsantritt des neugewählten Reichspräsidenten muß gleichfalls eine ausreichende Frist liegen, um das Wahlergebnis festzustellen und durch das Wahlprüfungsgericht prüfen zu lassen.

Ich brauche wohl nicht näher zu begründen, daß während der österlichen Zeit eine Wahl nicht stattfinden kann. So ergeben sich aus der Wahltechnik wie der Kalenderlage zwangsläufig Sonntag, der 13. März, für den ersten Wahlgang und Sonntag, der 10. April, für einen etwaigen zweiten Wahlgang. Es sind das nach dem Kalender die gleichen Sonntage vor und nach Ostern wie bei der Präsidentenwahl 1925.

Namens der Reichsregierung habe ich die Ehre, dem Hohen Hause zu empfehlen, meinem Vorschlage zuzustimmen. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß die Wahlvorbereitungen ungestört vor sich gehen können. Allen Versuchen, Wahlversammlungen durch gewalttätiges Vorgehen zu verhindern und dadurch die in der Verfassung garantierte Wahlfreiheit zu beeinträchtigen, wird auf das schärfste entgegengetreten werden.

Die Erklärung des Ministers wurde ohne größere Störung angehört, nur am Schluß kamen von den Kommunisten und Nationalsozialisten Rufe, die sich gegen Rede- und Presseverbote wendeten.

Als erster Redner aus dem Hause erhielt der nationalsozialistische Abgeordnete

Dr. Goebbels

das Wort. Er erklärte, die nationalsozialistische Bewegung habe diese Gelegenheit herbeigesehnt, um Abrechnung mit dem Kabinett Brüning und der von ihm vertretenen Politik zu halten. Der große Wendepunkt der jüngsten Geschichte sei der 14. September 1930, an dem sich aus den verfallenden bürgerlichen Parteien die große nationalsozialistische Massenpartei zum Sieg erhoben habe. Reichskanzler Dr. Brüning habe das Wesen dieses geschichtlichen Ereignisses verfälscht, wenn er sagte, an der Machtverteilung habe sich dadurch nichts geändert.



Die Entscheidung darüber, ob die Regierung ihre Macht an die Opposition abzugeben hat, steht im demokratisch-parlamentarischen Regime allein dem Volke zu. (Lachen links und Rufe: „Sie als Gralshüter der Demokratie!") Es sei nicht Schuld der Nationalsozialisten, wenn der deutsche Kredit im Ausland ins Schwanken gerate. (Lebhafte Rufe links und in der Mitte: „Doch Ihre Schuld!") Schuld daran trage die Tatsache, daß man bis zu dieser Stunde verhindert habe, daß diejenigen an die Macht kommen, denen das Volk die Macht geben wolle.

Ungestraft, so fuhr der Abgeordnete Goebbels fort, wird zu Mord und Totschlag gegen die Nationalsozialisten gehetzt. Der Berliner Polizeipräsident hat es gewagt, von dem Führer der größten deutschen Volksbewegung zu sagen, es sei nicht zu verstehen, warum Adolf Hitler noch nicht mit der Hundepeitsche aus Deutschland hinausgejagt worden sei. (Minutenlang anhaltende laute Entrüstungskundgebungen bei den Nationalsozialisten.) Warum verschiebt die Welt die Reparationskonferenz und die übrigen internationalen Entscheidungen immer wieder? Weil Sie, Herr Reichskanzler, der Welt keine Aktivlegitimation mehr bieten! Weil man mit Ihnen, Herr Reichskanzler, keine Verträge mehr machen will, weil man im Ausland weiß, daß Sie der Mann von gestern sind und daß der Mann von morgen erst kommt (lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten).

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Groener stellt sich vor Hindenburg

Erregter Beginn der Reichstagssitzung am Mittwoch.

Berlin, 24. Febr. (Funkspruch.) Bei Eröffnung der Sitzung des Reichstages erklärte Reichstagspräsident Löbe, die Störungen in der gestrigen Sitzung gäben ihm Veranlassung, für den Fall der Wiederholung solcher Störung die schärfsten Maßnahmen anzukündigen.

Reichsminister Groener

nahm vor der Fortsetzung der Aussprache zu folgender Erklärung das Wort:

In der gestrigen Sitzung hat der Abgeordnete Dr. Goebbels nach Feststellung des Aeltestenrates folgendes gesagt: „Sage, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist. Hindenburg gelobt von der Partei der Deserteure." Ich ergreife die Gelegenheit, wo Dr. Goebbels wieder anwesend ist, auf dieses Wort noch einmal einzugehen. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wird es als eine Ungeheuerlichkeit auffassen, wenn der oberste Soldat des Krieges, der Sieger von Tannenberg, der Mann, der sich freiwillig zu Anfang des Krieges in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat, der Mann, der diesen Dienst auch dann nicht verlassen hat, als alles zusammenbrach (stürmischer Beifall bei der Mehrheit, lärmende Zurufe bei den Nationalsozialisten), wenn Hindenburg in irgendwelche Beziehung mit dem Wort „Deserteur" gebracht wird. (Rufe bei den Nationalsozialisten: Das ist nicht geschehen!) Diese Beleidigung, die ein Mann auszusprechen wagt, der selber den Krieg nur vom Hörensagen kennt (lebhaftes „Sehr richtig" bei der Mehrheit, lärmender Widerspruch bei den Nationalsozialisten), kann zwar der Größe der Leistung des Generalfeldmarschalls ebensowenig anhaben wie der Verehrung, welche das deutsche Volk vor seiner Pflichterfüllung in Krieg und Frieden erfüllt. Aber als Mitglied der Reichsregierung und als Vertreter der deutschen Wehrmacht habe ich die Pflicht und den Auftrag, diese ungeheuerliche Aeußerung des Abgeordneten Goebbels als eine Beleidigung nicht nur des Herrn Reichspräsidenten, sondern des deutschen Volkes zu kennzeichnen (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit, Rufe bei den Nationalsozialisten: Das stimmt ja nicht!) und sie auf das schärfste zurückzuweisen.

Die Erklärung des Ministers wurde von der Mehrheit mit stürmischem Beifall, von den Nationalsozialisten mit lärmenden Protestrufen aufgenommen. Von ihnen und den Deutschnationalen wurden Zurufe gegen den Regierungstisch gerichtet. Reichskanzler Dr. Brüning sprach erregt auf einzelne Nationalsozialisten ein.

Präsident Löbe erklärte unter dem Beifall der Mehrheit, er weise die Abgeordneten Dr. Ley (Nat.-Soz.) und Kleiner (Deutschnat.) wegen dauernder Störung und beleidigender Zurufe aus der Sitzung aus.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) protestierte kurz gegen die Erklärung, aber der Präsident sagte, er lasse persönliche Bemerkungen jetzt nicht zu.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Mißklänge.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Draußen und drinnen das übliche Bild: Vor dem Reichstagsgebäude starke Schutzpolizeiketten und Absperrungen bis in die Nebenstraßen des Parlamentsviertels, und in der Wandelhalle ein starkes Gedränge von Abgeordneten und Besuchern, im Plenarsaal zu Beginn der Sitzung ein volles Haus und auf den Tribünen dicht gedrängt die Zuhörer, selbst in der Diplomatenloge sind alle Plätze besetzt. Unruhige Stimmung lagerte über der Sitzung, die Präsident Löbe pünktlich um 15 Uhr eröffnet hat. Überraschend viele Urlaubsgesuche und Krankmeldungen von Abgeordneten werden verlesen; meist verteilen sie sich jedoch fast gleichmäßig auf alle Parteien, so daß eine Gefährdung des Abstimmungsverhältnisses kaum zu befürchten sein wird. Dann erteilt der Reichstagspräsident dem Reichsminister des Innern, Groener, das Wort zur Einführung und Begründung der von der Regierung eingebrachten Gesetzesvorlage über die Wahl des Reichspräsidenten. Dr. Groener behandelt die Sache kurz und formaljuristisch, gibt die beiden Wahltage an, den 13. März und den 10. April, letzteren nur für den Fall, daß eine Stichwahl notwendig sein sollte. Bemerkenswert ist nur die Erklärung des Ministers, daß die Regierung für den ungestörten Gang der Wahl sorgen und jede Beeinträchtigung der Wahlfreiheit verhindern werde.

Wurde diese kurze Ansprache des Reichsinnenministers noch mit Ruhe angehört, so änderte sich das Bild, sobald als erster Parteiredner der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Goebbels die Tribüne betrat, um — wie er erklärte — mit der Reichsregierung Abrechnung zu halten. Während des ersten Teiles dieser Rede herrschte noch einigermaßen Ruhe, als aber Dr. Goebbels allmählich mit scharfer Kritik einsetzte, erhob sich auf der Linken ein Gemurmel, das mit der Zeit immer lauter wurde, so daß die Ausführungen des Redners kaum zu verstehen waren. Mehrfach versuchte sich Präsident Löbe mit der Glocke Gehör zu verschaffen, aber er drang nur schwer durch und dann auch nur für eine Weile. Dazwischen prasselte das Händeklatschen der Nationalsozialisten, die ihrem Redner bei besonderen Stellen zustimmten, während von der Linken her Zwischenrufe ertönten, die wieder Entgegnungen von der Rechten hervorriefen. Als dann Dr. Goebbels Kritik an der Präsidentschaftszeit Hindenburgs übte und dabei sagte, für seine Wahl werbe jetzt die „Berliner Asphaltpresse" und „die Partei der Deserteure" brach ein ungeheurer Sturm los, der den Redner übertönte und am Sprechen hinderte. Die kurze Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten Löbe und dem unterhalb seines Platzes stehenden Dr. Goebbels war bei dem Lärm vollkommen unverständlich. Erst nachher erfuhr man, daß Dr. Goebbels es abgelehnt hatte, diese Bemerkung zurückzunehmen. Daraufhin erhielt Dr. Goebbels einen Ordnungsruf.

Obwohl jetzt der Fall erledigt schien, dauerten die lärmenden Protestrufe auf der Linken an. Fast sah es so aus, als sollte es zu einem Au-



Blick in den Plenarsitzungssaal während der Dienstagrede des Innenministers Groener.

Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten kommen, die von beiden Seiten gegen die Rednertribüne vordrängten und drohend die Arme gegeneinander erhoben. Unaufhörlich schwang der Präsident die Glocke, aber seine Stimme, die um Ruhe bat, ging in dem Lärm verloren; das aufgeregte Haus beruhigte sich nicht. Schimpfworte flogen hinüber und herüber, obwohl sie kaum zu verstehen waren. Schließlich blieb dem Präsidenten Löbe nichts anderes übrig, als die Sitzung auf eine halbe Stunde zu vertagen, da es ihm nicht möglich war, für die Fortsetzung der Rede des Abg. Goebbels Ruhe zu schaffen. Erst als der Präsident seinen Platz verließ und mit ihm die Mitglieder der Regierung aufstanden, zuerst der Reichskanzler, merkten die Abgeordneten und die Zuhörer, daß alles zu Ende sei.

Der Ältestenrat versammelte sich und seine Beratung dauerte fast eine Stunde. Als die schrillenden Glocken die Abgeordneten wieder in den Saal gerufen hatten, gab Präsident Löbe die Erklärung ab, daß der Abg. Dr. Goebbels wegen „schwerer Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes" und „gröblicher Verletzung der Ordnung des Hauses" für den Rest dieser Sitzung ausgeschlossen werde. Aus dem Stenogramm hatte sich die Beleidigung unzweideutig ergeben. (Vergl. den Bericht.) Diese Entgleisung ist aufs schärfste zu mißbilligen. Unter Heil-Rufen seiner Parteifreunde verließ Dr. Goebbels den Saal. Jetzt meldeten sich die Abgeordneten Lemmer (Staatspartei), Gräf (Kom.) und Schumacher (Soz.) zum Wort, um als ehemalige Kriegsteilnehmer den Vorwurf der Desertion zurückzuweisen. Zwischendurch gab der nationalsozialistische Abgeordnete Strasser eine Erklärung ab, um diese Worte des Abgeordneten Goebbels genauer zu umschreiben und abzuschwächen. Alle diese Redner konnten sich kaum verständlich machen, da das Haus voller Unruhe und Lärm war und ein systematisches Brummen selbst den stärksten Stimmenaufwand der Redner übertönte. Schließlich setzte als zweiter Parteiredner der Kommunist Ulbricht die Aussprache fort. Bei seinem Erscheinen leerte sich das Haus fast vollständig und in der Wandelhalle bildeten sich Gruppen, die erregt die Vorfälle und den so ungünstigen Auftakt des ersten Sitzungstages besprachen. Nach der Rede des Abgeordneten Baltrusch (Volksnat. Reichsvereinigung), der sich für die Wiederwahl Hindenburgs aussprach, wurde die Sitzung nach 19 Uhr auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Goebbels spricht im Reichstag

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Goebbels fuhr in seiner Rede fort:

Im Innern verschärfen sich die Gegensätze mehr und mehr. Die politischen Fronten marschieren in erbitterter Feindschaft gegeneinander auf und die Gefahr eines latenten Bürgerkriegs wächst von Tag zu Tag mehr. Der Reichskanzler hat bei seinem Amtsantritt erklärt, erst die Finanzen sanieren und dann die großen außenpolitischen Fragen in Angriff nehmen zu wollen. Diese These war von vornherein ein Fehlschluß, sie verwechselte Ursache und Wirkung. Die Finanzen sind in Unordnung, weil sie ewig durch eine Tributpolitik bedroht wurden, die sich vor der ganzen Welt als undurchführbar erwiesen hat. Es ist ein Irrtum zu glauben, man könne eine aktive Außenpolitik betreiben ohne ein geschlossenes, einiges und einsatzbereites Volk hinter sich zu haben. In der Außenpolitik hat die Reichsregierung eine katastrophale Niederlage nach der anderen in nie gesehenem Ausmaß erlitten. Es bestand im September 1930 die Möglichkeit, eine nationale Regierung anzubahnen. Diese Möglichkeit hat die Regierung Brüning unterbunden. Die Nationalsozialisten haben das Recht, von der Regierung Rechenschaft zu verlangen über das, was sie versprach und was sie geleistet hat.

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen Passivität in sieben Jahren den Fortbestand des Systems ermöglicht hat, wollte der Reichskanzler Dr. Brüning die Amtszeit mit unserer Hilfe verlängern. Wir, die wir immer als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt worden sind, sollten nun auf einmal gut genug sein, diesem System aus der Verlegenheit zu helfen. Das lehnen wir ab. Wenn Reichspräsident von Hindenburg unsere Hilfe für seine Wiederwahl in Anspruch nehmen will, dann muß er sich gefallen lassen, daß wir die von ihm verantwortete Politik überprüfen. Wir haben vor sieben Jahren Hindenburg gewählt, weil er der Sache des nationalen Deutschlands dienen wollte. Er hat das Gegenteil getan. (Unruhe. Rufe: Unerhört! aus der Deutschen Volkspartei.) Den Aufruf des sogenannten Sahm-Ausschusses (Lachen rechts) hat auch der Industrielle Bosch unterzeichnet, der im April 1925 schrieb, die Aufstellung Hindenburgs hätte ihn wie ein Schlag vor den Kopf getroffen, er könne sich nicht helfen, das sei ein Verbrechen an unserem Volk. (Hört! Hört! bei den Nationalsozialisten.) Das ist die demokratische Heuchelei, die wir mit Stumpf und Stiel entfernen wollen. (Beifall.) Der Sahm-Ausschuß stellt in der Tat einen Ausschuß dar. Nicht die nationalsozialistische Bewegung hat Hindenburg im Stich gelassen, nein, Hindenburg hat die Sache seiner Wähler im Stich gelassen. Er hat sich einseitig auf die Seite der Mitte und der Linken gestellt. (Lebhafte Rufe bei der Deutschen Volkspartei: Das ist ganz unerhört!) Für seine Wahl wirbt jetzt die Berliner Asphaltpresse und die Partei der Deserteure.

Diese Worte, die der Redner mit einer Handbewegung zu den Sozialdemokraten begleitete, riefen stürmische Lärmszenen hervor. Die Nationalsozialisten klatschten minutenlang Beifall und riefen Heil. Von den Sozialdemokraten kamen stürmische Protestrufe.

Präsident Löbe

fragte den Redner, ob er tatsächlich die Sozialdemokratische Partei, in der sich viele Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzte befänden, als Partei der Deserteure bezeichnen wolle.

Abg. Dr. Goebbels

antwortete darauf nicht und lehnte dann, während der laute Streit zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten sich fortsetzte, die Zurücknahme seiner Bemerkung ab.

Darauf erteilte ihm Präsident Löbe unter großer Unruhe des Hauses einen Ordnungsruf.

Als Dr. Goebbels dann seine Rede fortsetzte, kamen immer wieder von Sozialdemokraten laute Rufe: Wir Kriegsteilnehmer lassen uns von diesem Heimkrieger nicht beschimpfen! Als auf die Vorstellungen des Präsidenten einen Augenblick Ruhe eintrat, erklärte der Redner: Es ist mir bekannt, daß aus dem Reichstagsbüro der Sozialdemokraten eine Denkschrift herausgegangen ist, in der gesagt wird, daß der Landesverrat kein Verbrechen sei. (Erneuter großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokraten verlangten stürmisch, daß Abg. Goebbels diese Worte zurücknehme. Ein entsprechender Zuruf eines sozialdemokratischen Abgeordneten wurde von den Nationalsozialisten mit Hohngelächter beantwortet.

Präsident Löbe rief wegen solcher Zurufe die sozialdemokratischen Abgeordneten Wierenborff, Künstler und Dr. Leber zur Ordnung. Er fügte hinzu, die Beleidigung „Deserteure" sei durch einen Ordnungsruf gerügt worden, jetzt müsse Dr. Goebbels seine Rede fortsetzen können. Von mehreren Sozialdemokraten wurde darauf gerufen: Erst muß er die Beschimpfung zurücknehmen!

Als die erregten Zurufe nicht aufhörten unterbrach Präsident Löbe die Sitzung auf eine halbe Stunde.

Nach der Pause, die sich auf eine Stunde ausdehnte, erklärte Präsident Löbe, die Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzten der Sozialdemokratischen Partei hätten einen Ordnungsruf nicht als ausreichende Sühne für die Beschimpfung „Partei der Deserteure" betrachtet. Im Ältestenrat habe sich diese Angelegenheit nicht klären lassen. Dort habe man aber aus dem Stenogramm der Rede festgestellt, daß Abg. Dr. Goebbels mit Beziehung auf den Reichspräsidenten von Hindenburg gesagt habe: „Es gibt unter uns Nationalsozialisten ein Wort: Sage mir, wer dich lobt, und ich werde dir sagen, wer du bist. Hindenburg wird gelobt von der Berliner Asphaltpresse, gelobt von der Partei der Deserteure." In dieser Wendung so fuhr der Präsident fort, erblickt der Ältestenrat eine so schwere Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes, daß darin eine gröbliche Verletzung der Ordnung des Hauses liegt, die die Folge hat, daß Abg. Dr. Goebbels aus der Sitzung ausgeschlossen wird.

Die Ausschließung Dr. Goebbels wurde von den Nationalsozialisten mit Protestrufen, von der Mitte und der Linken mit Beifall aufgenommen. Dr. Goebbels verließ unter Heilrufen seiner Parteifreunde den Saal.

Präsident Löbe:

Für die Kriegsteilnehmer verschiedener Parteien erhält das Wort der Abg. Lemmer.

Abg. Lemmer (Staatsp.)

konnte sich zunächst schwer verständlich machen, da die Nationalsozialisten laut lärmten und dann gemeinsam gleichmäßig summten. Lemmer protestierte im Namen der Kriegsteilnehmer aus den übrigen Reichstagsfraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen gegen die Ausführungen von Dr. Goebbels, der selbst dem Krieg ferngeblieben sei. Die infame Beleidigung habe bei allen Kriegsteilnehmern des Hauses größte Entrüstung ausgelöst. Die Kriegsteilnehmer, die miterlebt hätten, wie tausende Sozialdemokraten im Felde starben, seien empört über diese freche Beleidigung, die skrupellos das heroische Kriegsopfer der Nation schände, das von Deutschen aller Parteien auf den Altar des Vaterlandes gebracht worden sei.

Abg. Stubbendorff (DN.)

erklärte, er habe in dem Lärm nicht klar verstehen können, wen Herr Lemmer eigentlich vertrete. Er nehme deshalb Veranlassung, zu betonen, daß dessen Erklärung für die Kriegsteilnehmer der deutschnationalen Fraktion nicht mit abgegeben sei.

Abg. Gräf (Kom.)

erklärte, die Kriegsopfer würden gemeinsam mit dem Proletariat ihre Sache gegen die kapitalistische Kriegspolitik der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten zu verteidigen wissen.

Abg. Strasser (Nat.-Soz.)

wurde von der Linken mit lebhafter Unruhe empfangen. Der Redner protestierte gegen die unerhörte Gewalttätigkeit, die man gegen den Abg. Goebbels angewendet habe. Auf das Stichwort von der Partei der Deserteure habe sich nur die Sozialdemokratie getroffen gefühlt. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten. Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Dieser Name könne sich niemals auf jemanden beziehen, der bis zum letzten Tag an der Front gestanden hat. Die Sozialdemokratie habe sich gegen Ende des Krieges durch die gewollte Herbeiführung des Zusammenbruchs als Partei des Landesverrats demaskiert. (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalsozialisten, Lärm bei den Sozialdemokraten und Rufe: Gehen Sie doch wieder hinaus in den Krieg!) Strasser entgegnete: Gewiß, wenn es notwendig wäre, Deutschland zu befreien. Ich kämpfe lieber gegen den Feind, als daß ich infolge der marxistischen Brüning-Politik vor Hunger krepiere! Spitzfindig sei man aus den Worten des Abg. Goebbels eine Beleidigung konstruieren wollen. Er hat dabei von einem Lob gesprochen, das kann niemals eine Beleidigung sein. Das sind die letzten Zuckungen eines unsinnigen Systems, das sich, unfähig, sich sonst zu wehren, nur der Mittel brutalster Vergewaltigung bedienen kann. (Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten, große Unruhe links und in der Mitte.)

Abg. Dr. Schumacher (Soz.)

wandte sich unter dem Lärm der Rechten gegen die Ausführungen von Dr. Goebbels. Goebbels sei kein Politiker, sondern ein kümmerliches, kleines Feuilleton, der nur vom dauernden Appell an den inneren Schweinehund im Menschen lebe. Er und seine Partei habe es zwar verstanden, die Dummheit zu mobilisieren, aber schließlich werde die Dummheit nicht Sieger bleiben. Für den Geist der Nationalsozialisten sei es bezeichnend, daß der Nationalsozialist Feldmann (Hessen) zu fünf Jahren Zuchthaus wegen Spionage zugunsten Frankreichs verurteilt werden mußte. Die Nationalsozialisten stehen zum großen Teil unter der Führung von Leuten, die sich im Kriege vor der Front gedrückt haben. Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben 70 Prozent aktive Kriegsdienste geleistet. (Lachen bei den Nationalsozialisten.) Auch viele Nationalsozialisten sind Kriegsteilnehmer, aber ein großer Teil davon ist erst 1918 eingezogen worden, ohne ins Feld zu kommen. (Lärm bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Künstler (Soz.),

der dann noch zur Geschäftsordnung sprach, konnte sich trotz größtem Stimmenaufwand nicht verständlich machen, weil die Nationalsozialisten das sirenenartige Summen immer mehr verstärkten. Abg. Künstler wies die Behauptung zurück, daß er Deserteur gewesen sei. Er habe vielmehr an der Westfront gekämpft. Darauf wurde die Aussprache fortgesetzt.

Abg. Ulbricht (Kom.)

stellte fest, daß der Reichstag im Zeichen imperialistischer Kriegspolitik tage. Der kommunistische Kandidat Thälmann vertrete den Kapitalisten und Imperialisten gegenüber das werktätige Volk, das sich von den Sozialdemokraten längst abgewandt habe. Hitler habe ebenso wie die Sozialdemokraten die Brüningsche Notverordnungspolitik toleriert. Die Sozialdemokratie ducke sich sogar vor der Groenerschen Reichswehrpolitik. Alle seien einig in der kapitalistisch-imperialistischen Unterdrückungspolitik gegen das Volk, nur die Kommunisten würden den Kampf gegen dieses System führen, um neben Sowjetrußland und Sowjetchina auch ein Sowjetdeutschland zu erkämpfen.

Abg. Baltrusch (Volksnat.)

erklärte, daß seine Gruppe nach wie vor treu zu Hindenburg stehe. Die Nationalsozialisten hätten seinerzeit nicht Herrn von Hindenburg geholt, sondern sie hätten sich seinerzeit gegen ihn erklärt, als der Jungdeutsche Orden ihn in der entscheidenden Sitzung auf den Schild erhoben habe. Andere Teile der nationalen Opposition hätten sich vom eigenen Machtkitzel bestimmen lassen, jetzt Hindenburg die Treue zu brechen. Wir aber, so fuhr der Redner fort, stehen zu ihm, weil wir in ihm den besten Garanten für die Sicherung der nationalen und christlichen Ordnung sehen. Wir wissen, wie sinnlos die Lüge ist, daß der Reichspräsident unter dem Einfluß seines Sohnes und des Staatssekretärs Dr. Meißner sich politisch gewandelt habe. Wir wissen, daß er sich treu geblieben ist, wir kennen ihn als einen Mann von sozialer Gesinnung. Die weiteren Ausführungen des Redners wurden wiederholt durch nationalsozialistische Zwischenrufe unterbrochen.



Abg. Dr. Ley (Nat.-Soz.) erhielt deswegen zwei Ordnungsrufe.

Abg. Baltrusch sprach bei der Erörterung der außenpolitischen Vorgänge die Erwartung aus, daß der Völkerbund energisch vorgehen möge gegen den Versuch Litauens, die Autonomie des Memellandes zu unterdrücken. Die Volksnationale Reichsvereinigung wende sich gegen die Bestrebungen derjenigen, die die jetzige Notzeit benützten, um in demagogischer Weise das Volk aufzuwühlen und auf der anderen Seite die Gewerkschaften zu bekämpfen. Nach der Lohnsenkung müsse die Regierung mit größerem Nachdruck die Preissenkung, Pacht- und Mietsenkung betreiben. Mit der Lohn- und Gehaltssenkung müsse jetzt Schluß gemacht werden.

Um 19.15 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch, 12 Uhr, vertagt.

Die Regierungserklärung vor Kammer und Senat

Frankreich pocht auf die Verträge

Wilde Tumultszenen. – Sieg Tardieus mit 47 Stimmen Mehrheit.

Paris, 23. Febr. (Drahtb.) Die Regierungserklärung, die Tardieu heute in der Kammer und Justizminister Reynaud im Senat verlasen, betont, daß die französische These in der Reparationsfrage keine langen Kommentare erheische, sondern sich zusammenfassen lasse in dem Vertragsbegriff, der Berichtigungen zulasse, über die frei verhandelt werde, der aber die Verleugnung der geleisteten Unterschriften ausschließe.

Zur Abrüstungsfrage heißt es in der Erklärung, daß die französische Regierung bisher als einzige der Abrüstungskonferenz gemäß den Arbeiten der Vorbereitenden Kommission eine Gesamtheit von sofort durchführbaren Bestimmungen vorgelegt habe. Die Annahme des französischen Entwurfes würde unverzüglich eine beträchtliche Herabsetzung der Militärausgaben möglich machen. Frankreich habe das Recht, daran zu erinnern, daß es seit Unterzeichnung des Völkerbundstatutes seine Streitkräfte um ein Viertel, die Zahl seiner Divisionen um die Hälfte und die Militärdienstzeit um zwei Drittel herabgesetzt habe. Seine bisherigen Taten seien eine Bürgschaft für seine heutigen und künftigen Entschlüsse.

Ganz Frankreich habe sich über die kürzlich in der Frage der Reparationskonferenz von Lausanne zwischen Laval und England zustande gekommene Einigung gefreut. Frankreich und Großbritannien wünschten beide Frieden durch das Recht, und wenn sie einig seien, sei dies die beste Bürgschaft für den Frieden.

Frankreich werde durch seine traditionellen Freundschaften und durch die vertrauensvollen Beziehungen, die es mit den anderen Nationen in Europa und außerhalb Europas unterhalte, weiterhin der Sache des Friedens dienen. Die Völker, die in dem Krieg, den Frankreich erduldet habe, gegen Frankreich gestanden hätten, müßten, daß sie französischerseits auf eine loyale und edelmütige Haltung zählen könnten, die bei der notwendigen Gegenseitigkeit Interessen- und Ideenannäherung erlaube. Die vorige französische Regierung habe die glückliche Initiative der Schaffung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses ergriffen, dessen Arbeiten mit Erfolg vonstatten gingen.

Es bleiben noch, so heißt es in der Regierungserklärung weiter, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und deren Folge, die Arbeitslosigkeit. Die französische Landwirtschaft hat als erste gelitten und muß machtvoll verteidigt werden, auch die französische Industrie und der französische Handel fordern die aktive Fürsorge der Behörden. Die Lage Frankreichs ist weniger ernst als die der anderen Länder, aber in vielen Punkten hoch heikel und schwierig.

Angriffe der Linken.

Während sich der Senat nach der Abgabe der Regierungserklärung vertagte, trat die Kammer sofort in deren Besprechung ein. Abgeordnete der Sozialisten und der Radikalen griffen dabei die neue Regierung scharf an; vor allem wurde von mehreren Seiten die Zusammenlegung verschiedener Ministerien für verfassungswidrig erklärt.

Tardieu,

erklärte auf die Interpellationen, die Kammer habe die Pflicht, den Haushalt zu verabschieden. Herriot habe vor etwa 6 Wochen nachdrücklich und endgültig die Doktrin Frankreichs in der Reparationsfrage zum Ausdruck gebracht. Seine Doktrin sei auch die der jetzigen französischen Regierung.

Die Sitzung wegen einer Schlägerei aufgehoben.

Ganz unerwartet ereignete sich dann eine Tumultszene, wie sie in der Geschichte des französischen Parlamentarismus kaum vorgekommen ist. Als der Sozialist Léon Blum gegen die Regierung sprach, rief ihm der rechtsgerichtete General Saint Juste zu, er sei ein Agent des Deutschen Reiches. Die Sozialisten stürmten darauf in Massen gegen die Rechte. Im ganzen Kammergebäude ertönten die Alarmglocken und von allen Seiten strömten die Diener herbei, während sämtliche Tribünen geräumt wurden. Im Sitzungssaal spielten sich inzwischen die wüstesten Raufszenen ab. Der Präsident und die Regierungsmitglieder verließen ihre Bänke, während die Diener unter unbeschreiblichem Lärm versuchten, die Streitenden zu trennen. Die Sitzung wurde vorläufig aufgehoben.

Vertrauensvotum.

Tardieu

siegt mit 47 Stimmen Mehrheit.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Regierung von der Kammer mit 309 gegen 262 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Tardieus Gegner.

Paris, 24. Febr. Bei der gestrigen Abstimmung in der Kammer setzte sich die Minderheit, die gegen die Regierung gestimmt hatte und 262 Abgeordnete umfaßte, aus den Mitgliedern der einzelnen Parteien wie folgt zusammen: 11 Kommunisten, 111 Sozialisten, 99 Radikalen, 19 Sozialrepublikanern, 10 Unabhängigen Linken, 8 Radikalen Linken und 4 Parteilosen, 17 Abgeordnete haben sich der Stimmabgabe enthalten. 13 waren beurlaubt. Die übrigen 309 haben für die Regierung gestimmt.

General von Lettow-Vorbeck an Hindenburg.

Hindenburgs Antwort.

Bremen, 24. Febr. (Funkspruch.) Generalmajor von Lettow-Vorbeck hat letzte Woche an den Reichspräsidenten ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er dem Generalfeldmarschall seinen Dank dafür ausspricht, daß dieser — unbeirrt durch den Streit der Meinungen — bei den kommenden Reichspräsidentenwahlen dem Vaterland wiederum zur Verfügung stelle. Zugleich gibt von Lettow-Vorbeck in seinem Briefe der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Wahl Hindenburgs dem Vaterlande eine über den Parteien stehende Spitze erhalten bleibe. Zum Schluß wird in dem Schreiben der Wunsch ausgesprochen, daß es Hindenburg gelingen möge, Deutschland von seinen äußeren Fesseln zu befreien und es innerpolitisch bald aus einer auf die Dauer untragbaren Lage zu führen, gegen deren Nöte wirtschaftsstörende Bestimmungen, wie sie in den Notverordnungen enthalten seien, bestenfalls nur sehr kurze Zeit tragbar seien.

Reichspräsident von Hindenburg hat General von Lettow-Vorbeck in einem in herzlichen Worten gehaltenen Schreiben gedankt und nochmals darauf hingewiesen, daß er, wie er bereits ausgesprochen habe, seine letzte Kraft dafür einsetzen werde, die äußeren Fesseln Deutschlands zu lösen und dem heut-

schen Volke die Einigkeit wiederzubringen. Auch er sei der Auffassung, daß ein Teil der Verordnungen, die die harte Notwendigkeit der Zeit dem deutschen Volke auferlegt habe, für die Dauer nicht tragbar seien, und so bald wie möglich wieder abgebaut werden müßten. Wann das der Fall sein werde, lasse sich gegenwärtig noch nicht übersehen.

3 630 000 Einzeichnungen für Hindenburg.

Berlin, 24. Febr. Nachdem die Meldungen der an der Einzeichnungsaktion beteiligten Stellen nunmehr zum größten Teil vorliegen, soll sich die Gesamtzahl der Einzeichnungen für die Volkskandidatur Hindenburgs auf 3 630 000 belaufen. Davon wurden mehr als 3 Millionen Eintragungen von rund 1100 deutschen Zeitungen, die in rund 800 Städten die Einzeichnungslisten 10 Tage lang auslegten, aufgebracht.

Die Deutsch-Hannoveraner für Hindenburg.

Hannover, 24. Febr. Der Zentralvorstand der Deutsch-Hannoverschen Partei erklärt zur Reichspräsidentenwahl: Hindenburg, der in siebenjähriger Amtszeit ein Vorbild höchsten Pflichtbewußtseins und treuen Dienstes am Vaterlande geworden ist, hat sich trotz seines hohen Alter entschlossen, das deutsche Volk in dieser Stunde nicht zu verlassen. Demgegenüber müssen parteiliche Machtkämpfe und parteiliche Gesichtspunkte und Bedenken nichts bedeuten. Wir wählen Hindenburg.

Die Kandidatur Düsterbergs.

Unter der Ueberschrift „Zählkandidat Düsterberg" glossiert der „Völk. Beob." die Aufstellung Düsterbergs seitens der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms in wenig freundlicher Weise. Das nationalsozialistische Organ schreibt:

„Die Aufstellung des Oberstleutnants Düsterberg gegen den Feldmarschall Hindenburg trägt den Charakter einer ausgesprochenen Zählkandidatur. Die NSDAP. hat keinen Anlaß, diese Sonderkandidatur tragisch zu nehmen, die nur beweist, daß es immer noch „Führer" gibt, denen jeder Instinkt für die Grenzen ihres eigenen politischen Daseins fehlt."

Goebbels bestätigt nochmals die Aufstellung Hitlers.

Berlin, 23. Februar. (Drahtb.) In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung im Sportpalast erklärte heute abend Dr. Goebbels, er sei von Hitler ermächtigt, in aller Form mitzuteilen, daß seine gestrige Mitteilung über die Aufstellung Hitlers zum Präsidentschaftskandidaten mit dessen Wissen geschehen sei.

Hitlers Einbürgerung.

Braunschweig, 23. Februar. (Drahtb.) Wie jetzt bekannt wird, soll die Einbürgerung Adolf Hitlers in der Weise erfolgen, daß er als Beamter der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin zugeteilt und mit Sonderaufgaben von der braunschweigischen Regierung beauftragt wird. Mit der Zuteilung zur braunschweigischen Gesandtschaft wäre die Einbürgerung Hitlers automatisch verbunden. Die Ernennung wird erfolgen, sobald Adolf Hitler dieser Ernennung zustimmt.

Die Meldung des Volksfreunds, daß Hitler zum Zwecke seiner Einbürgerung zum braunschweigischen Innen- und Kultusminister gewählt werden solle, wird von nationalsozialistischer Seite dementiert. Andere Meldungen aus Berlin sprechen noch von der Möglichkeit einer Ernennung Hitlers zum Professor an der Technischen Hochschule in Braunschweig.

Wird das Frankfurter Sängerfest verschoben?

Der Kölner Männergesangverein hat abgeblasen. — Der Westische Sängergau beantragt Verschiebung um ein Jahr.

Köln, 23. Febr. Mehr und mehr wird erkennbar, daß in den beiden westlichen Provinzen Rheinland und Westfalen die Zahl selbst der größeren Vereine, die sich ursprünglich zum deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt angemeldet hatten, zurückgeht. Der Kölner Männergesangverein beispielsweise hatte die feste Absicht, an dem Frankfurter Sängerbundesfeste teilzunehmen, mußte aber erfahren, daß bei einer Rundfrage sich nur 97 aktive Mitglieder bereiterklärten. Bei einer Stärke von über 300 Mitgliedern konnte der Kölner Männergesangverein ein derartiges Wagnis nicht unternehmen, und mußte zu seinem größten Leidwesen das in Aussicht genommene Sonderkonzert abblasen. Aehnlich geht es bei anderen rheinischen Gesangvereinen, die beim besten Willen außerstande sind, gesanglich mitzuwirken. Sie wollen sich lediglich durch Mordnungen vertreten lassen. Aus Westfalen kommt weiter die Meldung, daß der Westische Sängergau dem Westfälischen Bundestag nahegelegt hat, unverzüglich die Verlegung des Bundessingens um ein Jahr zu beantragen. In einer längeren Entschließung erklärte der Gau, daß nach seinen umfangreichen Erkundigungen die Lage im gesamten Industriebezirk derart sei, daß nur mit einem ganz geringen Besuche aus diesen sangesbeflissenen Kreisen zu rechnen sei. Wenn das Fest für die Mitgliederzahl der besser gestellten Mitglieder und Vereine durchgeführt werde, so könnte es nicht ausbleiben, daß sich der vielen Zehntausenden, die durchaus guten Willens seien, aber durch bittere Not zum Verzicht gezwungen würden, eine tiefgehende Verstimmung bemächtige.

Verhaftung eines Potsdamer Stadtamtmannes.

Berlin, 24. Febr. (Funkspr.) Stadtamtmann Glombitza ist wegen Unregelmäßigkeiten im städtischen Wohlfahrtsamt verhaftet worden.

Die Reichstagssitzung vom Mittwoch

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Berlin, 24. Febr. (Funkspruch.) Der Kreis der Neugierigen, die das Reichstagsgebäude umsäumen, ist am Mittwoch früh nicht mehr so groß wie am Dienstag. Da die Reichstagssitzung erst um 12 Uhr beginnt, benutzten einige Fraktionen den Vormittag, um ihre internen Beratungen fortzusetzen und die Richtlinien für die Ausführungen ihrer Redner aufzustellen; es sind dies die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Landvolk, die Christlichsozialen und die Wirtschaftspartei.

Dagegen wird nicht damit gerechnet, daß der Reichskanzler bereits heute sprechen wird.

Fest steht jedenfalls, daß formell der Nationalsozialist Dr. Goebbels seine gestern unterbrochene Rede nicht fortsetzen kann. Diese Rede ist durch die Wortentziehung beendet. Nach der Geschäftsordnung geht aber die Redezeit, die Herrn Dr. Goebbels an sich gestern noch zugestanden hätte, nämlich eine Viertelstunde, der nationalsozialistischen Fraktion nicht verloren. Nur kommen jetzt im regelmäßigen Turnus zunächst die übrigen Fraktionen zum Wort. Erst dann kann sich wieder ein Nationalsozialist melden. Das kann dann auch Dr. Goebbels sein, wenn die gestrige Wortentziehung und Verweisung aus dem Saal war eine Ordnungsmaßnahme des Präsidenten, die heute keine Nachwirkungen mehr hat.

Der weitere Verlauf der Verhandlung.

Berlin, 24. Febr. (Funkspruch.) Als nächster Redner in der Aussprache erhielt dann Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) das Wort. Die Nationalsozialisten schickten sich an, ihrer früher verkündeten Taktik gemäß, den Saal zu verlassen. Sie wurden aber von einzelnen ihrer Mitglieder zurückgehalten und nahmen nun Zeitungen in die Hand, um ihre Uninteressiertheit an der Rede zu zeigen. Dazwischen kam es immer wieder zu Zurufen und lautem Gemurmel.

Die Frage des Präsidenten Löbe, welcher Abgeordneter soeben den Minister Groener als „typischen Schieber" beschimpft habe, wurde nicht beantwortet.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.)

führte aus: Die Sozialdemokraten hätten vor sieben Jahren allerdings die Kandidatur Hindenburgs bekämpft, wenn sie ihn auch nie so beschimpft hätten, wie die Leute der Rechten den ersten Präsidenten Ebert. Die Leute, die von ihrem damaligen Kandidaten Hindenburg einen Bruch der Verfassung und des Eides auf die Republik erwarteten, seien unangenehm, die Verfassungsfreunde angenehm enttäuscht worden. Die Harzburger Front und die Nationalsozialisten wollten sich jetzt nur dann für Hindenburg erklären, wenn er ihnen für ihre Stimmen politische Ware verkaufte. Der jüdische Händlergeist scheine in diesen „nationalen" Kreisen bedenklich um sich gegriffen zu haben.

Hindenburg, so führte der Redner weiter aus, steht nicht auf der politischen Linie der Sozialdemokratie, aber er bietet für die Aufrechterhaltung der Verfassung die Gewähr. Darum stellen ihm die Harzburger und die Kommunisten Gegenkandidaten gegenüber. Düsterberg und Thälmann kommen ernsthaft nicht in Frage, sondern fallen unter die Rubrik „Ferner liefen". (Heiterkeit.) Wir freuen uns, daß als ernsthafter Gegner Hindenburgs Hitler selbst auftreten will. Wir freuen uns, daß Hitler selbst sich die Niederlage holt und nicht ein Offizier Hitlers. Hitler hat es allerdings noch nicht für nötig gehalten, sich um die deutsche Reichsangehörigkeit zu bemühen, wie es jeder andere Mensch tun muß. Bei ihm langt es zum Gendarmen, aber nicht zum Reichspräsidenten.

Die Unruhe in den Reihen der Nationalsozialisten hat sich bei diesen Ausführungen verstärkt. Es kommen keine Zwischenrufe, aber das immer mehr anschwellende „Volksgemurmel" erschwert es dem Redner, sich verständlich zu machen.

Präsident Löbe erklärt dem Nationalsozialisten Abg. Vetter: Ich habe festgestellt, daß Sie aus einer Reichstagsdrucksache laut vorgelesen haben. Das ist ein bewußter Versuch zur Störung der Verhandlung und ich schließe Sie deswegen aus der Sitzung aus.

Mehrere Nationalsozialisten protestieren. Einer ruft: Gestern war es doch viel lauter! Löbe antwortet: Ja, darum habe ich heute strenge Maßnahmen gegen die Wiederholung des gestrigen Lärms angekündigt.

Mit dem ausgewiesenen Abg. Vetter zusammen verlassen die übrigen Nationalsozialisten den Saal. An der Tür rufen sie noch einmal zurück: Schieber! — Aus dem Zentrum kommt der Gegenruf: So sehen also die Erneuerer Deutschlands aus. — Die Deutschnationalen, zuletzt der Abg. von Oldenburg-Januschau, schließen sich dem Auszug der Nationalsozialisten an.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) erörtert in der Fortsetzung seiner Rede die Folgen, die sich aus einem Hitlersieg bei der Reichspräsidentenwahl für die deutsche Innen- und Außenpolitik ergeben würden.

Innenpolitisch würde in einem solchen Falle das Fundament der Weimarer Verfassung zerstört sein. Daran können alle Loyalitätsbeteuerungen Hitlers nichts ändern. Das Reichsgericht hat in seinem Urteil vom 21. Febr. 1930 ganz einwandfrei den illegalen Charakter der Nationalsozialistischen Partei festgestellt. Minister Gröner und General Schleicher sollten dieses Urteil aufmerksam studieren, ehe sie noch einmal in einem Erlaß den Nationalsozialisten den Eingang in die Reichswehr öffnen. Der Sprecher der Nationalsozialisten, Abg. Strasser, hat den Minister Gröner als Mann des Eidbruchs und Wortbruchs beschimpft, er hat ihn den Mann des Hochverrats genannt. Wenn Sie, Herr Minister Gröner, persönlich das so leicht nehmen, der Staat kann es nicht so leicht nehmen. (Beifall bei den Soz.) Wir wollen um des Staates und des Volkes willen den nationalsozialistischen Faschismus von der Macht fernhalten. Deshalb werden wir für den Präsidentschaftskandidaten stimmen, der die meiste Aussicht hat, die Mehrheit der Stimmen gegen den Faschismus zu sammeln. Mit der Eisernen Front wollen wir den Abwehrkampf gegen den Faschismus führen, nach dem alten Wort: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte! (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Groener antwortet.

Reichswehrminister Groener erklärt auf die Ausführungen des Abg. Dr. Breitscheid zu dem jüngsten Reichswehrerlaß: Die Erklärungen des neuen Reichsbannerführers Höltermann hätten ergeben, daß das Reichsbanner sich nicht mit der Aufstellung von illegalen Polizeitruppen befassen wolle, ebenso wolle er sich nicht illegal mit militärischen Organisationen befassen. Wenn der neue Bundesführer des Reichsbanners diese Richtlinien in seinem Bunde durchzusetzen in der Lage ist, so wird er der öffentlichen Ruhe dienen, zu deren Aufrechterhaltung im Falle der Not allein die gesetzlichen Machtmittel des Staates ständen. In diesem Sinne habe ich in meinem Antwortschreiben an Herrn Höltermann seine loyale Erklärung begrüßt. Weiter ist zu sagen: Sie (zu den Soz. gewandt) unterstellen einen Kurswechsel des Reichswehrministeriums. An einen Kurswechsel denke ich nicht. (Widerspruch bei den Komm.) Der Kurs geht geradeaus zum Wohle des Staates. Ich kenne nur den Weg der Verfassung. Auf diesem Wege bin ich gewillt, die Machtmittel des Staates nötigenfalls ohne Zögern und rücksichtslos einzusetzen. Mein Standpunkt über Einstellung in die Wehrmacht ist im Grundsatz unverändert, wie ich ihn im Herbst unter dem lebhaften Beifall der Mehrheit dieses Hauses festgelegt habe. Die praktische Anwendung dieser Grundsätze gebietet jetzt die Einstellung in die Wehrmacht auch für Angehörige der nationalsozialistischen Partei bei einschneidenden Sicherungen. Ich habe niemals meine Hand zu einem politischen Geschäft auf dem Rücken der Wehrmacht geboten. Die Wehrmacht steht über den Parteien. Vorbedingung für den Eintritt in sie ist der Verzicht auf jegliche Zersetzungsarbeit. Wenn hier wiederholt abgegebene Erklärungen des Führers der nationalsozialistischen Partei und sein Bekenntnis zur Legalität, erstmals durch den Bruch mit dem radikalen Führer Stennes dargetan, zeigen, daß der Führer der NSDAP. bestrebt ist, illegale Elemente aus seiner Partei auszuschließen. Das stellen auch die Entscheidungen des Reichsgerichts ausdrücklich fest. Diese Tatsachen haben mich bestimmt, das Ehrenrecht der Landesverteidigung auch der NSDAP. nicht länger vorzuenthalten. Die Befürchtungen aus diesem Anlaß begreife ich nicht. Der Erlaß hat alle Sicherungen getroffen. Der Minister wiederholt noch einmal die Bestimmungen des Erlasses, und betont, daß die unveränderte unpolitische Haltung der Reichswehr gesichert bleibt. (Unruhe bei den Kommunisten.) Die Reichswehr ist seit ihrer Bildung zielbewußt aus der Politik herausgeführt und nur auf den Staat und die sachliche Leistung eingestellt worden. Dieses Ziel ist dann erreicht. Wenn etwa Elemente, die nicht in die Reichswehr gehören, sich trotz aller Sicherungen einschleichen sollten, so wird der gesunde Körper der Wehrmacht sie ausscheiden. Die Befürchtung, daß die Reichswehr politischen Einflüssen ausgeliefert wird, ist grundlos. Ein Reichswehrminister zerschlägt nicht die eigene hartgeschmiedete Waffe.

Abg. Dr. Bolz (Zentr.): Der gestrige Tag war ein unwürdiger Tag für das Parlament. In der jetzigen schweren Zeit kann nur besonnene, ruhige Arbeit für Volk und Wirtschaft dem Vaterlande nutzen. Die Kritik, die gestern hier in verletzenden Formen sich gezeigt hat, ist das Gegenteil einer solchen Arbeit, denn es war nur Kritik ohne Rücksicht auf nationale Würde und ohne einen Vorschlag für bessere Lösungen. Jede Kritik sollte ihre Grenze da finden, wo das nationale Interesse geschädigt wird. Ihre Kritik (zu den Nationalsozialisten) ist grenzenlos, gewissenlos, rein negativ, ohne Inhalt, ist nichts als Verhetzung, Vergiftung, Zerstörung. (Beifall im Zentrum.) Während die Aufgaben der Stellung des Reichspräsidenten gerade von der rechten Seite vor sieben Jahren in einer gewissen Ueberparteilichkeit gesehen wurden, wollen jetzt dieselben Kreise das Amt des Reichspräsidenten mit parteipolitischen Bindungen versehen.

Man mutet dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu, daß er die Regierung Brüning zum Teufel jagt, aber man kann nicht einmal plausible Gründe dafür angeben. In den entscheidenden Fragen der Politik, vor allem in der Reparations- und Abrüstungspolitik gibt es im Volke gar keine Meinungsverschiedenheit mit der Regierung. Kein Mensch kann auf ehrliche Weise eine Partei oder eine Regierung verantwortlich machen für das Elend, in das wir hineingeraten sind. Der Ruf nach dem Sturz des alten Systems wird ausgestoßen, ohne daß die Propagandisten des neuen Systems sagen können, wie denn [illegible] es anders oder besser machen wollen. Sie wollen nur unter allen Umständen an die Macht, ohne daß sie sagen, was sie mit dieser Macht anfangen wollen.

Unsere Aufgabe ist es, den Versuch zu machen, die Dinge zu bessern. Es müssen neue Wege aufgezeichnet werden, um in eine bessere Zukunft hineinzukommen. Meinungsverschiedenheiten sind zu überwinden, wenn man mit Verantwortungsgefühl an die Aufgabe herangeht und wenn man den ehrlichen Willen hat, wirklich aufzubauen und Arbeit zu schaffen. Hier versagen Parteien und Parlament und zwingen die Regierung zu Notverordnungen. Abbau der Löhne, Gehälter und sozialer Leistungen ist sehr bitter für alle Betroffenen, und wir wünschen, daß mit diesem Abbau endlich Schluß gemacht wird. Die Sanierung der Finanzen darf gewiß nicht Selbstzweck sein, aber sie ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Sanierung der Wirtschaft. Das ist unsere schwerste Aufgabe. Die Regierung hat bewiesen, daß sie den Mut hat, einzugreifen. Der Eingriff in die Zinsenfrage, in die Mieten, in den Abbau der Gebäudeentschuldungssteuer und jetzt dieses zweite Sanierungswerk der zusammengebrochenen Großbanken, sind doch Leistungen, die man nicht einfach abstreiten kann. Es sind notwendige Etappen auf dem Wege der Gesundung unserer Wirtschaft. Das Volk verlangt aber Aufschluß und Klarheit. Deshalb bitte ich den Kanzler, seine Maßnahmen dem Volke so darzustellen, daß es sieht, ob ihm ein Hoffnungsstrahl winkt. Auch in der Notzeit brauchen wir wirtschaftliche Freiheit. Wir sind unfrei geworden durch die Wirtschaftspolitik der anderen um uns herum. Das Ziel einer gesunden Wirtschaftspolitik darf nicht sein die möglichst rasche Steigung des Reichtums und der Lebenshaltung. Mehr Wert ist die Beständigkeit und Gleichmäßigkeit unserer Wirtschaft und Sicherung gegen die ständig wiederkehrende Krisengefahr. Darum darf nicht einseitig die Exportwirtschaft bevorzugt werden, sondern wir müssen nach Möglichkeit unseren Binnenmarkt stärken.

„Chinas Schicksalsstunde."

Kanton stellt den Kampf gegen Nanking ein.

Schanghai, 23. Februar. (Drahtb.) Die Führer der Kantoner Regierung haben heute einen Aufruf an das chinesische Volk erlassen, in dem sie erklären, daß sie in dieser Schicksalsstunde Chinas ihren Kampf gegen Nanking aufgeben. Sie stellten ihre Truppen in den Dienst der chinesischen Republik und erwarteten, daß es jeder Chinese als nationale Pflicht betrachte, die japanischen Truppen zu bekämpfen. Es gehe jetzt nicht um das Schicksal Schanghais, sondern um das Schicksal Chinas. Der Aufruf ist von sämtlichen Führern der chinesischen Nationalbewegung in Kanton unterzeichnet.

„Zergliederung" Chinas?

Ein japanischer Vorschlag.

WB. Tokio, 24. Febr. (United Preß.) Nachdem die Lage in der Mandschurei noch ungeklärt ist, hat die japanische Regierung durch eine Erklärung von maßgebender Stelle des Auswärtigen Amtes durchblicken lassen, daß sie jetzt „eine Politik der Zergliederung Chinas in selbständige Provinzen für geeignet halte" und dieses Ziel durch eine Intervention der Mächte erstrebe. Im Auswärtigen Amt wurde erklärt, daß die japanische Note an den Völkerbund, in der festgestellt wurde, daß Japan China als organisierte Nation nicht anerkennen könne, zum Ausdruck bringen wolle, daß China „zur Organisierung der Unterstützung der Welt bedürfe". Dies bedeute natürlich eine internationale Intervention in irgendwelcher Form. Japan unterbreitet diese Vorschläge, weil angesichts der jetzigen Lage außer der Schaffung neutraler Zonen in gewissen Teilen Chinas auch weitergehende Maßnahmen erforderlich seien. Die Verträge müßten geändert und den Verhältnissen entsprechend angewendet werden.

Japanischer Fehlschlag.

Schanghai, 24. Febr. Am Mittwochmorgen unternahmen die japanischen Truppen bei strömendem Regen einen neuen Angriff auf die chinesische Stellung zwischen Kiatschwan und Tasan mit dem Ziel, die Chinesen in Kiangwan und Tasan abzuschneiden. Die Japaner wurden unter heftigem Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen, und die Chinesen eröffneten einen Gegenangriff.

Trommelfeuer an der Tschapeifront.

Chinesischer Angriff.

WB. Schanghai, 24. Febr. (United Preß.) Heute nachmittag um 3 Uhr hat eine chinesische Offensive an der Tschapeifront begonnen. Nach einstündiger Artillerievorbereitung, die sich schließlich zum Trommelfeuer steigerte, setzte die chinesische Infanterie längs der gesamten Front zum Angriff an und stürmte gegen die japanischen Stellungen vor. Bisher konnten sich die Japaner an allen Punkten halten.

Antrag der englischen Arbeiterpartei gegen Japan.

London, 23. Febr. (Drahtb.) Der Gewerkschaftskongreß, der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und die parlamentarische Fraktion der Partei haben durch ihren gemeinsamen Landesausschuß die englische Regierung in einem Aufruf zu einem Vorgehen ungewöhnlicher Art im Ostasienkonflikt aufgefordert. Sie regen an, die englische Regierung möge den Mitgliedern des Völkerbundes und den Unterzeichnern der Friedenspakte nahelegen, eintretendenfalls ihre diplomatischen Vertreter aus Tokio zurückzuziehen.

Der neue mandschurische Freistaat „Daido".

Tokio, 24. Febr. (Drahtb.) Der mandschurische Unabhängigkeitsausschuß hat beschlossen, den neuen mandschurischen Freistaat „Daido" zu nennen. „Daido", ein Name aus der chinesischen Klassik, heißt „Große Union". Der Staat, so wurde ferner beschlossen, soll eine demokratische Verfassung mit einer jährlich neu zu wählenden gesetzgebenden Versammlung erhalten. Als Hauptstadt ist Tschangtschun festgesetzt worden.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Zotta.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. H. Doerbeck-Hoppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Städt. Bühnen Wuppertal

Donnerstag den 25. Februar.

Barmen. 7½ bis 10¼. Ab. C 21. Vorstell., Preise 11: **Aida.** Oper von Verdi.
Elberfeld. 8 bis 10½. Ab. E 11. Vorst., Pr. 11: Gastspiel William Schirmer: **Onkel Bräsig.** Lebensbild nach Reuters „Ut mine Stromtid". 272b

---

Im Salamander
Letzte Woche, täglich 8.15 Uhr
Der heilige Anton.
Rauchen gestattet. g117

UFA
MODERNES THEATER ELBERFELD
UFA-PALAST BARMEN

Sonntag
vormittags 11—1 Uhr:
Einmalige g237-a385
Sonderveranstaltung
Ein Natur-Großfilm, das schönste Bildwerk dieser Art!
IM LAND der DOLOMITEN

Das romantische Eisacktal — Brixen, Klausen — Trostburg — Grödnertal — Sellapaß — Pordoijoch — Cortina d'Ampezzo — Rosengarten-Gruppe — Bozen — Meran — Ortler — Königspitze — Stilfserjoch — Gardasee — Marmolata u.a.
Eintrittspreise ab -.70, Jugdl. -.50
Karten-Vorverkauf!

Hotel Barmer Hof
Donnerstag den 25. Februar: 310
1. lustiger Abend

Beb Hausmann konferiert	**Hilde Gardis** mit neuen Tänzen.
Martha Uslar als Blumenfrau vom alten Markt	**Beb Hausmann** als Musketier Kulicke

Gemüsehändler Knöllchen
Sketsch: Martha Uslar, Beb Hausmann, Hilde Gardis, Hans Stewe.
Kapelle Sigurd Thies spielt zum Tanz.

Park-Restaurant
Barmer Luftkurhaus
(Teeturm) Wupp.-Barmen

Sonnabend den 27. Februar 1932, 20 Uhr
Tanz-Turnier
um die
Frühjahrs-Meisterschaft vom „Bergischen Land"
des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes (R. P. G.) e. V. Berlin
Turnierleitung:
Bruno von Kayser, Düsseldorf
Vor, während und nach dem Turnier:
Gesellschafts-Ball
Eintritt nur im Gesellschaftsanzug
Tischbestellungen unter Nr. 602 95 erbeten
Karten im Vorverkauf: **Luftkurhaus** und **Verkehrsverein Barmen.**
Kapelle Adolf Hahné spielt.
191b



Allen voran im Preisabbau!
2 Waggon: (1242
Wasch- u. Wringmaschinen
Fabelhaft billige Preise! Besichtigen Sie meine Ausstellung, bevor Sie andere Läger besuchen!
Eisenfuchs V.-Elberfeld Rommelspütt

Detektive
Buecher & Ommet, Köln, Baldebarstr. 62, Fernruf 799 01 zurzeit frei. a246
Beobachtungen, Ermittelungen
auf allen Plätzen.

Zahnschmerz
doppelt Rähne beseitigt sofort a204
Orthoform-Zahnwatte
(geschmacklos) Zu haben in den Apotheken

Sport-Montag
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtig. Ereignisse aus aller Welt. Ueberall zu haben.

Der rote Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg.

Billig auf Tischen



Tietz verbilligt den Haushalt!

Niemand sollte versäumen, sich die „billigen Tische" im Lichthof anzusehen!

TISCH Nr. 11
Dam.-Schürzen Indanthr. u. Satin, Knabenschürzen, Größe 40—55 mit bunt gest. Tasche **0.95**
Damen-Kittel Zefir, Größe 42-48, und Damen-Schürzen aus Siamosen und Satin **1.95**

TISCH Nr. 12
Taschentücher für Damen, mit Hohlsaum und Okizacke **0.10**
Taschentücher für Herren, buntkantig und kariert **0.15**

TISCH Nr. 13
D.-Handschuhe Waschleder imitiert, Schlüpfer m. Wechselstich **0.95**
D.-Handschuhe Waschled. imit., 1 Druckknopf, mit Manschette und Ausstattung **1.25**

TISCH Nr. 14
Blumenseife oder Haus- und Küchenseife, Stück **0.10**

TISCH Nr. 15
Quartblock 50 Blatt, Lin. nach Wahl, und 50 weiße Umschlg mit Innendruck **0.50**
Blockpackung gemust. Schreibpapier, weiß u. farbig, 20 Bog., 5 Karten, 25 Umschläge **0.85**

TISCH Nr. 16
Besuchstaschen Leder, sortierte Farben und Formen 3.00 **2.00**

TISCH Nr. 17
Waschkörbe mit Henkel, 65 cm **2.95**
Brotkörbchen mit Metall-Mattlackrand **0.50**

TISCH Nr. 18
Romane in Halbleder oder Ganzleinen gebunden **0.95**

TISCH Nr. 19
Bazarwannen weiß emailliert, tief, 36 cm (/), gestanzt **0.90**
Schüssel tief, weiß emailliert, 36 cm Durchmesser ... **0.95**

Im Erfrischungsraum
Kassler Rippenspeer mit Sauerkraut und Puree 1 Glas Bier ....zus. **0.73**

TIETZ
ELBERFELD
gä

Volks-Verein Wuppertal
Donnerstag 25. Febr., abends 8 Uhr, im Restaurant „Löwenbräu", Barmen. **Vortrag des Herrn Heinr. Wilmsen, Krefeld: Die Verdauungsstörungen, ihr Wesen, ihre Ursachen und ihre Heilung.** Anschließ. freie Aussprache. Eintritt f. Nichtmitglieder 30 Pfg., Mitglieder mit 1 Dame frei. **Der Vorstand.** †

Kinder-Sterbeauflage
bei Herrn **Ernst Tillmanns**
Lüttringhausen

Sonntag 28. Febr. 1932, abends 6 Uhr
Außerordentliche General-Versammlung
— Tagesordnung: —
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Jahresbericht u. Bericht der Revisor.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Neuwahl der Revisoren für 1932.
5. Antrag von 10 Vorstandsmitgliedern auf Neuwahl eines Schriftführers laut **§ 14 Absatz d. der Satzung.**
6. Verschiedenes.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jedes Mitglied, welches an der Versammlung teilnehmen will, sich durch Auflageschein ausweisen muß. — Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen bittet um zahlreiches Erscheinen f196
Der Vorstand.
I.A. Paul Blombach, Vorsitzender.

Einladung
zu einer
öffentlichen Neuhausbesitzer-Versammlung
am Donnerstag 25. Febr. 1932, abends 8 Uhr pünktlich, im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Wuppertal-Elberfeld, Kasinostraße.

Tagesordnung:
1. **Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden.**
2. **Vortrag: „Die Notlage des Neuhausbesitzes und Maßnahmen zu deren Behebung." Referent: Herr Dr. Hesberg, Köln.**
3. **Vortrag: „Die örtlichen Belange des Neuhausbesitzes." Referent: Geschäftsführer Lürken.**
4. **Aussprache.**

Es liegt im Interesse jedes Neuhausbesitzers, die Versammlung zu besuchen. — **Eintritt frei!** k2210

Elberfelder Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V.



HIRSCHMÜLLER
Elberf., Klotzbahn 40 u. Island 1, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Telefon 568 88.
Die Hausfrau spart
wenn sie von nachstehendem billigen Angebot Gebrauch macht.
Wir bieten in nur besten Qualitäten:
Lebdfr. gr. Heringe, große Pfd. 15, 3 Pfd. 40 Pfg.
Lebdfr. gr. Heringe, mittl. Pfd. 20, 3 Pfd. 55 Pfd.
Süßen Bratschellfisch ..... Pfd. 28 Pfd.
Seelachs ohne Kopf, im Ganzen, Pfd. **18**
Dito im Schnitt Pfd. 22, küchenfertig Pfd. 25 Pfg.
Cabliau, im Schn. Pfd. 30, im ganz. Pfd. 25 Pfg.
Fisch-Filet, ohne Gräten Pfd. von 30 Pfg. an
Schellfisch im Schnitt . Pfund von **45** an
Gewäss. Tittlinge, Fluß-Zander, Angelschellfische Schollen, Rotzungen, Seehecht.
Große Bresen, lebendfrisch . . . Pfd. 50 Pfg.
Dickfleisch. Heilbutt im Schnitt, Pfund . . . **1.20**
Gebackene Fischportionen: a78
Schellfisch Pfd. 60 Pfg. — Filet Pfd. 70 Pfg.
Bratbücklinge, hochfein . . . Pfd. 40 Pfg.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 46 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 24. Februar

Aus der Sitzung des Hauptausschusses

Um die Zinsverbilligung der Hauszinssteuer-Hypotheken

2400 Kinder mehr in den Volksschulen als im vergangenen Jahre.

Vom Presseamt wird mitgeteilt:

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses der Stadtverordnetenversammlung wurden zunächst die Haushaltspläne der Schulen beraten. Es wurde bedauert, daß bei manchen Haushaltspositionen erhebliche Abstriche vorgenommen werden mußten. Beachtlich ist die Mitteilung der Verwaltung, daß in diesem Jahre ein Zugang von 2400 Kindern in die Volksschulen erwartet wird. (Diese Ziffer ergibt sich, wenn man von der Zahl der Schulneulinge — seit einigen Jahren sind es, fast unverändert, jedesmal rund 5000 — die zur Entlassung kommenden oder in die höheren Schulen überwechselnden Kinder abzieht. Red.) Bei den höheren Schulen ist ein merkbarer Rückgang der Schülerzahl zu verzeichnen.

Es wurden ferner die Haushaltspläne der Finanzverwaltung und der Grundstücksverwaltung besprochen. Der Haushaltsplan „Förderung des Wohnungsbaues" löste eine lebhafte Aussprache über die Zinsverbilligung aus, da die Summe der bisher gewährten Zuschüsse ganz erheblich herabgesetzt worden ist. Aus dem Hauptausschuß heraus wurde der Wunsch geäußert, daß Härten möglichst ausgeglichen werden sollen.

Am Freitagnachmittag um 4 Uhr wird der Rest des Haushaltsplans beraten; sodann folgen die Abstimmungen über die von den Parteien eingereichten Anträge.

*

Wie wir zu der Angelegenheit der Zinsverbilligung der Hauszinssteuerhypotheken noch erfahren, zeitigte die ausgiebige Behandlung der Materie eine ganze Reihe von Aenderungsvorschlägen. Von sozialdemokratischer Seite lagen Anträge vor, die in Anschlag gebrachte Summe für die Verbilligungszuschüsse zu erhöhen. Sie wurden von der Verwaltung ablehnend beantwortet, einmal weil die ganze Aktion unter dem Druck der Regierung erfolge, die diese Erhöhung nicht zulassen werde, zum anderen würde die Stadt sich letzten Endes selbst betrügen, wenn sie Zusagen mache, ohne die Möglichkeit zu haben, ihre Versprechungen später einlösen zu können. Geld für die Auszahlung sei nicht da. Das wenige, über das man noch verfügen könne, müsse so verteilt werden, daß keine Härten entständen. Da in den Stadtteilen die Fälle sehr unterschiedlich gelagert seien — in Barmen betrage der Prozentsatz der Beleihung z. B. 75 Prozent, während er sich in Elberfeld teilweise auf 90 Proz. beziffert —, könne die Verteilung nicht nach einem einheitlichen Schlüssel vorgenommen, sondern müsse von Fall zu Fall festgesetzt werden.

Sehr wahrscheinlich wird die Angelegenheit auch das Plenum der Stadtverordnetenversammlung noch in besonderem Maße beschäftigen.

Für die Nothilfe.

Der Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal e. V., (Barmen) veranstaltete am 5. Dezember 1931 ein Konzert zum Besten der Notgemeinschaft. Dabei konnten 325 Mark — die Hälfte der Bruttoeinnahmen — der Notgemeinschaft zugeführt werden. Die Spende ist um so höher zu bewerten, als die Männerchöre augenblicklich sehr unter der wirtschaftlichen Lage leiden und der Männerchor der Stadtverwaltung seine Konzerte mit erheblichen Zuschüssen abschließen mußte.

Die Bierpreisfrage.

Ausnahmen sind zulässig.

Nach einem Rundschreiben hat der Reichskommissar für die Preisüberwachung die obersten Landesbehörden ermächtigt, soweit bei der Durchführung der Bierpreissenkung bezirkliche oder örtliche Härten entstehen, die zur Beseitigung solcher Härten erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, sind die Befugnisse inzwischen auf die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin weiter übertragen worden. Die Verwaltungsstellen werden ermächtigt, von der Möglichkeit der Ausnahme Gebrauch zu machen, wenn in dem betreffenden Bezirk wirtschaftliche Schwierigkeiten oder Härten zu besorgen sind oder die durch die Senkung entstehenden Folgen für einen erheblichen Teil des Gewerbes nicht übersehbar sind. Bei der unübersehbaren Zahl und Vielgestaltigkeit der Betriebe dürfte nicht anzunehmen sein, daß die Verwaltungsstellen die Möglichkeit haben, jeden Betrieb individuell zu berücksichtigen. Es wird ihnen vielmehr kaum etwas anderes übrig bleiben, als für den jeweiligen Bezirk eine generelle Anweisung zu treffen.

Hauszinssteuer.

Die Hauszinssteuer-Stundungsstellen (Wohnräume) Barmen und Elberfeld sind wegen Jahresabschlusses vom 25. Februar bis 19. März dieses Jahres geschlossen. Anträge auf Stundung (mit Ziel der Niederschlagung) für das Steuerjahr 1931 können nach dieser Zeit nur noch bis zum 31 März 1932 bei den nachgenannten Stellen angenommen werden: Rathaus Barmen, Zimmer 85, 86a, 148 und 166. Rathaus Elberfeld: Zimmer 9 bis 13. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Stundungsanträge für das Steuerjahr 1932 (1. April 1932 bis 31. März 1933) werden erst vom 1. April 1932 ab entgegengenommen.

Ostersonntags-Rückfahrkarten vom 23. März bis 4. April.

Wie die Pressestelle der Reichsbahn mitteilt, wird die Reichsbahn im Hinblick auf die günstigen Erfahrungen in der Weihnachtszeit auch zu Ostern Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer ausgeben. Die Karten sollen von Mittwoch, 23. März, bis Montag, 4. April, Gültigkeit haben. Außerdem wird Vorsorge getroffen werden, daß zur Erleichterung des Reiseverkehrs in noch stärkerem Maße als zu Weihnachten nach allen beliebten Reisezielen Karten ausgegeben werden.

*

Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung zur Leipziger Frühjahrsmesse 1932.

Anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1932 werden wieder Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung verkehren. Fahrpreisermäßigung wird auch für die Rückfahrt in allen fahrplanmäßigen Zügen gewährt, wenn die Rückfahrkarte gleichzeitig mit der Sonderzugfahrkarte gelöst wird. Die Züge werden wiederum aus D-Zug-Wagen zusammengestellt und führen einen Speisewagen. Baldige Lösung der Fahrkarten für die Sonderzüge, spätestens bis 1. März, ist dringend zu empfehlen, da die Nachfrage stets sehr groß ist. Normale Fahrkarten gelten nicht für die LM-Züge. Wegen aller näheren Auskünfte und Sonderzugfahrkarten wende man sich an die im heutigen Inserat des Leipziger Meßamts genannten Stellen.

Sachverständige im Fingerhut-Prozeß

In wichtigen Fragen keine Klarheit.
Zusammenstöße mit der Verteidigung.

Die Dienstagnachmittag-Verhandlung

Im Fingerhut-Prozeß wurde die Verhandlung gestern nachmittag um 3 Uhr wieder aufgenommen, obwohl der Grund der Unterbrechung, die Verhaftung des Entlastungszeugen Roland durch die Staatsanwaltschaft wegen Meineidverdachts, noch nicht beseitigt worden war. Die nachAblehnung der Haftbeschwerde durch die Große Strafkammer beantragte Entscheidung des Oberlandesgerichts in Düsseldorf lag bis zum Verhandlungsbeginn noch nicht vor, trotzdem fanden sich die drei Anwälte Fingerhuts pünktlich zur Sitzung ein.

Rechtsanwalt Müller stellte sofort drei Beweisanträge, und zwar sollen elf Zeugen geladen werden, deren Aussagen geeignet seien, den Kruppschen Oberwachdienstleiter Kutzi eines Meineids zu überführen, den er bei der Schilderung seines Zusammentreffens mit Roland auf dem Gerichtsflur geleistet habe. Ferner soll der Oberlandesgerichtsrat, der die Aussagen der Zeugen im Zivilprozeß Fingerhuts aufgenommen hat, darüber gehört werden, ob vieles für Fingerhut günstiges Material nur deshalb nicht protokolliert worden sei, weil das bis dahin vorliegende Ergebnis der Beweisaufnahme schon günstig genug für Fingerhut erschien. Drittens wünscht die Verteidigung die Zuziehung der Militärakten des „früheren Sergeanten Kutzi", der wegen Rekrutenmißhandlung bestraft sei, weil das für die Beurteilung seiner heutigen Aussage sehr von Belang sei.

Der Staatsanwalt bittet, die Beweisanträge abzulehnen; für den Fall, daß das Gericht sie doch zulassen wolle, um die Ladung von Zeugen, die die „nötige Aufklärung" über die Persönlichkeit eines neuen Kronzeugen der Verteidigung gegen Kutzi bringen würden.

Der Vorsitzende fragt die Verteidigung, wieviel Zeugen denn noch auftreten sollten, das Gericht möchte sich eine Uebersicht über die Dauer des Prozesses verschaffen. Rechtsanwalt Müller erwidert darauf:

30 bis 40 außer den bereits geladenen Zeugen.

Der Staatsanwalt: Ich muß die Behauptung der Verteidigung, durch die Verhaftung eines meineidsverdächtigen Zeugen würden andere Zeugen eingeschüchtert, zurückweisen, denn das ist eine laienhafte Auffassung. Ich werde mich durch keinerlei Maßnahmen der Verteidigung davon abhalten lassen, auch künftig gegen unwahrhaftige Zeugen einzuschreiten. Es wäre unter Umständen ein schweres Amtsverbrechen, wenn ich das nicht tun würde. Meine Ansicht im Falle Roland ist durch diejenige von sechs Richtern bestätigt worden, die alle den Zeugen Roland für meineidsverdächtig gehalten und die Haftbeschwerde abgelehnt haben. Es ist nicht wahr, daß Zeugen, die die Wahrheit sagen können, etwas zu befürchten haben.

Der schon früher einmal in diesem Verfahren vernommene Zeuge Krebs, der bei Fingerhut Schleifer und Lagerverwalter war, soll sich zu der Angabe Kutzis äußern, er, Krebs, habe doch früher gesagt, die beiden Bohrer mit dem Kruppzeichen seien auf dem Lager gefunden worden und nicht, wie letzthin, auf einer Schleifmaschine.

Zeuge Krebs: Ja, das stimmt, aber später. Wie ich darüber nachgedacht habe, kam es mir so vor, als ob es doch anders gewesen wäre.

Vorsitzender: Da scheinen Sie ja überhaupt mehr Vermutungen als Tatsachen berichtet zu haben.

Verteidigung: Ich bitte, den Zeugen zu fragen, ob er sich durch die Verhaftung des Roland eingeschüchtert fühlt. Er ist dann berechtigt, die Aussage zu verweigern.

Staatsanwalt: Lassen Sie sich doch nicht durch den Verteidiger beeinflussen. Es will Ihnen hier kein Mensch etwas. Ich frage Sie nur: „Wenn Ihnen Millionen Bohrer durch die Hände gegangen sind, wie konnten Sie dann noch hinterher wissen, daß in irgendeiner bestimmten Kommission von 30 Bohrern die zwei umstrittenen Bohrer nicht enthalten waren. Wissen Sie es wirklich genau?"

Zeuge: Nein, etwas Bestimmtes kann ich heute nicht mehr sagen. Ich verweigere die Aussage.

Staatsanwalt: „Na also." Verteidigung: Jetzt ist es klar, daß der Zeuge sich fürchtet.

Die nächsten Zeugenaussagen rufen wieder lebhafte Erörterungen hervor. Uebereinstimmend bekunden drei frühere Werkmeister und Vorarbeiter von Fingerhut, daß der fragliche Bohrer Nr. 9 ein Fingerhut-Erzeugnis sei. Aus einer Auswahl verschiedener Bohrer finden sie sehr schnell die Fingerhutbohrer heraus, darunter auch den Bohrer 9. Ihre Angaben stehen in schroffem Gegensatz zu den Aussagen der Krupp-Beamten, die denselben Bohrer als Kruppsches Erzeugnis angesehen haben. Die Ansicht der drei Fingerhut-Leute steht in manchem Punkt auch im Widerspruch zu der der Sachverständigen, die kopfschüttelnd zuhören und hinterher dazu Stellung nehmen.

In der Schlußbesprechung über die noch notwendigen Zeugenvernehmungen erklärte der Vorsitzende, das Gericht glaube nicht, daß eine weitere Beweisaufnahme noch Wesentliches zu Tage fördern werde.

Um 5.45 zog sich das Gericht zur Beratung der von der Verteidigung gestellten Beweisanträge zurück. Die Sitzung war damit beendet.

Am Mittwochvormittag verkündete der Vorsitzende zunächst den Beschluß des Gerichts zu den gestern gestellten Beweisanträgen der Verteidigung; nur dem Antrag auf Zuziehung der Militärakten des Zeugen Kutzi wurde stattgegeben, wozu der Vorsitzende bemerkte, daß es für die Beurteilung eines Zeugen ziemlich unwesentlich sei, ob er vor 30 Jahren einmal wegen Mißhandlung vorbestraft worden ist.

In Verbindung mit den für den Angeklagten sehr günstigen Aussagen der gestern vernommenen drei Fingerhutschen Werkmeister, die den umstrittenen Bohrer an verschiedenen Merkmalen als Fingerhut-Bohrer erkannt hatten, wurden heute die Sachverständigen gehört.

Sachverständiger Fannei kam zu dem Ergebnis, daß alle Erörterungen über die Herkunft des umstrittenen Bohrers wohl kaum einwandfreie Klarheit darüber schaffen könnten, ob der Bohrer ein Fingerhut- oder ein Krupp-Bohrer sei, und vor allem, ob der Bohrer im letzten Fall auf eine unrechtmäßige Weise an Fingerhut gelangt sei.

Bemerkenswert an dem Gutachten Fanneis war der Hinweis auf die Schädigung des Ansehens der deutschen Spiralbohrerindustrie durch unlautere Spiralbohrergeschäfte nach der Art Sauermanns. Minderwertige Erzeugnisse seien zu Markenware gestempelt worden und hätten den Auslandsmarkt verdorben; es habe viel Mühe gekostet, später den verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Sachverständige und Verteidigung streiten sich dann längere Zeit um Einzelfragen. Während des weiteren Berichts des Sachverständigen Fannei greift die Verteidigung häufig ein; sie bemängelt seine Darstellung und wirft ihm vor, er kritisiere Zeugenaussagen und maße sich damit einen Sachverständigen nicht zustehende Befugnisse an. Der Vorsitzende muß zuweilen einen förmlichen Redesturm über sich ergehen lassen.

Nach einer kurzen Erholungspause, in der das Gericht beraten hat, gibt der Vorsitzende bekannt, er sei bereit, zu unterstellen, daß der umstrittene Bohrer Nr. 9 ohne das Kruppsche Qualitätszeichen in den Fingerhutschen Betrieb gelangt sei. Da mit dieser Annahme noch nicht gesagt ist, daß der Bohrer auch als Fingerhutsches Erzeugnis angesehen wird, was nach Meinung der Verteidigung eine der Vorbedingungen für eine restlose Freisprechung des Angeklagten wäre, will die Verteidigung

Vor einer Nationalisierung in der Dampfkessel-Ueberwachung?

Zusammenlegungs-Bestrebungen zwischen Düsseldorf und Barmen.

Wie wir erfahren, sind seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange, die darauf hinauslaufen, den Bergischen Dampfkessel-Ueberwachungsverein Barmen mit dem in Düsseldorf zusammenzulegen. Die Folge davon würde sein, daß in Zukunft die beiden Vereine unter einer Leitung stünden. Ob es zu dieser Vereinigung kommt, ist, wie uns von orientierter Seite mitgeteilt wird, allerdings noch fraglich. Jedenfalls würde, so wird versichert, der Verein in Barmen als Filiale weiterbestehen und der bisherige Betrieb keine Einschränkung erleiden.

man darf nicht

verallgemeinern und behaupten, 3½ Pfg.-Zigaretten seien qualitativ unzureichend, solange man noch nicht CLUB probiert hat. Prüfen Sie erst CLUB bevor Sie sich für teure Marken entscheiden.



3½

Klagung noch überlegen, ob sie nicht doch auf eine zweifelsfreie Klärung der Frage bestehen müsse.

Ueber die beiden Bohrer, die außer dem Fingerhutzeichen noch das Dreiringzeichen tragen, und von denen die Verteidigung behauptet, daß sie nachträglich „Kruppsch gemacht" sind, können die Sachverständigen keine befriedigende Erklärung abgeben. Selbst wenn man den Fall setze, Fingerhut habe Hehlerware angekauft, bleibe die Sache schleierhaft, denn dann wäre das Kruppzeichen doch bestimmt entfernt worden.

Die Schießerei in der Kampstraße vor dem Berufungsgericht.

Am 22. Dezember vergangenen Jahres standen die Brüder Erich und Ulrich K. sowie ein gewisser E. aus Barmen vor dem Schnellgericht, das E., der eine Schußwaffe an Erich K. ausgehändigt hatte, zu drei Monaten, den schon vorbestraften Erich K. wegen Schußwaffenführens zu acht Monaten und Ulrich K. wegen des gleichen Vergehens in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte. Gegen dieses Urteil legten nur die Brüder K. Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung vor der Großen Strafkammer bat Erich K. um eine mildere Strafe, Ulrich K. behauptete unschuldig zu sein und beantragte Freisprechung. Nach der Anklage und dem erstinstanzlichen Urteil sollte Ulrich K. derjenige gewesen sein, der am 5. Dezember vorigen Jahres in der Kampstraße zu Barmen auf einen ihn verfolgenden Polizeibeamten fünf Revolverschüsse abgab, von denen einer den Beamten am Bein traf und ihn an einer weiteren Verfolgung hinderte. Obwohl eine ganze Reihe Zeugen gegen ihn standen, darunter ein Nationalsozialist und Parteigenosse seines Bruders, und obwohl er selbst aus dem Gefängnis heraus an den Staatsanwalt einen Brief geschrieben hatte, in dem er zugab, die Schüsse abgegeben zu haben, bestritt er gestern entschieden, der Schütze gewesen zu sein. Für sein schriftliches Geständnis gab er die Erklärung ab, man habe ihm im Gefängnis dazu geraten mit der Begründung, das Berufungsgericht würde dann vielleicht die Strafe auf die Hälfte herabsetzen. Die Große Strafkammer fand jedoch an dem Urteil des Schöffengerichts nichts auszusetzen, vielmehr hielt sie sowohl die gegen Erich K. wie auch die gegen Ulrich K. erkannten Strafen von 8 Monaten bezw. 2 Jahren Gefängnis für gerecht und verwarf die Berufungen der Angeklagten kostenpflichtig.

Unzulässige Briefsendungen nach der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken.

Obwohl erst vor einiger Zeit darauf hingewiesen worden ist, daß zollpflichtige Gegenstände — abgesehen von zollpflichtigen Drucksachen — mit der Briefpost nach der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken nicht versandt werden dürfen, klagt die Postverwaltung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken fortgesetzt darüber, daß die Verbote von den deutschen Versendern nicht beachtet werden. Neuerdings ist von den russischen Postanstalten häufig festgestellt worden, daß Päckchen aus Deutschland eingehen und daß die bei deutschen Postanstalten eingelieferten Drucksachen allerlei zollpflichtige Waren enthalten, deren Versendung in Drucksachen nach den Bestimmungen des Weltpostvertrags von London nicht gestattet ist. Die zu Unrecht beförderten Päckchen und Drucksachen werden von den Bestimmungspostanstalten nach dem Aufgabeort zurückgeschickt. Den Versendern wird daher erneut empfohlen, die Verbote genau zu beachten.

Tanz-Turnier am Toelleturm.

Das Park-Restaurant Barmer Luftkurhaus „Toelleturm" veranstaltet unter Mitwirkung des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes e. V., Berlin, am 27. Febr. d. J., abends 8 Uhr, ein großes „Tanzturnier um die Frühjahrsmeisterschaft vom Bergischen Land". Eine größere Anzahl Paare aus West- und Süddeutschland haben ihre Teilnahme zugesagt. Die Turnierleitung liegt in den Händen Brüno von Kaysers, Düsseldorf.

Was Wichlinghausen wünscht.

Die Jahres-Hauptversammlung des Bezirks-Vereins.

Der Wichlinghauser Bezirksverein hielt im Lokale von Adr. Voß in der Weststraße seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Ewald Graf, gedachte zunächst der verstorbenen langjährigen Vereinsmitglieder Hermann Nolzen und Franz Voegele. Die Versammlung ehrte das Gedächtnis der Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein trotz der Ungunst der Verhältnisse seine Mitgliederzahl von 141 auf 201 erhöhen konnte. Das Vereinsleben war recht rege und die Beteiligung an den Versammlungen, Besichtigungen und Ausflügen gut. Der Kassenbericht sowie der Jahresbericht wurde von der Versammlung gutgeheißen. Auf Eingaben des Vereins an die städtischen Werke über bessere Beleuchtung einzelner Straßenstellen ist die Antwort eingegangen, daß an der oberen Handelstraße eine weitere Nachtlaterne eingerichtet und an dem Verbindungsweg zwischen Krühbuschstraße und Theodorstraße wieder eine Abendlaterne in Betrieb genommen werden soll. Die beiden Laternen müßten allerdings an anderen Stellen eingespart werden. Vom Tiefbauamt ist auf die Eingabe des Vereins über den schlechten Zustand der verlängerten Freiheitstraße bis zur Brücke und von der Brücke bis zur Krühbuschstraße der untere Teil dieser Strecke in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt worden. Von einer Instandsetzung der dortigen Treppe, um die ebenfalls gebeten wurde, mußte aus geldlichen Gründen abgesehen werden. Die gleichen Gründe sind es, die die Oberpostdirektion Düsseldorf veranlaßt, von der Errichtung eines Fernsprechhäuschens am Wichlinghauser Markt vorläufig abzusehen. In dieser Frage soll eine erneute Eingabe an die Postverwaltung gemacht werden. Die Aufstellung von Briefmarken-Automaten am Postamt in der Oststraße ist verschoben worden. Ueber Rauchbelästigung durch den Schornstein einer Firma in der Handelstraße waren verschiedentlich Beschwerden vorgebracht worden. Dem Verein war zwar mitgeteilt worden, daß die Uebelstände nach Möglichkeit beseitigt werden sollten, aber die Nachbarschaft verspürt von einer Besserung noch nichts. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Julius Lohmann (2. Vorsitzender), Wilhelm von der Ley (Kassierer), Gustav Sahlenbeck, Otto Ernestus und Ernst Bubenzer (Beisitzer). Der Mitgliedsbeitrag wurde von 3 auf 2 Mark herabgesetzt. Die Oberpostdirektion Düsseldorf soll gebeten werden, die für Wichlinghausen bestimmten Pakete, die jetzt vom Hauptpostamt Barmen aus bestellt werden und eine Bestellgebühr von 15 Pfennig kosten, in Zukunft wieder wie früher nach dem Postamt Wichlinghausen befördern und von dort aus bestellen zu lassen, bezw. die Möglichkeit zu geben, sie dort abzuholen, um die Zustellungsgebühr zu sparen.

Die Mietsenkung in Altwohnungen.

Einspruchsfrist bis zum 1. März. Ungeklärte Fragen.

Der Barmer Mieterbund teilt mit: „Die Eingabe des Vorstandes an den Wohlfahrtsminister wegen der Unhaltbarkeit seiner dritten Verordnung über die Mietsenkung vom 11. 1. 1932, über welche in der Generalversammlung berichtet wurde, hat nunmehr den Erfolg gezeitigt, daß der Wohlfahrtsminister durch eine vierte Notverordnung vom 12. 2. 1932 — abgedruckt in der Preuß. Gesetzsammlung vom 16. 2. 1932 — die kritisierten Bestimmungen geändert hat. Zur Aufklärung wird mitgeteilt: Die Altbaumieter, die mit der ab 1. 1. 1932 geltenden Senkung (Forderung) des Vermieters nicht einverstanden sind, können innerhalb 14 Tagen nach Erhalt der endgültigen Mitteilung des Vermieters beim Mieteinigungsamt Einspruch einlegen, spätestens jedoch bis zum 1. 3. 1932. Teilt der Vermieter den neuen Mietpreis jedoch erst nach dem 25. 2. 1932 mit, so kann der Einspruch noch innerhalb zwei Wochen nach der Mitteilung der Vermieter erfolgen. Durch die Neufassung ist den Mietern das entzogen gewesene Einspruchsrecht wieder verliehen, bei denen der Vermieter die Benachrichtigung verzögert hat. Jetzt bleibt allerdings noch die Frage offen, wie die Mieter zu behandeln sind, die nach dem 25. 1. 1932 die Nachricht des Vermieters erhalten haben, jedoch nach der vorerwähnten dritten Verordnung keinen Einspruch mehr einlegen konnten und bei denen zwischenzeitlich die 14tägige Einspruchsfrist abgelaufen ist."

Kampf dem Schund und Schmutz.

Man schreibt uns: Wuppertaler Jugend hat sich zusammengeschlossen zu einer Kampfgemeinschaft gegen Schund- und Schmutzliteratur. Folgender Aufruf wurde erlassen: Wir fordern auf zum Kampf gegen die Seuche der Leihbibliotheken, die Schund- und Schmutzliteratur verleihen. Es ist menschenunwürdig, was in einem solchen Laden alles angeboten wird. Du — als Christ, als Deutscher hast die Pflicht, dagegen zu kämpfen. Jugend wehre dich! Eltern überlegt einmal, was euren Kindern dadurch unter die Augen kommt. Ihr Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, kämpft gegen das, was eurer ganzen Arbeit spottet. Helft uns, daß da einmal ganz gründlich aufgeräumt wird, zu diesem Zweck haben wir uns zu einer Kampfgemeinschaft zusammengeschlossen. Richtlinien zum Kampf erhält man durch Gustav Söhngen, Oberbarmen, Schwarzbachstraße 76.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelder.** Frau Wwe. Chr. Killmer, Elberfeld, Kohlstraße 26, feiert heute (Mittwoch) ihren 83. Geburtstag. Sie erfreut sich noch körperlicher Gesundheit und geistiger Frische. — Buchdrucker Robert Kirchhof, Elberfeld, Am Giebel 47, feiert heute seinen 82. Geburtstag.

e.— **Dienstjubiläum.** Der Bahnhofsoberschaffner Gustav Szesnat, Cronenbergerstraße 101, ist heute 40 Jahre im Dienst.

e.— **Der Elberfelder Haus- und Grundbesitzer-Verein** veranstaltet am Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saal des evangelischen Vereinshauses, Kasinostraße, eine Versammlung der Neuhausbesitzer. (S. Anzeige.)

Barmen.

b.— **Dienstjubiläum.** Am Donnerstag 25. Februar feiert Maschinenmeister Albert Owenier sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Molineus & Co.

b.— **Ein heftiger Zusammenstoß,** der glücklicherweise ohne ernstere Folgen blieb, ereignete sich heute vormittag an der Ecke der Elberfelder- und Haspelerschulstraße zwischen zwei Autos. Dort prallte ein Privatauto so heftig mit einem Lastauto zusammen, daß es um die eigene Achse geschleudert wurde und auf dem Bürgersteig landete. Die Scheiben des Autos gingen in Trümmer, außerdem wurden ein Rad und ein Kotflügel beschädigt.

b.— **Immer wieder Schornsteinbrände.** Die Barmer Feuerwehr mußte gestern um 9 Uhr abends nach Buchenstr. 19 ausrücken. Dort hatten Funken, die durch einen undichten Schornstein zwischen Balken und Fußboden entweichen konnten, den Fußboden des Speichers in Brand gesetzt. Der Brandherd wurde freigelegt und das Feuer mit kleinem Gerät gelöscht.

b.— **Aufgeklärter Viehdiebstahl.** In der Nacht zum 14. Januar ds. Js. wurde in Linde bei W.-Ronsdorf einem Landwirt ein ein Jahr altes Rind aus dem Stall gestohlen. Jetzt gelang es, sämtliche an der Tat Beteiligte ausfindig zu machen und festzunehmen. Es handelt sich um fünf Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren. — Ferner wurden zwei Anwohner von Wichlinghausen, im Alter von 22 und 26 Jahren, ermittelt und festgenommen, die einem Gärtner in Langerfeld eine Menge Rosenstöcke aus der Gärtnerei entwendet hatten.

b.— **Kellerdiebe an der Arbeit.** In einer der letzten Nächte verschafften sich Diebe Eingang in den Keller eines Hauses in der Viktoriastraße und entwendeten daraus ein Herrenfahrrad, einen Ueberzieher, einen Posten Hutborde, einen dunkelbraunen Kupee-Schrankkoffer und einen dunkelbraunen Bullanfiberkoffer. — In der Oberdörnerstraße entwendete ein Dieb aus einer unverschlossenen Wohnung einen Herrenanzug im Werte von 150 RM. — Auf dem Altenmarkt drangen Diebe nachts in ein Büro ein, brachen sämtliche Behältnisse auf und durchwühlten deren Inhalt. Soweit festgestellt werden konnte, wurde nichts gestohlen, so daß anzunehmen ist, daß die Täter lediglich nach barem Gelde gesucht haben.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Im Lande der Dolomiten. Sonntag, 28. Febr., 11—1 Uhr, finden im Ufa-Palast Barmen und Modernen Theater Elberfeld Sondervorstellungen mit dem wirkungsvollen Alpenfilm „Im Lande der Dolomiten" statt, den Kameramann Zahn geschaffen hat. Man schreibt uns dazu: Die Dolomiten ziehen jährlich Tausende in ihren Bann. Aus Eis und Schnee erheben sich die gewaltigen Bergriesen mit all den bizarren Formen dieses einzigartigen Gebirges und bilden in ihrer Winterpracht den Zauber einer großartigen Landschaft. Dieses Filmwerk, das nur einmal hier vorgeführt werden kann, ist für Jugendliche zugelassen.

b.— **Film-Palast Westfalia, Barmen.** Der mit großem Erfolg laufende Tonfilm „Kadetten" mit Albert Bassermann und Trude von Molo kann nur noch bis einschließlich morgen (Donnerstag) gezeigt werden. Ebenso das Tonfilm-Lustspiel „Mein Traum wär' ein Mädel" die tönenden Bilder aus Siam und die beiden Varietenummern.

Vorträge und Versammlungen.

Arbeitsgemeinschaft konfessioneller Frauenverbände, Elberfeld. Morgen, Donnerstag 8 Uhr, findet im Vortragssaale der Höheren Handelsschule Döppersberg, der von der Arbeitsgemeinschaft konfessioneller Frauenverbände W.-Elberfeld angesetzte Filmvortrag: „Helft der deutschen Landwirtschaft! Eßt deutsches Obst!" statt. Zwei Filme werden die Ausführungen der Rednerin, Frau Gertrud Kätzel-Leipzig, illustrieren. Für Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger ist der Eintritt frei.

c.— **Vortrag.** Am Freitag dem 26. Februar, abends 8 Uhr, spricht im Gesangssaale der Herberschule, Elberfeld, Königstraße 60, Dr. Paul Greeff über: „Wege und Ziele der modernen Musikerziehung".

b.— **Im Felix-Verein Wuppertal** spricht Donnerstag abend 8 Uhr im Löwenbräu in Barmen Hch. Wilmsen-Krefeld über: „Die Verdauungsstörungen, ihr Wesen, ihre Ursachen und ihre Heilung".

b.— **Ehemaliges R.-J.-R. 220.** Die Angehörigen des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments 220 werden gebeten, am Samstag dem 27. Februar, abends 8.45 Uhr, zu einer Versammlung im Restaurant Rudolf Ortloff, Barmen, Cleferstraße 65, zu erscheinen.

Glossen vom Tage

Heute Schalttag.

Obgleich alle Leute, die am 29. Februar geboren sind, dieser Tag seiner Seltenheit wegen besonders interessiert, ist doch, wie schon vor einigen Tagen erläutert, nicht der 29., sondern der heutige Tag, der 24., der Schalttag, der dem Februar gemeinhin jedes vierte Jahr eingeschaltet wird und ihn zum Schaltmonat macht.

Der Absonderlichkeit des Tages entsprechen absonderliche Bräuche, die zum Teil heute noch geübt werden. So hat sich in manchen Gegenden der Brauch erhalten, daß am Schalttag Frauen und Mädchen Heiratsanträge machen dürfen, was sonst von Alters her Vorrecht von Männern und Jünglingen ist. Ein Zwang, die Anträge am 24. Februar anzunehmen, besteht natürlich so wenig wie sonst im Jahr. Wer aber nicht schon fürsichtigerweise vorverlobt oder verheiratet ist und doch nicht will, ist gehalten, der Möchtegerne-Gesponsin „zwölf Paar zwölfknöpfiger Handschuhe" zu verehren, ob er will oder nicht. Das konnte früher, je nach dem Material, aus dem die Handschuhe bestanden, eine recht hübsche Summe kosten. Heute sind die Frauen bescheidener geworden: für zwölfknöpfige Handschuhe — keine Verwendung!. Da möchte man schon etwas anderes haben, meine Damen! Nicht wahr — —?

So wird man den Schnupfen los!

Kaum etwas kann lästiger fallen als ein Schnupfen, von dem man tagelang oder gar wochenlang gequält wird. So oft werden alle erdenklichen Mittel versucht, ohne jedoch schnell genug zum Ziel zu kommen.

Um so freudiger wird man deshalb eine Methode aufnehmen, die ein rheinländischer Mediziner wiederholt mit beitem Erfolge angewandt hat, eine Methode, die schon deshalb größte Beachtung verdient, weil sie von dem berühmten Berliner Gelehrten Professor Bier stammt. Professor Bier hat sich ihrer in unzähligen Fällen bedient und damit stets verblüffende Wirkungen trotz der großen Einfachheit der Anwendung erzielt. Die einzige Voraussetzung, von welcher der Erfolg abhängt, besteht darin, daß das Verfahren Anwendung finden muß, sobald sich die ersten Symptome eines Schnupfens bemerkbar machen, so daß der Schnupfen sich erst gar nicht weiterentwickeln kann.

Das Geheimnis des Bierschen Mittels beruht darauf, daß der Patient ein Glas Wasser leert, in dem ein Tropfen Jodtinktur enthalten ist. Es darf aber nur ein Tröpfchen sein, nicht mehr! Die überraschende Wirkung, die man damit erreicht, hängt mit den Grundsätzen der homöopathischen Heilweise zusammen. Das Mittel hilft, wie der rheinländische Mediziner in einer ärztlichen Fachzeitschrift betont, immer radikal, wenn das Stadium der ersten Symptome noch nicht überschritten ist. Es wäre freilich nutzlos, es noch anwenden zu wollen, wenn die Erscheinungen des Schnupfens schon weiter fortgeschritten sind. In diesem Falle könnte auch der Tropfen Jodtinktur nichts mehr ausrichten.

Von der Herkunft bergischer Familiennamen.

Eigentliche Familiennamen gibt es erst seit etwa 400 Jahren, bis dahin begnügte man sich mit den Vornamen. Wie die Friesen, die erst seit 100 Jahren Familiennamen kennen, wollten auch die Bergischen nach lange bei ihren Vornamen ohne Zusatz bleiben, während am Rhein, z. B. in Köln, schon frühzeitig Familiennamen gebräuchlich wurden. In einer Barmer Urkunde mit 84 Namen sind (um 1600) nur 12 wirkliche Familiennamen. Die Namengebung war in früheren Zeiten weit sinnvoller als heute. Damals lag in dem Namen ein Wunsch fürs Leben, glaubte an eine magische Wirkung, wie sich Ähnliches im Dämonenglauben findet. Wußte man den Namen des Geistes, so meinte man Gewalt über ihn zu haben. (Darum ist im Märchen das Rumpelstiltzchen machtlos geworden, als sein Name erraten ist.)

Über diese Dinge sprach Dr. Henßen im Bergischen Geschichtsverein ebenso belehrend wie unterhaltsam. Aus der Fülle der besprochenen Namen können hier nur einige interessante Fälle angeführt werden. Viele Familiennamen haben sich aus Vornamen gebildet, indem der Sohn noch seines Vaters Vornamen hinzufügte, so daß Hermann Abels als der Sohn des Abel sich zu erkennen gab. Die Nachsilbe —ing sagt ähnlich, daß der Fritz Wülfing der Sohn des Wulf oder Wolf ist; ebenso ist —mann eine Kosеform, also der Klußmann das Söhnchen des Klaus oder Nikolaus. Sicher hat man schon viel früher, ehe man an Familiennamen dachte, den Karl, der am Holz (Gehölz) wohnte, von dem Karl unterschieden, der sich im Siepen oder in der Kluse, oder im Kief (Abhang) oder im Werth (Insel) oder am Berg angesiedelt hatte. Aus dieser Nebenbestimmung „aus dem Werth", „zur Brücke" etc. entstanden die Namen aus dem Werth, de Weerth, Terbrüggen, Tersteegen, ferner die vielen hiesigen Namen auf —siepen. Ferner wurde der Schneider Hans, vom Schmied oder Schuster oder Taschenmacher oder Gerber Haus unterschieden, woraus sich Hans Schneider, Hans Teschenmacher, Hans Schmied oder Schuster ergab, die wiederum in noch späterer Zeit sich vornehm lateinisierten, wie aus Müller ein Mollerus, Molitor, Molineus, Mylius, Melius wurde, wobei es so genau auf Sprachrichtigkeit nicht ankam. Längst eingegangene Berufe bleiben in hiesigen Namen erhalten, so in Teschenmacher, Plattner oder Hanisch (die an Harnischmacher erinnern), Bartenheuer (Hellebardenschmied). Der Schröder war ehemals ein Schneider, Baedeker oder Bödeker oder Büttner ein Böttcher, Hölscher bedeutet Holzschuhmacher, und der Schubert ist ebenfalls ein Schuhmacher. Witz und Humor zeigt sich in Spitz- und Spottnamen, die vielfach kleben blieben und Familiennamen wurden, so Hassenpflug (der Faule, der den Pflug haßt), Schluckebier, Sauerbier (der saures, schlechtes Bier verzapft), Angstmeier, Ausrieher, Ungelenk, Ungeheuer. Dann mußten auch besondere Eigenschaften und Merkzeichen herhalten: Scheef, Stief, Krumm, Hinkefuß, Roth, Kroll und Kraus (vom krausen Haar), Krauskopf, Rohleder (rauher Mensch), Pingel (empfindsamer Mensch). Die Namen mit Heister erinnern an die uralten Namen der Buche und die mit Hülse an die heimische Stechpalme, die nicht ausgestorben ist wie die Eibe, die noch in alten Namen vorkommt.

Allgemeiner Bildungs-Verein Barmen

Dr. Paul Greeff spricht über: „Haydn und seine Bedeutung für unser Zeit".

Zum 200. Geburtstage Josef Haydns gibt es Gedenkfeiern in jeder nur möglichen Form. Wenn unser geschätzter einheimischer Künstler Dr. Paul Greeff dieses Thema erfreulicherweise nicht mit biographischen Aufzeichnungen bezinnt (diese kommen erst zum Schluß in skizzenhafter Form), so muß man ihm zu besonderem Dank verpflichtet sein, daß er gewissermaßen einen historischen Rückblick über die Entwicklung vergangener Jahrhunderte gibt und betont, daß die Menschen Produkte ihrer kulturellen Umwelt seien. Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ist erfüllt von dem Schaffen der beiden Großen, Haydn und Mozart, zu denen im weiteren Verlauf Beethoven erscheint. Das Wiener Dreigestirn: Haydn, Mozart, Beethoven als Nachfahren des großen Joh. Sed. Bachs, nach der Mitte dieses Säkulums übernehmen die Söhne das Erbe des Vaters, vor allem Emanuel Bach am Hofe Friedrich des Großen. Gleichsalls bilden sich verschiedene Richtungen: die Berliner und die süddeutsche Schule (Mannheim ist tonangebend), die in einem galanten und einem empfindsamen Stil zum Ausdruck kommen. Sie zeichnen das ganze Zeitalter, in dem Haydn, das große synthetische Genie, ersteht und vollkommen Neues schafft. Man hört über die Form, die im Gegensatz zu dem spielerischen Rokoko steht, die thematische Durchführung, die auf ganz anderer Basis ruht, wie z. B. mit seiner großen, harten Polyphonie. Der Redner wußte in geschickter Weise seinen Hörern diese Anhaltspunkte aus der Fülle des Materials herauszuschälen. An Hand von Beispielen — aus der Es-Dur-Sinfonie — zeigte der Vortragende Meister Haydns schlichte unproblematische Natur, seine fast naive Gottesehrfurcht. Dies zeigte sich auch in den überaus melodiösen Sonaten Es-Dur und D-Dur, die der Vortragende in charakteristischer Formgebung sehr zu Dank spielte.

Im weißen Rößl am Wolfgangsee.

Wohltätigkeitsfest der Bühnengenossenschaft, Ortsgruppe Wuppertal.

Der Ortsverband Wuppertal der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger dankt auf diesem Wege nochmals allen, die durch den Besuch ihrer Faschingsveranstaltungen im Stadttheater und im Kasinohof Elberfeld den wohltätigen Zweck unterstützt haben. Dank des ausgezeichneten Besuches der „Nacht bei der Csardasfürstin" am Faschingssamstag und der „Nacht bei der Faschingsfee" am Rosenmontag, konnte die Genossenschaft an die Städtische Notgemeinschaft Wuppertal und an die Wohlfahrtskassen der Bühnengenossenschaft in Berlin je 1000 RM. überweisen. Das lebhafte Interesse, dem die beiden Veranstaltungen in allen Kreisen begegnet sind, darf als ein neuer Beweis für die Wuppertaler Theaterfreudigkeit gelten und hat den Ortsverband veranlaßt, sein Bühnenfest unter dem Titel: „Im weißen Rößl am Wolfgangsee" am Samstag dem 27. Februar in sämtlichen Räumen des Wuppertaler Hofes in Wuppertal-Barmen zu wiederholen.

Bergisch Land

Nr. 46 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 24. Februar

Arbeitsgemeinschaft zur Stärkung des Rückgrats der Stadtverordneten

Um die Wiederherstellung der Selbstverwaltung.

WG. **Solingen**, 23. Februar. Gestern abend trat die Arbeitsgemeinschaft der Groß-Solinger Bürgervereine im „Hotel Central" in Ohligs unter dem Vorsitz des Herrn Otto Rusche aus Merscheid zu einer entscheidenden Sitzung zusammen. Es sollte an Hand des von dem Vorsitzenden gegebenen Jahresberichts die Frage erörtert werden, ob die Arbeitsgemeinschaft einen Zweck hat oder nicht. Diese Frage wurde bejaht, doch muß einschränkend dabei erwähnt werden, daß sich der Solinger Nordstädtische Bürgerverein nicht an den Verhandlungen beteiligte und daß der Solinger Bürgerverein sich etwas abzusondern versuchte, so daß das, was in der allgemeinen Kommunalpolitik von Groß-Solingen sich zeigt, nämlich die Zusammenschließung der sogenannten Außenbezirke, sich auch bei der Arbeitsgemeinschaft der Groß-Solinger Bürgervereine anzubahnen scheint, wenn nicht die Solinger einlenken. Die Vertretung des Solinger Bürgervereins will in die Arbeit der Bürgervereine alle Bürger hineintreiben, während die übrigen Bürgervereine ihre Vereine als Plattform für die bürgerlichen Parteien erhalten wissen wollen, ohne aber ausgesprochene Parteipolitik zu betreiben.

Dieser grundsätzlichen Ansicht wurde die weitere Ansicht hinzugefügt, daß die Bürgervereine in der heutigen Zeit den Stadtverordneten den Rücken zu stärken hätten, und zwar gegenüber den Tendenzen der Verwaltung, die Stadtvertreter auf Grund irgendwelcher überspitzten Bestimmungen der Notverordnungen vollkommen auszuschalten. Die Tatsache, daß Bürgermeister Brisch, wie wir schon berichteten, die Absicht kundgegeben hat, ohne die Stadtverordneten regieren zu wollen, hat vor kurzem dazu geführt, daß die bürgerlichen Fraktionsführer sich selbst wieder einschalteten. Die Unterstützung, die ihnen nach dieser Richtung hin von den Bürgervereinen gewährt werden soll, ist nicht gering zu veranschlagen.

Die gestrige Sitzung der Arbeitsgemeinschaft führte auch gleich zu einer positiven Betätigung. Der Vorsitzende und eine ihm zugeteilte Kommission bekam den Auftrag, eine Entschließung auszuarbeiten, die die kategorische Aufforderung enthält, die Frage der Senkung aller Tarife — Straßenbahn, Gas, Wasser und Strom — mit aller Macht voranzutreiben, daneben aber auch eine Senkung aller Gebühren für Müll, Straßenreinigung, Kanalisation usw.

Briefe, die ihn nicht erreichten — —

Den Solinger Elternbeirat nämlich.

WG. **Solingen**, 24. Febr. Eine Beschwerde des Elternbeirates des Solinger Realgymnasiums über den Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Dr. Stoelke, die im Oktober v. J. dem Provinzialschulkollegium unterbreitet wurde, war ohne Antwort geblieben, wenigstens hatte der Elternbeirat keine erhalten. Nachdem jetzt die Angelegenheit zu einer Anfrage der Deutschnationalen Fraktion im Landtage Veranlassung gegeben hat, stellt sich heraus, daß das PSK. unter dem 3. Nov. v. J. geantwortet hat, daß diese Antwort aber irrtümlicherweise dem Elternbeirat nicht zugestellt worden ist.

Das PSK. teilt in dem Schreiben mit, daß es keinen Grund habe, gegen St. etwas zu veranlassen. Seine Bemerkungen im Unterricht über den Weltkrieg schienen aus dem Zusammenhang gerissen und entstellt worden zu sein.

Späte Sühne einer rohen Tat.

WG. **Leverkusen-Schlebusch**, 22. Februar. Am 10. Januar 1931 kam es in einer Wirtschaft in Leverkusen-Bürrig zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Gästen, die aber bald wieder beigelegt war. Ein Kohlenhändler, der an dem Streit beteiligt gewesen war, verließ das Lokal mit der Bemerkung: „In einer halben Stunde seid ihr nicht mehr hier!" Die Leute hatten das nicht ernst genommen und waren sehr erstaunt, als etwa eine halbe Stunde nachher der Kohlenhändler mit einem seiner Söhne an einer Tür der Wirtschaft hereinkam, während durch die andere Tür zwei andere Söhne ebenfalls im Lokal erschienen. „Da sind sie!" rief der Vater; und sein Sohn, der mit ihm hereingekommen war, und sich mit einem Hammer bewaffnet hatte, schlug, ohne ein Wort zu sagen, auf den Mann, mit dem vorher der Vater eine Auseinandersetzung gehabt, und einen Freund des Mannes los. Der erste erhielt einen Hammerschlag auf den Schädel, griff nach einem Stuhl, um sich zu wehren, fiel aber sofort zusammen und wurde weiter so schwer mißhandelt, daß er vier Monate im Krankenhaus lag. Sein Freund wurde weniger in Mitleidenschaft gezogen, mußte aber auch sechs Wochen krankfeiern. Der Vater und zwei seiner Söhne wurden wegen dieses Überfalls bereits am 19. Mai 1931 abgeurteilt. Der dritte Sohn war zur Zeit der ersten Verhandlung nach Amerika ausgewandert. Jetzt war er in seine Heimat zurückgekehrt, wurde am 8. Februar festgenommen und erschien jetzt vor dem Düsseldorfer Schöffengericht, das ihn auf Grund der Beweisaufnahme zu drei Monaten Gefängnis verurteilte.

Eine bequeme Art, auf „Jagd" zu gehen.

WG. **Burg**, 24. Febr. Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Jagdvergehens. Sie werden beschuldigt, mehrere Fasanen und einen Hasen erlegt zu haben. Die Beschuldigten bestritten, der Beweis wurde durch Zeugen angetreten. Die zur Rechenschaft gezogenen „Jäger" sind in der Weise vorgegangen, daß sie in der Nähe ihrer Wohnungen Futterplätze anlegten und das Wild dann vom Fenster aus mit einer Kleinkaliber-Büchse erlegten!

Die Postverhältnisse in Haßlinghausen.

WG. **Haßlinghausen**, 24. Febr. Wir berichteten kürzlich über die geplanten Verkehrsverbesserungen im nördlichen Teile des Ennepe-Ruhr-Kreises, von denen ja die Postverkraftung bereits am 1. März in Kraft tritt. Die Haßlinghauser Verkehrsinteressenten sehen in der Postverkraftung keinerlei Vorteile. Bekanntlich hat auch die Amtsverwaltung in Haßlinghausen in dieser Hinsicht zahlreiche Schritte bis zur Reichspostverwaltung unternommen. Trotz der Bedenken gegenüber den Plänen der Postverwaltung, hat diese nun die Postverkraftung doch durchgesetzt. Handel- und Gewerbetreibende tragen vor allem Bedenken bezüglich des Postgeheimnisses. Und sicherlich ist in dieser Hinsicht noch lange nicht das letzte Wort gesprochen worden.

Sehr skeptisch steht man in Haßlinghausen auch den Plänen der Postverwaltung bezüglich der Einrichtung eines Fernsprechamtes Sprockhövel, unter Einbeziehung der Haßlinghauser Teilnehmer gegenüber. Die meisten Teilnehmer in Haßlinghausen sind den Ortsnetzen Schwelm oder Gevelsberg angeschlossen, je nach Lagerung ihrer wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Ein Anschluß an Sprockhövel würde eine wesentliche Verteuerung der Gebühren bedeuten, da ja dann die wichtigsten Geschäftsverbindungen in Schwelm und Gevelsberg, sowie alle dort liegenden Behörden (Kreis, Kreis-Elt'werke, Finanzamt, Katasteramt, Arbeitsamt und andere Dienststellen) nur durch Benutzung des Schnellverkehrs erreicht werden könnten, wenn man nicht sogar gezwungen wäre, unter Umständen zwei Anschlüsse zu halten. Aber die wirtschaftliche Verbindung zwischen Haßlinghausen und Sprockhövel ist gegenüber dem Zusammenhang mit Schwelm und Gevelsberg so gering, daß in Einzelfällen kaum ein Interesse vorliegen dürfte. Wenn man schon nicht ein einheitliches Fernsprechamt für einen zusammengefaßten Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises schaffen kann, so würde man jedenfalls in Haßlinghausen bei einer Mehrzahl der Interessenten lieber den bisherigen Zustand erhalten sehen, als einem Fernsprechamt Sprockhövel angeschlossen zu werden. Die Postverwaltung wird ja sicherlich in der heutigen Zeit keine Beschlüsse fassen, ohne nochmals die Unterlagen eingehend zu prüfen. Nach unseren Informationen ist ja übrigens auch der Ausbau eines Fernsprechamtes Sprockhövel, wie wir bereits kürzlich berichteten, vorläufig zurückgestellt worden. Das entspräche also den Wünschen der Haßlinghauser Interessenten.

Umzug des Christian-Rohlfs-Museums in Hagen.

WG. **Hagen**, 24. Febr. Das Christian-Rohlfs-Museum, das bisher in der Villa Elbers, Hochstraße, untergebracht war, soll in die Villa Post übersiedeln. Das geräumige Haus, das in den letzten Jahren schon die großen Ausstellungen der westfälischen Künstler beherbergte, soll auch das Märkische Heimatmuseum, eine Münz-Sammlung u. a. aufnehmen. In dem schönen Park werden Plastiken Aufstellung finden. In die Villa Elbers soll das Arbeitsamt einziehen.

Wenn auch die Villa Post abseits vom Mittelpunkt liegt, so bietet sie dem Rohlfs-Museum doch ein würdigeres Asyl als der graue und versteckt in Oberhagen liegende Elbersbau. Beide Stätten können nur als Provisorium angesprochen werden, und es ist zu bedauern, daß damals bei der Anlage des opulenten Gebäudes der Stadthalle an der Springe nicht gleich ein paar helle Oberlichtsäle für Museumszwecke eingebaut worden sind. Hagen wäre damit der Vorort für die großen westfälischen Ausstellungen geworden, die heute in unzulängliche Schul- und Privaträume flüchten müssen. Immerhin bekundet der jetzt erfolgende Umzug den Willen der Stadtverwaltung, die durch den Verlust der Folkwang-Sammlungen abgerissene künstlerische Tradition Hagens wieder neu zu befestigen.

Eine „Riesenklage" in Rheinberg.

Ein großer Teil der Bürgerschaft ist beteiligt.

WG. **Rheinberg**, 23. Februar. Die hiesigen Installateure beanspruchen aus den Arbeiten am Kreiswasserwerk noch einen Betrag von annähernd 2000 RM. für Mehrarbeit. Ihre Klage gegen die Kreisverwaltung ist abgewiesen worden und es wurde ihnen aufgegeben, diesen Betrag von den Anschlußnehmern selbst, für deren Anschlüsse die Arbeiten dienten, einzuziehen. Diese wiederum berufen sich darauf, daß der Anschluß kostenlos herzustellen gewesen sei und haben auf die zugesandten Rechnungen mit nur wenigen Ausnahmen nicht reagiert. Die Stadtverwaltung hat den Anteil der Stadt lediglich aus Billigkeitsgründen bezahlt. Nunmehr wollen die Handwerker Ernst machen gegen die Anschlußnehmer, also fast gegen ganz Rheinberg im Wege der Klage vorzugehen, um zu ihrem Gelde zu kommen. Sie wollen den Rechtsstreit gegen einen Kontrahenten durchfechten, um dann an Hand eines obsiegenden Urteils die Zahlung von allen in Frage Kommenden einziehen zu können.

Der sinkende Berg bei Cochem.

WG. **Cochem**, 23. Februar. Der nun schon fast zwei Jahre sinkende Berg bei Cochem, der die ganze Umgebung in Angst hält, ist vom 9. Januar bis 16. Februar um weitere 60 Zentimeter, also insgesamt um 8 Meter gesunken. Täglich wird ein Fallen von zwei Zentimeter festgestellt. Tag für Tag lösen sich schwere Gesteinsmassen und stürzen mit donnerartigem Getöse in die Tiefe. Nach dem starken Frost der letzten Tage hat das plötzlich auftretende Tauwetter große Risse verursacht, so daß stündlich das Abstürzen des Berges befürchtet werden muß.

Ein Volkswerk bittet um Hilfe!

Am 16. und 17. April findet der jährliche Reichswerbetag für Jugendherbergen und Jugendwandern statt. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen möchte an diesen Tagen die gesamte Bevölkerung zur Hilfe für das von der Not der Zeit bedrohte Herbergsnetz aufrufen. Mit einer Einmütigkeit, wie sie für andere Zwecke nicht oft erreicht wird, stehen auch diesmal wieder junge und alte Freunde des Jugendherbergswerkes aus allen Lagern zusammen, um auf verschiedenste Art für diese der gesamten deutschen Jugend dienende Einrichtung um Hilfe zu bitten. Die großen Veranstaltungen werden in diesem Jahre hie und da in den Hintergrund treten. Wahrscheinlich wird man an vielen Orten mit um so größerem Eifer zu Straßen- und Haussammlungen aufrufen, die auch jetzt wieder von den zuständigen Behörden genehmigt sind.

Wenn das Jugendherbergswerk die heutige Notzeit überstehen und nach wie vor seine segensreiche Arbeit an unserer Jugend leisten soll, dann ist es Aufgabe aller, ihr Scherflein zum Gelingen beizutragen. Um der vielen jugendlichen Erwerbslosen willen, denen die Jugendherbergen Heimstätten bei Wanderungen oder Freizeiten sind, darf sich niemand, der auch nur einigermaßen dazu in der Lage ist, zurückziehen, wo es gilt, die Hilfe aller wirksam werden zu lassen.

Einbruch in eine Kirche.

Bergisch-Gladbach, 23. Februar. In der Nacht zum Montag wurde in die Kirche im benachbarten Offermannsheide eingebrochen. Die Diebe verschafften sich durch das Fenster über dem Hauptportal Eingang, öffneten mit Brecheisen das Tabernakel und stahlen zwei Ziborien und aus einem Seitenaltar ein Reliquiar. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Wetterbericht.

Mittwoch den 24. Februar, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	761.0	NO leise	Nebel	5
Hamburg	761.4	OSO schwach	bedeckt	2
Swinemünde	764.7	still	bedeckt	—2
Königsberg	765.9	NO leise	fast bedeckt	—16
Aachen	759.7	WSW schwach	Regen	3
Frankfurt-M	760.3	still	Nebel	2
Hannover	761.2	O leicht	bedeckt	1
Berlin	762.0	O leise	Schnee	1
Breslau	763.1	O leise	wolkig	—3
München	761.3	SSO leicht	Nebel u. Schnee	1
Zugspitze *)	519.9	NW leicht	heiter	—14
Dresden *)	670.9	OSO leicht	Nebel	—3
Nordsee-Küste	672.4	NNW leicht	Nebel	—1
Stuttgart	759.7	NW leicht	wolkig	5
Brüssel	759.9	WNW leicht	Nebel	4
London	762.1	N mäßig	bedeckt	5
Harwich	760.8	NNO schwach	Regen	6
Plymouth	764.1	NNW schwach	Regen	7
Paris	762.0	W leicht	Regen	4
Toulouse	762.0	W schwach	bedeckt	3
Madrid	—	—	—	—
Zürich	761.4	S leise	bedeckt	—1
Genf	760.6	O leise	wolkig	0
Lugano	760.9	N leicht	klar	—4
Genua	758.7	NO leicht	klar	3
Rom	757.7	NO schwach	bedeckt	—4
Messina	753.5	still	Regen	6
Wien	762.0	NW leise	Nebel u. Regen	1
Budapest	763.0	O leise	wolkig	—1
Warschau	765.6	NNO leicht	Nebel	—9
Kopenhagen	765.2	O leicht	bedeckt	1
Stockholm	767.2	N leise	wolkig	—7
Haparanda	767.5	NNW leicht	klar	—15

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	764.6	762.6	759.3
Temperatur	5.0	4.2	3.0
Wind	W leicht	W leicht	SW leicht
Wetter	Regen	Regen	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden	2.6 mm
Höchste Temperatur gestern	6.5
Niedrigste Temperatur heute früh	2.5

Ueber Mittel- und Westdeutschland hat sich ein selbständiges Tiefdrucksystem entwickelt. Sein Kern liegt heute morgen über dem Niederrhein. Von der Ostsee her strömen auf seiner Rückseite kalte Kontinentalluftmassen nach Westen und stoßen über Dänemark und der Nordsee auf einen Warmluftstrom von Norden her. Beim Zusammentreffen der verschieden temperierten Luftmassen meldet ganz Westeuropa verbreitete starke Bewölkung und vielfach auch leichten Regen. Das Störungsgebiet wird weiter nach Südwesten hin abwandern, so daß unser Bezirk mehr in den Bereich der Kaltluft gelangt.

Wetteraussichten für Donnerstag:

Bei nächtlicher Aufheiterung beginnender Nachtfrost, tagsüber wechselnde Bewölkung und Temperaturen um 0 Grad, vereinzelt noch einige Schauerniederschläge, schwache, zwischen Nord und Ost schwankende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Anziehen des Nachtfrostes, sonst bei nördlichen bis nordöstlichen Winden keine Aenderung.

Wintersport-Wetterdienst.

Sauerland.

Kahler Asten (Winterberg): —1 Grad, Schneehöhe 22 cm, Sportmöglichkeit: Ski über 600 Meter gut.

Bayrische Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: —3 Grad, Schneehöhe 14 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Wank-Kreuzeck: —6 Grad, Schneehöhe 75 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Berchtesgaden: —1 Grad, Schneehöhe 18 cm, Neuschnee 2 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit mäßig.

Oberstdorf: —2 Grad, Schneehöhe 19 cm, Neuschnee 5 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Schneefernerhaus: —6 Grad, Schneehöhe 260 cm, Neuschnee 2 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Schwarzwald.

Hornisgrinde: —2 Grad, Schneehöhe 30 cm, Neuschnee 15 cm, Firnschnee, Sportmöglichkeit gut.

Ruhestein: —2 Grad, Schneehöhe 25 cm, Neuschnee 10 cm, Firnschnee, Sportmöglichkeit gut.

Feldberg: —3 Grad, Schneehöhe 30 cm, Neuschnee 5 cm, Firnschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Hurmwangen: —1 Grad, Schneehöhe 10 cm, Neuschnee 5 cm, Firnschnee, stellenweise Sportmöglichkeit.

Der Landgemeindetag West meldet:

Erneute Zunahme der Wohlfahrts-Erwerbslosen

Die westlichen Landgemeinden sind besonders belastet.

Wie der Preußische Landgemeindetag West mitteilt, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Januar 1932 erneut ganz erheblich gestiegen, und zwar sind wiederum besonders belastet die westlichen Landgemeinden. Bei einer Erhöhung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Preußen von 1 112 844 Ende Dezember v. J. auf 1 216 328 Ende Januar ds. J., also um 9,3 v. H., haben die kreisfreien Städte eine Erhöhung um nur 7,9 v. H., die Landgemeinden insgesamt dagegen eine Erhöhung um 13,7 v. H., davon die in der Rheinprovinz um 11,0 v. H. (gegen eine Erhöhung um 8,2 v. H. in den kreisfreien Städten) und die in Westfalen sogar eine Erhöhung um 58,6 v. H. (gegen eine Abnahme von 6 v. H. in den kreisfreien Städten) aufzuweisen. Entsprechend war die Steigerung in den einzelnen Regierungsbezirken. Besonders stark ist die Zunahme im Regierungsbezirk Münster mit 137,3 v. H. Es folgen die Regierungsbezirke Minden mit einer Steigerung von 15,1 v. H. (gegen 9,6 v. H. in den kreisfreien Städten), Arnsberg mit 13,1 v. H. (gegen 5,9 v. H.), Aachen mit 12,1 (gegen 14,1 v. H.), Koblenz mit 11,9 v. H. (gegen 8,5 v. H.), Köln mit 10,8 v. H. (gegen 9,7 v. H.), Düsseldorf mit 10,1 v. H. (gegen 7,8 v. H.) und endlich Trier mit 9,9 v. H. (gegen 2,8 v. H.).

Hieraus ist erneut ersichtlich, daß eine Entlastung der westlichen Landgemeinden auch jetzt wieder nicht eingetreten ist, so daß gerade sie nach wie vor unter der Finanz- und Wirtschaftsnot besonders zu leiden haben. Es wäre darum dringend zu wünschen, daß die Meldungen, die neuerdings von einer fortschreitenden Erkenntnis der zuständigen Stellen von der Notwendigkeit der vom Preußischen Landgemeindetag West schon seit langem geforderten Zusammenfassung der Wohlfahrtserwerbslosen- und Krisenfürsorge in einer Reichsarbeitslosenfürsorge unter Beteiligung von Reich und Ländern an der Kostentragung wissen wollen, Recht behalten und möglichst rasch ihre Verwirklichung finden möchten.

*

Das Arbeitsamt Velbert berichtet.

WG. **Velbert**, 24. Febr. Die im Januar zu verzeichnende besonders starke Aufwärtsbewegung auf dem Arbeitsmarkt hat in der ersten Februarhälfte nachgelassen. Der Zugang an Arbeitssuchenden ging von 661 in der zweiten Hälfte des Januar auf 249 in der ersten Februarhälfte zurück. Nach den vorliegenden Stillegungsanzeigen ist auch für die nächste Zeit nur noch mit einer abgeschwächten Abwärtsbewegung zu rechnen. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg auf 12 938. Mit Ausnahme des Spinnstoffgewerbes ist in allen Berufsgruppen eine Zunahme der Arbeitslosigkeit festzustellen. In der Metallindustrie ist die Lage nach wie vor ungünstig, aber nicht einheitlich. Auch hier ist der Zugang an neuen Erwerbslosen wesentlich geringer geworden. In der Textilindustrie ist eine saisonmäßige Aufwärtsbewegung zu verzeichnen.

*

Solingen hat die größte Arbeitslosigkeit im Rheinland.

WG. **Solingen**, 22. Februar. Wir haben schon vor einigen Tagen auf die katastrophale Lage von Groß-Solingen hinsichtlich seiner Finanzen hingewiesen. Aus der heutigen Veröffentlichung des Arbeitsamtes geht wieder einmal klar hervor, daß augenblicklich die Wohlfahrtslasten die Stadt am meisten belasten. Solingen steht heute in Deutschland hinsichtlich der Arbeitslosigkeit an vierter Stelle, nämlich hinter Chemnitz, Plauen und Lübeck, im Rheinland von allen 33 Arbeitsämtern aber an erster Stelle. Auf 1000 Einwohner entfallen 165,0 Arbeitsuchende, der Reichsdurchschnitt beträgt 93,8, der Rheinlanddurchschnitt 98,6. Solingen liegt somit mit 69,4 über dem Reichs- und 66,4 über dem Rheinland-Durchschnitt.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 46 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 24. Februar

Berliner Freiverkehr.

WG. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtb.) Am heutigen letzten Tage des telephonischen Wertpapierfreiverkehrs war die Stimmung nicht einheitlich, überwiegend aber doch freundlich. Die Umsätze waren geringer als gestern. Die Spekulation und auch das Publikum bewahrte im Hinblick auf den schwachen Verlauf der gestrigen Wallstreetbörse und auf den Fortgang der Reichstagsberatungen Zurückhaltung. Auch möchte man sich vor der unmittelbar bevorstehenden Verlegung des Wertpapierfreiverkehrs in die Börsenräume nicht mehr allzu stark engagieren. Zu einem heftigen Rückschlag ist es auf den Aktienmärkten in den Anteilen des Barmer Bankvereins gekommen, die bei allerdings unbedeutenden Umsätzen um 7 Prozent nachgeben mußten. Sie stehen jetzt etwa auf dem Kursniveau der Anteile der Berliner Handelsgesellschaft. Dagegen haben Danatanteile und DD-Bankaktien leicht angezogen. Reichsbankanteile befestigten sich um 1½ Proz. Man wollte hier Anlagekäufe im Hinblick auf die zu erwartende gute Dividende beobachten. Auch I. G. Farben waren gesucht, um 0,75 Proz. fester und streiften wieder einmal den Paristand. Die bis jetzt nicht bestätigte Meldung, daß sich der Farbenkonzern an der Zeichnung der neuen DD-Bank-Aktien stark beteiligen werde, deutet nach Ansicht der Spekulation auf eine unverändert starke Flüssigkeit der I. G. Farbenindustrie A.-G. hin.

Für festverzinsliche Papiere ließ das Interesse stark nach. Reichsbahnvorzugsaktien verloren 0,75 Prozent.

*

Für das Glücken des morgigen Börsenstarts ist es von gewisser Bedeutung, daß sich die der Berliner Stempelvereinigung angehörenden Großbanken und großen Privatbankfirmen verpflichtet haben, alle Kundenaufträge nur im Freiverkehr an der Börse selbst auszuführen. Können diese Aufträge nicht rechtzeitig erledigt werden, dann werden sie am folgenden Tage ausgeführt. Nur wenn der Kunde es ausdrücklich wünscht, wird sein Auftrag im telephonischen Nachmittagsfreiverkehr erledigt. Die der Bedingungsgemeinschaft der Privatbankiers angehörenden Firmen haben sich ebenfalls verpflichtet, alle Kundenaufträge zunächst an der Börse selbst zu erledigen, sich aber vorbehalten, falls dieses nicht möglich sein sollte, ohne besondere Anweisung des betreffenden Kunden den jeweiligen Auftrag im telephonischen Freiverkehr auszuführen. Jedenfalls hegen alle Beteiligten den Wunsch, den Wertpapierfreiverkehr in den Börsenräumen so umfassend wie nur möglich zu gestalten, um möglichst rasch wieder zu einem offiziellen Börsenverkehr mit offiziellen Kursen zu gelangen. Im übrigen wird, solange das längst veraltete Kursveröffentlichungsverbot noch besteht, die amtliche tägliche Notierung der ausländischen Banknoten und Devisen nicht in den Börsenräumen, sondern in der Reichsbank selbst vorgenommen werden.

Pfund gleich 14,615 RM.

WG. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft heute wieder etwas lebhafter. Das Pfund zog bei größeren Umsätzen erneut an und stellte sich auf 3,48125 gegen den Dollar, nachdem es gestern mit 3,475 geschlossen hat. Gegen den Gulden befestigte es sich auf 8,625, gegen Brüssel auf 25,025, gegen Paris auf 88,46, gegen Zürich auf 17,85 und gegen Madrid auf 45,06. Die Reichsmark tendierte ebenfalls ziemlich fest, da die Reorganisation des deutschen Bankenwesens weiter einen recht günstigen Eindruck an den verschiedenen Auslandsplätzen machte. Sie konnte in Amsterdam auf 58,925 anziehen, in Zürich auf 122,08 (gestern Schluß 121,75), in Paris auf 603, während sie sich in London auf 14,615 stellte. Der Dollar lag bei guter Nachfrage eher etwas höher, während der holländische Gulden eher etwas leichter tendierte. Der französische Franken behauptete sich gut. Der Yen war etwas schwächer, Stockholm ging ebenfalls leicht zurück. Die anderen Devisen blieben unverändert.

Die Verluste der Essener Genossenschaftsbanken.

Fehlspekulationen des Vorstandes.

Wir teilten bereits in unserer Montagnummer mit, daß die Essener Bank e. G. m. b. H. und die Altendorfer Kreditbank e. G. m. b. H. vereinigt worden sind. Die Schwierigkeiten, die durch einen Verlust von 4 Millionen RM. entstanden sind, sollen durch eine Reichshilfe beseitigt werden. Wie bekannt wird, ist die Hauptursache des Zusammenbruchs zweifellos in Fehldispositionen, teilweise in unglücklichen Privatgeschäften der Vorstandsmitglieder zu erblicken. Nach Angaben, die Direktor Possel von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in der Gläubigerversammlung machte, wurden bei der Essener Bank von 9,3 Mill. RM. Einlagen 4,2 Mill. RM., bei der Altendorfer Kreditbank von insgesamt 4,5 Mill. RM. Einlagen 1,8 Mill. RM., also bei beiden Instituten zusammen etwa sechs Mill. RM. von den Einlegern zurückgezogen.

Ihre eigentlichen Ursachen hatten die Verluste aber in der Tatsache, daß die Geschäftsführung beider Institute in Verkennung ihrer Aufgabe über den genossenschaftlichen Rahmen hinausgegangen war und Geschäfte getätigt hatte, die sowohl in bezug auf die Höhe als auch in bezug auf das mit ihnen verbundene Risiko sich als schädlich und verlustbringend für die Genossenschaften erwiesen. Die Verluste bei der Essener Bank betragen allein 2,6 Mill. RM. Bei der Altendorfer Kreditbank ist insgesamt 1,4 Mill. RM. Verlust entstanden.

Vergleichstermin der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Meldung.) Zu dem gerichtlichen Vergleichstermin der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G., Berlin, in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm hatten sich etwa 12000 Gläubiger eingefunden. Zunächst wurde der bekannte Vergleichsvorschlag verlesen, für den das Reich die Garantie übernommen hat. Hiernach erhalten die Gläubiger insgesamt 30 Proz.

Die beiden Vertrauenspersonen, Rechtsanwalt Dr. Meyer und Dr. Maas, gaben ein Bild von der Entwicklung des Instituts bis zur Zahlungseinstellung. 50 Prozent der Stammaktien und 166000 RM. Vorzugsaktien befanden sich im Besitz des Vorstandes Willy Seiffert. Nach den Satzungen besaß Seiffert die alleinige Verfügungsgewalt. Da die Bank Zinsen zahlte, die weit über den normalen Sätzen anderer Firmen lagen, konnte sie ihre fremden Mittel von 4 Millionen RM. im Jahre 1924 auf 88 Millionen RM. im Jahre 1931 steigern. Das Anlagegeschäft kam indessen nur zum kleinsten Teil dem Haus- und Grundbesitz zugute, dessen Anteil nur 4 Millionen Reichsmark der Gesamteinlagen von 62 Millionen Reichsmark betrug. Der Rest wurde an rund 18 Tochtergesellschaften als Großkredite gegeben, von denen wiederum die Berliner Gesellschaften für Aktienverwertung und Verwaltung, die Seiffert und seiner Frau gehörte, rund 11,2 Millionen RM. Kredite erhielt. Die Vertrauenspersonen und der Gläubigerausschuß haben sich bemüht, vom Reich eine Erhöhung der Garantiequote zu erlangen. Diese Bestrebungen waren nicht erfolgreich, da die Kassenlage des Reiches nur dort ein Eingreifen gestattet, wo Interessen der Gesamtwirtschaft bedroht erscheinen.

Der Versammlung wurde die Annahme des Vergleichsvorschlages von Dr. Maas empfohlen.

Die Liquiditäts-Kredite für Danat- und Dresdner Bank.

WG. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Liquiditätskredite, welche das Reich der Danat- und Dresdener Bank zur Verfügung stellt, waren bisher nicht bekannt. Der vorläufige Betrag beläuft sich, wie wir hören, auf 60 Millionen RM. Das ist aber offenbar nicht alles. Das Reich hat sich nämlich bereit erklärt, der Dresdener im Notfalle weitere Kreditunterlagen von einstweilen unbekannter Höhe zur Verfügung zu stellen. Außerdem werden der Dresdener Bank in ebenfalls noch unbekannter Höhe weitere erhebliche Mittel für Delkrederezwecke überlassen werden.

Otto Leckebusch G. m. b. H., Ausrüstung und Garnhandlung, Barmen. In der Gläubigerversammlung dieser in Konkurs befindlichen Firma erstattete der Konkursverwalter R. A. Dr. Schieß Bericht. Nach der Konkurseröffnungsbilanz betragen die Aktiven etwa 413000 Mk., nämlich 219000 Mk. Grundschuldbriefe (verpfändet), Färberei, Maschinen usw. 77678 Mk. (belastet), Fuhrpark und Inventar 2000 Mk., Lager 37336 Mk. (davon 2470 Mk. frei), Postscheck 2016 Mk. (davon 162 Mk. frei), Debitoren 75394 Mk. (1852 Mk. frei). Die größtenteils gesicherten Verbindlichkeiten betragen demgegenüber 436780 Mk. Banken sind mit insgesamt 227145 Mk. gesicherten und 42384 Mk. ungesicherten Forderungen beteiligt. Unter den Bankgläubigern befindet sich bekanntlich auch die Sparkasse Wuppertal, die zwar für ihre erhebliche Kreditforderung durch Grundschuldbriefe nominell gedeckt ist, trotzdem aber einen beträchtlichen Ausfall erleiden wird. Weiter haben zu fordern Darlehnsgläubiger 52193 Mk. (davon 36193 Mk. ungesichert), Vorrechtsgläubiger 25193 Mk., gesicherte Warengläubiger 32510 Mk., Kontraktgläubiger 14100 Mk., ungesicherte Gläubiger 42711 Mk. Da die Aktiven fast restlos den gesicherten Gläubigern haften, hatte der Konkursverwalter einen Antrag auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse gestellt, dem die Gläubigerversammlung zustimmte.

Bartels, Diericks u. Co., G. m. b. H., Barmen. Im gestrigen Vergleichstermin vor dem Amtsgericht Barmen wurde der bekannte Vergleichsvorschlag unterbreitet. Die Abstimmung ergab, daß von rd. 1,2 Mill. stimmberechtigten Forderungen rd. 1,09 Mill. Mk. zustimmten, so daß der Vergleich mit erheblicher Mehrheit angenommen wurde. Das Gericht bestätigte den Vergleich und hob das Verfahren auf.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	24. Februar Geld	24. Februar Brief	23. Februar Geld	23. Februar Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.028	1.032	1.028	1.032
Kanad. 1 kan. Doll.	—	3.716	3.724	3.696	3.704
Japan 1 Yen	6.75	1.409	1.411	1.419	1.421
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.8	15.00	15.04	14.94	14.98
Istanbul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	5	14.64	14.68	14.59	14.63
Neuyork 1 Dollar	6	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.250	0.252	0.250	0.252
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.728	1.732	1.728	1.732
Amsterdam 100 Guld.	3	169.98	170.27	170.23	170.57
Athen 100 Drachmen	11	5.495	5.505	5.445	5.455
Brüssel 100 Belga	3.5	58.54	58.66	58.50	58.71
Bukarest 100 Lei	8	2.520	2.526	2.520	2.526
Budapest 100 Pengö	7	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	5	82.07	82.23	82.07	82.23
Helsingf. 100 finn. Mk.	7	6.633	6.647	6.593	6.607
Italien 100 Lire	7	21.88	21.92	21.88	21.92
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.463	7.477	7.463	7.477
Kaunas 100 Litas	8.5	41.96	42.06	41.96	42.06
Kopenhagen 100 Kr.	6	80.52	80.68	80.27	80.43
Lissabon 100 Escudo	8	13.29	13.31	13.29	13.31
Oslo 100 Kronen	5.5	79.27	79.43	79.22	79.38
Paris 100 Fr.	2.5	16.55	16.59	16.55	16.59
Prag 100 Kronen	6	12.465	12.485	12.465	12.485
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	65.93	66.07	65.73	65.87
Riga 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweiz 100 Franken	2.5	82.00	82.16	82.02	82.18
Sofia 100 Lewa	9.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	32.67	32.73	32.67	32.73
Stockholm 100 Kron.	5.5	80.92	81.08	81.02	81.18
Tallin 100 Kronen	7.5	111.19	111.41	111.29	111.51
Wien 100 Schilling	8	49.95	50.05	49.95	50.05

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	24. Februar Geld	24. Februar Brief	23. Februar Geld	23. Februar Brief
Warschau	47.15	47.35	47.15	47.35
Kattowitz	47.15	47.35	47.15	47.35
Posen	47.15	47.35	47.15	47.35
Noten:				
Poln. Zloty	47.05	47.45	47.05	47.45
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisen vom 24. Febr. Paris 2018,75, London 1780, Neuyork 512,87, Belgien 7142, Italien 2667,50, Spanien 3960, Holland 207,20, Berlin 121,90, Stockholm 9875, Oslo 9675, Kopenhagen 9775, Sofia 371, Prag 1517, Warschau 5745, Belgrad 906, Athen 660, Konstantinopel 245, Bukarest 305, Helsingfors 810, Buenos-Aires 130, Japan 171.

Amsterdamer Devisen vom 24. Febr., 10,40 Uhr holl. Zeit. Berlin 5890 bis 5895, London 830,75 bis 860,25, Neuyork 247,50 bis 247,55, Paris 974,25 bis 974,75, Belgien 3445 bis 3448, Madrid 1906 bis 1920, Buenos 61 bis 63.

Londoner Devisen vom 24. Febr., 10,35 Uhr engl. Zeit. Neuyork 348,12, Montreal 393,50, Amsterdam 862, Paris 8846, Brüssel 2497,50, Italien 6693, Berlin 1462, Schweiz 17,85, Spanien 4506, Kopenhagen 1818, Stockholm 1811, Oslo 1844, Lissabon 109,87, Helsingfors 220, Prag 117,37, Budapest 2900, Belgrad 197,50, Sofia 465, Rumänien 582,50, Konstantinopel 710, Athen 272,50, Wien 3100, Warschau 3087, Buenos-Aires 3962, Rio de Janeiro 412, Yokohama 1.1118, Montevideo 3150, London auf Bombay 1.613.

Bremer Baumwolle vom 24. Februar: 8,16.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 23. Febr., Schluß. Loco 695, März 677 bis 679, April 687, Mai 696 bis 699, Juni 706, Juli 714, Aug. 730, Sept. 727, Okt. 732 bis 737, Nov. 741, Dez. 750 bis 751, Jan. 761 bis 762. Tendenz: Kaum stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 24. Febr., Anfang. März 728 Sakellaridis (651 Upper F.G.F.); Mai 749 (660); Nov. — (684). Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 24. Febr., Anfang. März Sak. 1410, April Ashm. 1178, Mai Sak. 1453, Juni Ashm. 1197, Juli Sak. 1490.

Köln, 23. Februar

Notierungen in RM. für 100 kg, Frachtlage Köln. Rhein. Weizen (74—74½ kg) 25.50, ausl. Weizen 31,75 bis 33,25, rhein. Roggen (72—72½ kg) 22—22.25, ausl. Roggen 22.50—23, hies. Hafer 15.25—16, nordd. Hafer 16,75 bis 18, ausl. Futtergerste 17—17,25, inl. Wintergerste 17.50—18, inl. Sommergerste 17.50—18.50, grober Mais 16.50—17,75, kleiner Mais 19.25, inl. Weizenmehl 35.50, rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandweizen 37.50, inl. Roggenmehl, 70 Proz. 30.50—31.50, Roggenmehl, 70 Proz. mit Auslandroggen 32, inl. Roggenschrot 26, Roggenschrot von Auslandroggen 26.50, Weizenkleie 9—10,75, Roggenkleie 8.50—9, Biertreber 11.75—12.50, Leinkuchenmehl, 38 Proz. 13—13.25, Erdnußkuchenmehl, 50 Proz. 13.25—13.50, dito 54 Proz. 14.25—14.50, Sojaschrot (extrahiert) 46 Proz. 12.25—12.50, Rapskuchen, 38 Proz. 9.00, Palmkernkuchen, lose 21 Prozent 11—11.75, Trockenschnitzel, lose 6.50—7, Zuckerschnitzel, lose 8.50—9, Rohmelasse 6.75—7.25, inl. Wiesenheu, lose 4.50—5, inl. Kleeheu, lose 6—7, gepr. Roggenstroh 2.40—2.60, gepreßtes Weizenstroh 2.10—2.40, gepr. Haferstroh 1.70—2.00. — Stimmungsbericht: Landweizen etwas schwächer, aber Auslandweizen fester, sonst alle Preise behauptet. Geschäft mäßig.

Berliner Produktenbörse vom 23. u. 24. Februar

	23. 2.	24. 2.	
Weizen	245.0—247.0	245.0—247.0	fest
März	257.0—260.0	258.0—259.0	
Mai	266.0—269.0	266.5—267.5	
Juli	—	273.0—000.0	
Roggen	194.0—196.0	193.0—195.0	ruhig
März	201.0—201.5	201.5—201.2	
Mai	210.0—000.0	209.0—000.0	
Juli	—	208.0—207.5	
Gerste ab Station			fester
Braugerste	166.0—172.0	168.0—173.0	
Futter- u. Ind.-Gst.	157.0—163.0	159.0—165.0	
Hafer, loco	148.0—155.0	148.0—155.0	fest
März	162.5—163.5	164.0—164.5	
Mai	170.0—171.0	172.0—172.5	
Juli	—	179.5—000.0	
Weizenmehl	30.25—34.50	30.50—34.50	ruhig
Roggenmehl	28.00—29.50	28.00—29.50	behauptet
Weizenkleie	9.75—10.25	9.75—10.25	behauptet
Roggenkleie	9.75—10.25	9.75—10.25	behauptet
Erbsen, Vikt.	20.00—27.00	20.00—27.00	
Kleine Speiseerbsen	21.00—23.50	21.00—23.50	
Futtererbsen	15.00—17.00	15.00—17.00	
Peluschken	16.50—18.50	16.50—18.50	
Ackerbohnen	14.00—16.00	14.00—16.00	
Wicken	16.00—19.00	16.00—19.00	
Lupinen, blaue	10.00—12.00	10.00—12.00	
Lupinen, gelbe	14.50—16.50	14.50—16.50	
Leinkuch., Bas. 37%	11.90—12.00	12.00—12.20	
Trockenschnitzel	8.00—8.10	8.00—8.10	
Soyaextractionsschrot, Basis 46%	10.90—11.00	11.00—11.10	
Kartoffelflocken	—	13.50—00.00	
Speisekartoff., weiße	—	—	
„ rote	—	—	
Odenwälder blaue	—	—	

Berliner Metalle vom 24. Februar

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	59.75
Raffinadekupfer, loco	53.00—55.00
Standardkupfer, loco	50.50—52.50
Standard-Blei	20.00—21.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	160.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	164.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	52.00—54.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	43.00—46.25

Londoner Mittelmetalle vom 24. Februar

Kupfer per Kasse	35.50	Blei prompt	10.00
„ per 3 Monate	35.75	„ entfernte Sichten	13.87
Zinn per Kasse	139.25	Zink prompt	13.25
„ per 3 Monate	141.75	„ entfernte Sichten	13.68

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 23. Febr. (Drahtb.) Hier wurden in der Vormittags-Ziehung u. a. noch gezogen (ohne Gewähr):

176 Gewinne zu je 500 RM.: 11970 12412 22594 23490 24822 37559 44244 51324 51367 51554 58481 61570 64168 66564 70616 71610 77931 78779 80602 85110 89441 91324 91887 94811 95831 98673 99747 101517 102134 105980 116950 122821 124222 127123 131549 132126 138412 146060 149056 151240 154063 162729 167182 175353 175581 183843 186895 201250 202447 207281 215144 222472 226864 239519 241478 241538 245510 251117 254572 258227 266046 273905 278863 281918 286137 288939 301422 310425 311435 319886 331073 340226 342504 347903 348142 352625 356206 357789 361103 362551 369263 369710 370268 372903 375959 378854 383914 395922.

Nachmittags-Ziehung:

8 Gewinne zu je 5000 RM.: 61534 99889 133723 304972.

12 Gewinne zu je 3000 RM.: 452 76635 198034 301535 364400 394589.

48 Gewinne zu je 2000 RM.: 17132 34961 70488 92496 133199 140359 145828 147019 163576 177758 185431 202767 222527 245667 263384 285478 288490 320170 321418 345518 347099 386351 391952 396085.

72 Gewinne zu je 1000 RM.: 2479 30505 38743 45051 47008 77484 93227 105480 114447 115612 137173 144907 146967 165177 172565 187867 189958 197905 201547 252037 255091 263164 267441 284932 289221 312544 321167 324246 341406 358186 363386 387201 371463 383446 384134 389618.

148 Gewinne zu je 500 RM.: 423 5080 5882 8897 9569 14918 16871 19516 20620 32050 42298 44250 45407 48774 56912 61480 63741 65783 68296 85607 88386 90078 105600 106746 115216 116995 121893 125024 130847 146677 147913 167100 172358 174821 178096 181646 187492 188541 196658 205864 208053 209670 215490 228505 230228 234414 241485 250001 252204 261501 262946 265324 270736 271785 279887 288865 293128 297721 312763 330905 332722 336447 341831 343570 356717 370459 376433 380042 380184 380589 383255 387413 396494 398589.

Vormittags-Ziehung vom 24. Februar.

12 Gewinne zu je 3000 RM.: 1256 51409 90091 117558 160086 347027.

88 Gewinne zu je 2000 RM.: 24540 51827 57523 78414 80175 88825 90885 108366 109358 122368 124735 138017 147152 147536 154294 157141 169354 173914 184522 188035 207189 228250 283700 308439 311212 313946 375866 377071 386973.

196 Gewinne zu je 1000 RM.: 5368 6103 8708 13287 24328 38232 59350 64067 72087 75784 86198 116681 121668 125372 128474 134855 138087 139125 142284 146397 155208 155642 163987 168390 176391 208453 210446 215197 216822 234752 235783 237049 238282 239616 244800 262402 271979 278689 294376 298725 309090 319315 322540 328005 334088 347814 356503 360129 365608 366989 381149 382422 397196 398356.

Die Bergische Kleineisenwaren-Industrie in der Ausfuhrkrise

Ausfuhr unter Vorkriegsstand.

Der umfangreiche Exportrückgang der bergischen Kleineisenwaren-Industrie hat sich im Jahre 1931 infolge der zunehmenden Absatzschwierigkeiten auf fast allen Märkten der Welt in verstärkter Weise fortgesetzt. Das Absinken der Ausfuhr der nachstehend zu einzelnen Hauptgruppen zusammengefaßten, besonders charakteristischen Kleineisenwaren Deutschlands, betrug z. B. insgesamt gegenüber 1929 dem Werte nach etwa 35 v. H. Infolge der zunehmenden Hemmungen lag die Ausfuhr in den letzten Monaten des vergangenen Jahres sogar noch ungünstiger. Bei nur noch in geringem Umfange aufnahmefähigem Inlandsmarkt waren infolgedessen die Produktionsanlagen der deutschen Kleineisenwaren-Industrie gegen Ende vergangenen Jahres nur noch im Durchschnitt zu etwa einem Drittel — teilweise auch darunter — ausgenutzt. Wiederum ist die Ausfuhr im vergangenen Jahr am stärksten nach den übrigen Erdteilen zurückgegangen und in Europa zumeist nur nach den Agrarstaaten des Südens und Ostens.

Die Rückgänge waren in den einzelnen Gruppen von Kleineisenwaren, wie sie in mehr oder weniger umfangreicher Weise im Bergischen hergestellt werden, z. T. außerordentlich unterschiedlich. Mengenmäßig sind nach der Reihenfolge im Jahre 1931 gegenüber 1930 die nachstehenden „in vom Hundert" ausgedrückten Ermäßigungen zu verzeichnen; dabei geben zugleich die in Klammern gesetzten Zahlen die Ausfuhrrückgänge des Jahres 1930 gegenüber 1929 — die deutschen Exporte hatten auch in Kleineisenwaren 1929 den überhaupt jemals erreichten höchsten Stand aufzuweisen — an. Landwirtschaftliche Kleingeräte 1931: — 29,0 v. H. (1930: — 27,4 v. H.), Werkzeuge aller Art: — 23,6 v. H. (1930: — 22,2 v. H.), Haushaltgeräte 1931: — 23,1 v. H. (1930: — 12,7 v. H.), Feine Stahlwaren, Schirmgestelle und Bestandteile 1931: — 21,0 v. H. (1930: — 14,3 v. H.), Schlösser und Beschläge 1931: — 15,8 v. H. (1930: — 16,6 v. H.), Schrauben, Nieten, Nägel 1931: — 14,3 v. H. (1930: — 11,7 v. H.), Nadeln aller Art 1931: — 0,09 v. H. (1930: — 28,5 v. H.).

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, wie sich die Ausfuhr in den zu einzelnen Gruppen zusammengefaßten wichtigsten bergischen Kleineisenwaren in den letzten drei Jahren im einzelnen gestaltete; zum Vergleich sind die entsprechenden Angaben für das Vorkriegsjahr mit aufgeführt.

Ausfuhr bergischer Kleineisenwaren.

Artikel (in 100 kg)	1913	1929	1930	1931
Werkzeuge des Remscheider Bezirks	259560	366110	284693	217431
Schlösser u. Beschläge des Velberter Bezirks	236017	343339	286316	248887
Stahlwaren u. Schirmgestelle des Solinger Bezirks	169494	178603	152995	120761
Insgesamt	655071	888052	724004	587079

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Werkzeugindustrie, die vorwiegend im Remscheider Bezirk und ferner in Thüringen in der Gegend von Schmalkalden sowie in Süddeutschland ansässig ist, hatte im abgelaufenen Jahr bei anhaltendem Niedergang einen noch nie erlebten Tiefstand erreicht. Die deutsche Werkzeugausfuhr betrug 1931 nur noch 217 431 dz gegenüber 366 110 dz im Jahre 1929 und ist somit um etwa 40 v. H. gesunken. Zugleich ist auch der Inlandsabsatz infolge der ungünstigen Wirtschaftslage der wichtigsten Abnehmer für Werkzeuge (Baumarkt, Handwerk, Landwirtschaft, Sägewerke, Maschinenindustrie) außerordentlich zurückgegangen und kam Ende vergangenen Jahres nahezu einem Stillstand gleich. Infolge der ungünstigen Absatzlage liegen die Preise teilweise unter dem Stand der Vorkriegszeit; der Index der Großhandelspreise für Handwerkzeuge betrug Mitte Januar 1932 nur noch 107,4. Wertmäßig wurden 1931 für 73,0 Mill. Mark Werkzeuge aller Art ausgeführt gegenüber 90,8 Mill. Mark 1930 und 111,3 Mill. M. 1929. Der Exportverlust betrifft in der Werkzeugindustrie vorwiegend die außereuropäischen Länder, denn der mengenmäßige Rückgang liegt nach den übrigen Erdteilen zwischen 59 und 74 v. H. gegenüber 1929; er beträgt dagegen nach Europa 19,9 v. H. Lediglich die Ausfuhr von Meßwerkzeugen und Maschinenmessern liegt nunmehr über, die aller übrigen Werkzeuge z. T. sogar erheblich unter der Ausfuhr der Vorkriegszeit.

Deutschlands Werkzeugausfuhr (Remscheider Bezirk).

Artikel (in 100 kg)	1913	1929	1930	1931
Kreis-Band- u. Laubsägeblätt.	8035	7677	6475	4878
Andere Sägeblätt., Handsäg.	32138	40754	30792	21506
Feilen und Raspeln	27712	21324	16717	12645
Grobe Schneidwerkzeuge aller Art[1])	58282	71596	59989	26438
Reibahlen, Spiralbohrer[2])	—	—	10628	9808
Zangen	30788	26568	29016	22537
Grobe Messer und Scheren	15335	21925	17109	14434
Beitel, Stemmeisen usw.	9360	10250	9027	7577
Maschinenmesser	8217	21102	17851	13403
Meßwerkzeuge	2856	7875	6604	5486
Stellbare Schraubenschlüssel u. s. n. bes. gen. Werkzeuge	46748	93690	73180	59289
Hämmer bis 10 kg	18965	23537	21323	14353
Unvollst. angem. Werkzeuge	—	5810	5382	5007
	259560	366110	284693	217431

[1]) 1930 und 1931 ohne Reibahlen, Spiralbohrer.
[2]) 1913, 1929 und 1929 in „Grobe Schneidwerkzeuge aller Art" enthalten.

Der Rückgang der Ausfuhr der Schloß-, Bau- und Möbelbeschlagindustrie, die in Deutschland hauptsächlich im Bergisch-Märkischen ansässig ist, von 343 334 dz im Jahre 1929 auf 248 887 dz im Jahre 1931, hat sich um so nachhaltiger auswirken müssen, weil zugleich der deutsche Baumarkt im abgelaufenen Jahr als einer der wichtigsten inländischen Abnehmer dieses Zweiges der Kleineisenwarenindustrie fast ausfiel. Ende vergangenen Jahres wird die Produktionskapazität der Schloß- und Beschlagindustrie durchschnittlich kaum noch zu einem Drittel ausgenutzt gewesen sein. In der eisen-, stahl- und metallverarbeitenden Industrie des Arbeitsamtsbezirks Velbert, als dem wichtigsten Bezirk der deutschen Schloß- und Beschlagindustrie überhaupt, betrug die Zahl der Arbeitsuchenden im Januar 1932 5381 gegenüber 3237 im entsprechenden Zeitraum 1931 und 1018 im Jahre 1930. Dem Werte nach wurden 1929: 57,6 Mill. Mark, 1930: 46,8 Mill. Mark, 1931: 37,0 Mill. Mark Schlösser und Beschläge ausgeführt. Der Rückgang in den letzten beiden Jahren ist auch hier in bemerkenswertem Umfange auf die mangelnde Aufnahmefähigkeit der außereuropäischen Länder sowie der mehr Landwirtschaft treibenden Staaten des Balkans und Osteuropas zurückzuführen. Denn es betrug der mengenmäßige Rückgang nach Europa gegenüber 1929 nur 7,5 v. H., während er nach den übrigen Erdteilen zwischen 32,2 bis 75,6 v. H. liegt.

Deutschlands Schloß- und Beschlagausfuhr (Velberter Bezirk).

Artikel (in 100 kg)	1913	1929	1930	1931
Schlösser	119677	154438	124003	101224
Bau- und Möbelbeschläge	116340	188896	162313	147663
Insgesamt	236017	343334	286316	248887

Unter die Gruppe der Stahlwaren des Solinger Bezirks fallen insbesondere feine Schneidwaren (1930: 62 814 dz, 1930: 53 138 Doppelzentner im Werte von 50,2 Mill.), sodann Perlen, Rosenkränze, Fingerhüte, Nußknacker und ähnliche Stahlwaren (1930: 54 751 dz, 1931: 42 590 dz im Werte von 15,4 Mill. Mark) und Schirmgestelle und deren Bestandteile (1930: 35 430 Doppelzentner, 1931: 25 033 dz im Werte von 4,4 Mill. Mark), die ebenfalls in beträchtlichem Umfange im Solinger Bezirk hergestellt werden. Verhältnismäßig am stärksten war danach der Rückgang in Schirmgestellen und deren Bestandteilen, wodurch nunmehr die Ausfuhr ganz erheblich unter der Vorkriegsausfuhr liegt.

Ausfuhr in feinen Stahlwaren (Solinger Bezirk).

Artikel (in 100 kg)	1913	1929	1930	1931
Solinger Stahlwaren	30511	81507	62814	53138
Perlen, Rosenkränze, Fingerhüte, Nußknacker usw.	46640	60729	54751	42590
Schirmgestelle u. Bestandteile	69843	36277	35430	25033
Insgesamt	169494	178603	152995	120761

WG. Oesterreichische Prämienanleihe. Die österreichische Regierung legt eine internationale Prämienanleihe von 200 Millionen Schilling auf. Die Anleihe ist mit einer 4 proz. Verzinsung ausgestattet. Es sollen jährlich 8 Millionen Schilling als Prämien verlost werden.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1931.

Statt Karten

Carl. Albert Detlef

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Erich Aschmann und Frau
Karla geb. Wittorf

W.-Elberfeld (Uellendahlerstr. 376), d. 23. Febr. 1932
Restauration „Zum Uellendahlerhof"

Montagabend 11 Uhr verstarb nach längerem Leiden unser lieber Kamerad und 1. Kassierer

Herr
Paul Jensch

im Alter von 57 Jahren.

Wieder stehen wir an der Bahre eines treuen Freundes, der in vorbildlicher Weise seine ganze Kraft in den Dienst des Vereins und der Kameradschaft gestellt hat. Durch seinen bescheidenen, vornehmen Charakter, verbunden mit höchstem Pflichtgefühl, hat er sich die Wertschätzung sämtlicher Kameraden erworben.

Wir werden ihn nie vergessen.

Verein ehem. 53er.

Elberfeld, den 24. Februar 1932.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine geliebte Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Wwe.
Ernst de Weerth
Helene geb. v. Carnap

in ihrem 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Maria Wichelhaus
geb. v. Carnap.

W.-Elberfeld, Königstr. 90.

Niewodnik O/Schl., Ober-Steinkirch, Breslau, 23. Febr. 1932.

Die Beisetzung findet statt am Sonnabend dem 27. Febr., vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des ref. Kirchhofs in der Hochstr. aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, meines guten Vaters zugegangen sind, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Frau Fritz Busch
Kurt Busch.

Wuppertal-Elberfeld, im Februar 1932.

Statt Karten

Ernst Seeling
Maria Seeling geb. Piel
Vermählte

Wuppertal-Elberfeld, den 25. Februar 1932

Statt besonderer Anzeige.

Epheser 2, Vers 8 und 9.

Heute abend 11¾ Uhr nahm Gott der Herr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Carl Tervooren sen.

nach längerem Krankenlager im 91. Lebensjahre zu sich in seine Herrlichkeit. Sein Wunsch, heimgehen zu dürfen, ist nun erfüllt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Barmen, den 23. Februar 1932.

Die Trauerfeier findet statt Samstag 27. Febr., nachm. 3 Uhr, im Versammlungshause der Freien evangelischen Gemeinde W.-Elberfeld, Hellerstr. 12.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. †

Wir erhalten die Nachricht, daß unser früherer Prokurist,

Herr
Friedrich Prim

nach längerem Leiden heute heimgegangen ist. Der nun Entschlafene ist uns durch 45 Jahre ein lieber Mitarbeiter gewesen, treu in der Erfüllung seiner Pflichten, vorbildlich in seinem Fleiß, teilnehmend an allem, was unsere Firma betraf. Wir werden sein Andenken dankbar in Ehren halten.

Wuppertal-Wichlingh., den 24. Februar 1932.

Aug. Mittelsten Scheid & Söhne
G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh 4¼ Uhr plötzlich und unerwartet nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Wichelhaus

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Julius Wichelhaus
Berta Wichelhaus geb. Oberkinkhaus
Hugo Wichelhaus
Paula Wichelhaus geb. Bertram
Carl Hünninghaus
Elfriede Hünninghaus geb. Wichelhaus
und 8 Enkelkinder.

Wupp.-Elberfeld, Brillerstr. 31.

Vohwinkel, Gut Theisbruch bei Aprath, Solingen, Barmen, den 24. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag 27. Febr., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des evangelisch. Friedhofs in Sonnborn aus statt. k2179

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Gustav Imhoff.

Wuppertal-Elberfeld, den 24. Februar 1932.

Saatkartoffeln
(Handelssaat)
liefert in folgenden Sorten bei bester Beschaffenheit: Industrie, Juli-Mieren, Preußen, Pepo, Jubel, Zwickauer frühe, Böhms allerfr. M. Baumann, Uelzen-Hann., Telephon 2384. D4701

Winter-Lageräpfel
rote Elser-Aepfel . . . . . Ztr. 15 M.
farbige Aepfel . . . . . Ztr. 12 M.
Kochäpfel . . . . . Ztr 8 M.
versende, solange der Vorrat reicht, in Kisten Winterpackung von 50—60 Pfd. ab hier Nachn. Die Kiste wird mit 1 M. berechnet u. voll zurückgen. d4667
Hubert Schlarb, Sobernheim (Rheinl.)

Außergerichtl. Vergleiche Konkursverhütung
in besonders schwierigen Fällen unbedingt zuverlässig. (Auch auswärts.)
W. Arnold, Syndikus.
Jägerstr. 78 Oberbarmen, Anruf 604 68.
Steuerberatung — Bücherrevisionen
Ia Referenzen.

ERZETT
Gemüse- und Blumensamen
Hauptliste 112 mit 160 Abbildg. gratis.
Größt. Samen-Spez.-Geschäft des Bergischen Landes.
Röpling & Zörnitz
W.-Barmen
284b Wertherstr. 50.

Arterienverkalkung
Ihre Verboten u. Begleiterscheinungen, wie hoher Blutdruck, Asthma, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin" (Wz. Nr. 315844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontrollt. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Achtung! Ermäßigte Preise! Orig.-Röhre mit 18 Tabletten Mk. 2.25, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 9.98, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 18.—.
Zu haben in allen Apotheken.
Literatur mit ärztl. Gutachten, klinischen Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/61
210

Bergischer Gang

Nr. 46 — 1932 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 24. Februar

Professor Richard Senff †.



Die Nachricht vom Tode des als Gesangspädagoge und Chordirigent hochgeschätzten Professors Richard Senff hat in rheinischen Sängerkreisen schmerzlichen Widerhall gefunden und die Erinnerung an frühere Zeiten geweckt, da der im 75. Lebensjahre Verstorbene den Solinger Sängerbund auf dem Frankfurter Kaiserpreissingen zu einem starken Erfolg führte. Mit überraschender Einmütigkeit reihte damals die Presse die von vornehmer Schulung zeugende Leistung der Solinger unmittelbar hinter die Erfolge des Kölner Männergesangvereins und des Berliner Lehrergesangvereins, und setzte sich damit in energischen Widerspruch mit dem Urteil der Preisrichter. Professor Senff erfreute sich nicht nur als gründlicher Musiker großer Wertschätzung, sondern genoß auch als Mensch, namentlich in der rheinischen Sängerschaft, allseitige Sympathien durch sein stets verbindliches Wesen und die geistreiche, mit gesundem Witz durchsetzte Art, mit der er die Proben zu würzen und anregend zu gestalten verstand.

Der Tod am Dirigentenpult.

In Salzwedel verschied Konrektor Fritz Kammrath mitten im Kreise seiner Gartzschen Liedertafel bei der Chorprobe des Liedes: „Sei getreu bis in den Tod", an einem Herzschlage. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der für den deutschen Männergesang Großes geleistet hat. Im Elb-Havel-Sängerbund hatte er 25 Jahre lang die musikalische Leitung des Gaues Salzwedel.

Ein Sänger-Wettstreit.

WB. **Kettwig (Ruhr)**, 23. Februar. In einer Delegiertenversammlung, zu welcher der MGV. Eintracht eingeladen hatte, wurde beschlossen, den Sänger-Wettstreit am 31. Juli stattfinden zu lassen. Über 1000 Sänger werden an diesem Wettstreit teilnehmen. Während sämtliche übrigen Klassen besetzt werden konnten, ist für die erste Stadtklasse, in welcher bisher die großen Vereine vertreten sind, der Termin zur Schließung auf den 6. März anberaumt worden.

Wenn einer für Musik kein Verständnis hat.

Der Kölner Männergesangverein gab vor kurzem ein Konzert im Staatlichen Konzertsaal zu Bad Ems. Professor Trunk, der Chormeister des Vereins, hatte dem Vorstand gegenüber erklärt, er könne nicht nach dreistündiger Autofahrt auf das Dirigentenpult springen und sofort den Taktstock ergreifen; er bedürfe vorher einer kurzen Ruhe und Sammlung und zöge es daher vor, mit dem Eisenbahnzug zu fahren, ein Verlangen, dessen Berechtigung unbedingt zugestanden werden muß. Es gelang Professor Trunk auch, ein leeres Abteil zweiter Güte zu erwischen, und frohgemut packte er seine Partituren aus, um sie nochmals in Muße durchzusehen. Da steigt kurz vor der Abfahrt des Zuges ein Pärchen mit einem Handköfferchen ein und läßt sich auf den beiden Fensterplätzen nieder. Der Jüngling öffnet das Köfferchen, entnimmt ihm einen Schallplattenapparat, den er auf dem Fenstertischchen aufgepflanzt hat, und sagt zu seiner Begleiterin: „Hier können wir ja schön unsere Jazzplatten spielen lassen; der Herr hat ja nichts dagegen!" Entsetzt bemerkt Herr Trunk: „Wohl habe ich etwas dagegen; ich muß und will hier meine Ruhe haben!" Betroffen packte der Jüngling seine Siebensachen wieder ein und sagte zu seiner Genossin: „Ja, wenn einer für Musik kein Verständnis hat, dann ist eben nichts zu machen; dann müssen wir schnell ein anderes Abteil aufsuchen." Wogegen Professor Trunk nichts einzuwenden hatte.

Jahres-Hauptversammlung der Bezirksgruppe W.-Elberfeld im D. S.

Verwaltungstechnisches. — Die Frage der Tonsetzer-Gebühren. — Das Frankfurter Sänger-Bundesfest. Künstlerische Pläne. — Zusammenschluß zu Arbeitsgemeinschaften

Wohl drückt die schwere Not der Zeit unserem Vaterlande ihren wuchtigen Stempel auf. Ganz besonders aber macht sie sich, soweit es das Vereinsleben betrifft, bei den Gesangvereinen bemerkbar. Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, wenn sich der Begriff „Notzeit" wie ein roter Faden durch die Verhandlungen aller Tagungen und Zusammenkünfte zieht, wenn alles auf diesen Begriff eingestellt ist. Allerdings mit dem Ziel, komme auch, was da wolle, unter allen Umständen „durchzuhalten" und gerade jetzt in trüber Zeit das deutsche Lied, eins der köstlichsten Kulturgüter des deutschen Volkes, zu pflegen.

Auf diesen Grundgedanken war auch die Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Elberfeld im Deutschen und Rheinischen Sängerbund abgestimmt, zu der sich die Vertreter von 21 Männergesangvereinen im Restaurant Lody zusammengefunden hatten.

Der Vorsitzende, Direktor Krüger, eröffnete mit einem Begrüßungswort die Versammlung, die dem Rückblick auf das Geleistete und der Vorausschau auf das noch zu Schaffende gewidmet sei. Die Ereignisse des verflossenen Vereinsjahres ließ der erste Schriftführer, Willy Hansmann, noch einmal in gedrängter Kürze an den Augen der Erschienenen vorüberziehen. Von gewissenhafter und, was heute besonders wichtig ist, von sehr sparsamer Kassenführung zeugte der Kassenbericht des Kassierers Karl Berg. Bei einer Einnahme von 510,97 RM. und Ausgaben von 362,96 RM. konnte er einen Kassenbestand von 148,01 RM. nachweisen. Dankesworte des Vorsitzenden und auf Antrag der Kassenprüfer einstimmig erteilte Entlastung waren die Anerkennung seiner Arbeit.

Die Vorstandsergänzungswahl ergab Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Heinrich Winkelmann (2. Vorsitzender), Willy Hansmann (1. Schriftführer), Karl Berg (1. Kassierer). Für die durch das Ausscheiden eines Mitgliedvereins freigewordenen Vorstandsämter wurden gewählt die Sänger Straube („Augusta") zum Notenwart, Weirich („Lehrergesangverein") zum 2. Kassierer. Das Amt der Kassenprüfer versehen im kommenden Vereinsjahr Oskar Ihne („Rheingold") und Hans Fleck („Polizei-Gesangverein").

Da die Bezirksgruppe bereits im vorigen Jahre eine 50prozentige Ermäßigung ihrer Beiträge hat eintreten lassen, ist sie heute zu weiteren Abstrichen, wenn sie nicht ihre Arbeitsfähigkeit gefährden will, nicht in der Lage. Der erbetene Beitragssatz von 10 Pfg. je Mitglied im Jahr wurde ihr deshalb einstimmig bewilligt.

An den neu in die Bezirksgruppe und damit auch in den Rheinischen und Deutschen Sängerbund aufgenommenen Quartettverein „Beethoven" W.-Elberfeld richtete der Vorsitzende Willkommensgrüße.

In der Angelegenheit der Tonsetzergebühren erstattete Direktor Krüger einen eingehenden Bericht. In dieser Frage habe es schwere Kämpfe zwischen dem Deutschen Sängerbund und dem Rheinischen Sängerbund gegeben. Auch der Gau „Bergisch Land" habe hier verschiedentlich energisch eingegriffen. Das Aeußerste aber, was man habe erreichen können, sei eine Ermäßigung der Tonsetzergebühren auf 31 Pfg. je Mitglied und Jahr gewesen. Allerdings seien für diesen Beitrag, im Gegensatz zu anderen Verbänden, bei denen das Schutzrecht nur auf die eigentlichen Konzertaufführungen beschränkt sei, sämtliche Veranstaltungen der Vereine (also auch Stiftungsfeste, Tanzlustbarkeiten usw.) geschützt. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig sei, von allen Veranstaltungen fünf Programme an den Rheinischen Sängerbund nach Köln zu schicken. Nur so sei es möglich, den in ihren Werken aufgeführten Komponisten ihren Anteil an den gezahlten Tonsetzergebühren zu sichern.

Daß man trotz aller Nöte, in denen die einzelnen Vereine stecken, bis jetzt immer noch an dem Gedanken festgehalten hat, das 11. Deutsche Sängerbundesfest in den Tagen vom 21. bis 24. Juli ds. Js. in Frankfurt a. Main zu feiern, ist ein Zeichen des ungebrochenen Lebenswillens der deutschen Männergesangvereine. Der Vorsitzende fand werbende Worte für diese große Kundgebung fürs deutsche Lied, die dem einzelnen wieder neuen Mut geben soll. Da als sicher anzunehmen ist, daß sich doch noch eine ganze Anzahl Sänger zum Besuch des Festes zusammenfinden werde, will man, evtl. mit Unterstützung benachbarter Sängerbünde, einen Sonderzug beantragen, der an dem Festsamstag sehr früh von Wuppertal abfahren und am Sonntagabend von Frankfurt zurückfahren würde. Die Fahrtkosten würden in diesem Falle 10—12 RM. je nach Beteiligung betragen. Die Uebernachtung in Frankfurter Bürgerquartieren kostet einheitlich 3 RM. Der Festbeitrag, über dessen Höhe übrigens von allen Seiten lebhaft Klage geführt wurde, an dessen Ermäßigung aber trotzdem, wie der Vorsitzende ausführte, unter den obwaltenden Umständen nicht zu denken sei, beträgt 7,50 Reichsmark. Unter Zugrundelegung dieser Zahlen dürften sich die Kosten für die Teilnahme an den beiden Frankfurter Tagen auf ungefähr 30—35 RM. für den einzelnen Sänger stellen. Die Vereine sollen möglichst bald feststellen, wer aus ihren Reihen für die Teilnahme an dem Fest nunmehr endgültig in Frage kommt.

Wie bekannt, hat der Musikausschuß des Frankfurter Festes das Werk „Die Liebe" des heimischen Komponisten Hubert Pfeiffer zur Aufführung ausersehen. Sämtliche Wuppertaler Sänger, die nach Frankfurt fahren, werden gebeten, sich an dieser Aufführung zu beteiligen. Generalmusikdirektor v. Hoeßlin wird zur Einstudierung des Werkes vom Monat März ab wöchentlich eine Uebungsstunde abhalten.

Daß die Bezirksgruppe im neuen Jahre auch in gesanglicher Beziehung nicht zu ruhen gedenkt, beweisen die geplanten Veranstaltungen. Zu Pfingsten hat sie den a-capella-Chor „Mozart" aus Amsterdam zu Gast, der in einem Kirchenkonzert und einem Stadthallenkonzert seine Kunst den bergischen Sangesfreunden unentgeltlich zur Verfügung stellen wird. Mit einem eigenen Bezirksgruppenkonzert gedenkt man am 5. Juni ds. Js. herauszukommen.

Auch in diesem Jahre wird die Bestandserhebung des Deutschen Sängerbundes durchgeführt. Die Formulare sind den Vereinen schon zugegangen. Für die erwerbslosen Sänger, die darin namentlich aufgeführt werden müssen, sind Beitragserleichterungen vorgesehen.

Die Sorge für die Hinterbliebenen ist auch in Sängerkreisen vornehmste Pflicht eines Familienvaters. Schon oft ist deshalb auf Sängertagungen die Schaffung einer Sterbe-Umlage angeregt worden. Etwas Aehnliches hat nun der Rheinische Sängerbund durch ein Abkommen mit dem „Gerling-Konzern" geschaffen, der für das ganze Bundesgebiet eine „Sterbegeld-Versicherung" einrichtet. Es ist hier den Mitgliedern Gelegenheit geboten, zu vorteilhaften Bedingungen den Anspruch auf Sterbegeld in Höhe von 1000 RM., 1500 RM. oder 2000 RM. zu erwerben. Die sonst im Versicherungsgewerbe gezahlten Provisionen kommen hier zum größten Teil den Vereinen und dem Gau zugute, so daß diese unter Umständen durch die Versicherung eine zusätzliche Einnahmequelle haben.

Im Hinblick auf eine behördliche Verfügung, die den nebenberuflich tätigen Chorleitern untersagt, ihre Dirigententätigkeit weiterhin auszuüben und die voraussichtlich eine Anzahl kleinerer Vereine ihrer Chorleiter berauben wird, kam Direktor Krüger auf eine schon öfter von ihm gegebene Anregung zurück, diese Vereine möchten sich zu zweien oder mehreren zu „Arbeitsgemeinschaften" zusammenschließen. Der Zusammenschluß solle sich nur auf die gemeinsamen Proben und gemeinsamen Konzerte erstrecken, im übrigen solle jeder Verein seine volle Selbständigkeit behalten. Im Anschluß hieron mahnt Direktor Krüger, gerade in dieser Notzeit die gegenseitige Unterstützung durch regen Kartenverkauf bei Konzerten nicht zu vernachlässigen. Wo die Vereine weiter der Schuh drückt, bewiesen die ausgedehnten Aussprachen über die Fragen „Stadthallen-Saalmieten" und „Dirigenten-Gehälter", die schon oft die Tagungen der Bezirksgruppe beschäftigt haben. In beiden Fragen konnte der Vorstand wertvolle Ratschläge und Anregungen geben.

Daß die Führereigenschaften des Bezirksgruppen-Vorsitzenden auch von anderer Seite anerkannt und gewürdigt werden, hat seine durch den Vorstand des Rheinischen Sängerbundes einstimmig beschlossene Entsendung in den Hauptausschuß des Deutschen Sängerbundes bewiesen.

Mit einem Dankeswort des Vorsitzenden und dem gemeinsam angestimmten Rheinischen Sängergruß fand die Versammlung ihren Abschluß.



„— und dies hier ist mein Musikzimmer."

„Nanu, ich sehe ja kein einziges Musikinstrument."

„Stimmt! Aber hier hört man den Lautsprecher meines Nachbarn."

Julius Lieban.

Der Universalsänger aus Wagners Zeiten. Bariton, Tenor und Sopran — in einer Person.

Julius Lieban, der einzige noch lebende Tenor, der unter Richard Wagners Leitung den Mime im Nibelungenring gesungen hat und ein vorbildlicher Darsteller dieser Rolle geworden ist, feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag.

Julius Lieban galt als ein Zauberkünstler auf dem Gebiete der Gesangskultur. Es genügt, zu sagen, daß seine sehr gut gepflegte Stimme die Lage des Baritons, des Tenors und sogar des Sopran umfaßte.

Lieban fing seine Laufbahn als Bariton und hoher Baß an und gehörte in den 80er Jahren zu der Elite der Operntruppe des weltberühmten Theaterdirektors Angelo Neumann in Leipzig, der dem damals noch heiß umstrittenen Monumentalwerk Richard Wagners, „der Ring des Nibelungen", durch Gastspielreisen mit seinem Ensemble zum Weltruhm verhalf. Es war die Zeit, in der das Wagnersche Musikdrama sich durchzusetzen begann und die musikalische Welt durch seine Neuartigkeit und das Umstoßen aller bisher gültigen Operntraditionen einigermaßen beunruhigte. Ein neuer Stil wurde geboren. Das Belcanto mußte dem Sprechgesang und die schablonenhafte Operngeste einer dramatischen Menschendarstellung Platz machen. Julius Lieban war neben dem großen Heldentenor Albert Niemann einer der ersten, der diese Wandlung künstlerisch zu verstehen vermochte.

Die kleine, zierliche Gestalt des Sängers widersprach auch dem Aeußeren eines alle Frauenherzen erobernden Opernhelden. Lieban wußte sich manchmal aus der Verlegenheit, die ihm seine kleine Figur aufzwang, mit eigenen originellen Mitteln zu helfen. Als blutjunger Anfänger sang er einst den Max in Webers „Freischütz". In der Wolfsschluchtszene überragte der schwarze Jäger Kaspar seinen Max um einen ganzen Kopf. Um sich selber Mut zu machen, änderte Lieban auf eigene Faust den Text und sprach im Dialog folgende „heroischen" Worte höchst eigener Erfindung: „Paß auf! Mit mir ist nicht zu scherzen. Ich schieße dich gleich nieder." Das Publikum lachte, obwohl das resolute Auftreten Liebans das unfreiwillig Komische seiner Erscheinung in dieser Szene einigermaßen wettgemacht hatte.

Es war natürlich nicht Liebans Fach, den Grafen Luna in Verdis „Troubadour" zu singen, was er dennoch tat.

In Wagners „Rheingold" wurde ihm zuerst die Bariton-Partie des Donners übertragen. Als eines Tages der Darsteller des Mime kurz vor einer Rheingold-Aufführung plötzlich erkrankte, erklärte sich Lieban, obwohl er in derselben Vorstellung den Donner singen sollte, bereit, auch die hohe Tenorpartie des Mime, die er von unzähligen Proben auswendig kannte, zu übernehmen. Es war freilich ein rein praktischer Grund, der den Sänger zu dieser künstlerischen Rettungstat bewog: der aus armem Hause stammende Lieban hatte für seine Eltern und acht Geschwister zu sorgen, er hoffte auf ein großzügiges Extrahonorar. Nach der Vorstellung, bei der Lieban beide Rollen zur größten Zufriedenheit des Dirigenten und des Regisseurs gesungen hatte, überreichte ihm der Direktor Neumann ein blaues Kuvert, in dem der Sänger eine Riesensumme vermutete. Mit zitternden Händen öffnete er den Briefumschlag und fand als Honorar für die Rettung der Vorstellung ... 15 Mark!

Bei der Erstaufführung des Nibelungen-Rings am Berliner Viktoria-Theater — im Jahre 1881 — unter der Aufsicht des Dichterkomponisten, sang Lieban als erprobter Wagnerdarsteller den Mime sowohl in „Rheingold" wie im „Siegfried". Der gewissenhafteste Biograph Wagners, von Glasenapp, übermittelte einen authentischen Ausspruch des Meisters über Liebans Darstellung: „Ganz vortrefflich". Dieser Lobspruch Wagners, der stets mit dem Unverständnis der Sänger zu kämpfen hatte, hat schon etwas zu bedeuten.

Lieban trat bald darauf in den Verband der Berliner Hofoper ein, dem er vierzig Jahre in der Mitte eines glänzenden Ensembles angehörte.

Lieban galt als ein Genie der Improvisation und des Einspringens. Bei einer Aufführung von Mozarts „Zauberflöte" im Königlichen Opernhause, in der Lieban den Mohren Monostatos sang, geschah es, daß der Darsteller des Zarastro nicht rechtzeitig auf der Bühne erschien. Lieban, den Zarastro bei einem Versuche, die schöne Pamina zu morden, überraschen sollte, versuchte nun, die entstandene Pause durch geistreiches Extemporieren auszufüllen. Er sagte zuerst: „Ich will dich solange stechen, bis du tot bist." Als Zarastro immer noch nicht da war, fuhr Lieban fort: „Soll ich dir wirklich das Leben nehmen, wenn ich dich töte, kann es geschehen, daß mich Zarastro um einen Kopf kleiner macht. Was dann?"

Das Publikum brach bei diesen Worten in stürmisches Gelächter aus. Im selben Augenblick erschien Zarastro keuchend auf der Bühne. Er hatte in seiner Garderobe zu lange gegurzelt und so den Auftritt verpaßt.

Ein anderes Mal hat es Lieban fertiggebracht, den Mime und den Alberich in einer Siegfried-aufführung zugleich zu singen. Das Duett der beiden Nibelungen mußte allerdings wegfallen.

Ein in der Operngeschichte der neuesten Zeit einzigartiges Kunststück war es, als Lieban in der Königlichen Hofoper an Stelle der erkrankten Sängerin der Fatima in Glucks „Betrogener Kadi" einsprang und als Sopran stürmischen Beifall erntete.

Nur einmal geschah es, daß der stets schlagfertige Lieban von einer unerwarteten Theatersituation überwältigt wurde. Er stand einmal bei einem Gastspiel im Stadttheater in Breslau vor der Leiche des von Siegfried erschlagenen Drachen Fafner, als plötzlich dem Ungeheuer der leinerne Leib platzte, und ein Arbeiter, der den Rumpf des Drachens in Bewegung setzte, sichtbar wurde. Eine Stimme aus der Galerie ertönte: „Kiek mal, der Drache hat Junge gekriegt!" Dröhnendes Gelächter war die Antwort. Die Szene des Mime war durch dies unvorhergesehene Intermezzo endgültig verpatzt.

Heute lebt der Künstler in voller Geistesfrische als Gesangspädagoge in Berlin und tritt gelegentlich in der Staatsoper auf. A. Graefe.

Dr. Dralle's Rasiercreme

Ein Genuß für Selbstrasierer

Große Tube nur noch **50** Pf.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Geschäftsbericht für das Jahr 1931

Unter dem gesteigerten Druck der unverändert fortwirkenden Krisenfaktoren hat das Jahr 1931 in neue Tiefen nationaler Wirtschaftslähmung und internationaler Störung des Kapital- und Güteraustausches hinabgeführt. Die Verschärfung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die aus ihr entstandene Unzufriedenheit der Massen verursachte in fast allen Ländern eine Schwächung der Stellung der Regierungen. Staatliche Maßnahmen erzielten oft nur Augenblickswirkungen und konnten um so weniger etwas Dauerhaftes zur Ueberwindung der Weltkrise beitragen, als dabei die nationalen Gesichtspunkte in einer Weise entscheidend waren, daß die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Welthandelsländern nur noch weiter erschwert wurde. Die Lösung der weltwirtschaftlichen Fragen, von der die Wohlfahrt der Länder heute so entscheidend abhängt, ist noch mehr als in den vorausgegangenen Jahren zum politischen Problem geworden. Die Beseitigung der politischen Störungselemente, die auch die Lage der Zentralnotenbanken aufs tiefste beeinflußt haben, ist allein geeignet, die psychologischen Voraussetzungen für Erwachen der Unternehmungslust und Gewinnung neuer Vertrauensgrundlagen zu schaffen.

Gefördert durch eine allgemeine Abwehrhaltung der Länder gegeneinander und begleitet von einer haltlosen Abwärtsbewegung der Warenpreise ist die Einschränkung des Welthandels zu einem Grade gediehen, der kaum noch überboten werden kann. Der Ausgleich der internationalen Verpflichtungen, die auf den Schuldnerländern lasten, konnte daher nicht auf dem normalen Wege der Warenbewegungen erreicht werden. An ihre Stelle traten Goldwanderungen, welche die bereits vorhandene Anhäufung des Goldes in einzelnen Ländern noch weiter gesteigert haben. Das Währungsmetall Gold wird zu Zwecken mißbraucht, für die es niemals bestimmt war, und die Folgen dieses Mißbrauchs waren Währungsstörungen in immer zahlreicheren Ländern. Alle Versuche oder Ratschläge, durch Währungsexperimente die Schwierigkeiten zu meistern, bedeuten nur ein Kurieren an den Symptomen einer Krankheit, deren Wurzeln in der politischen Mißtrauenssphäre liegen.

Für Deutschland, dessen Widerstandskraft durch jahrelange übersteigerte Reparationsleistungen und überhöhte Zinszahlungen auf eine durch erzwungene Kapitalverluste stark angewachsene private Auslandsschuld geschwächt war, mußten die Auswirkungen der verschärften Weltkrise von besonderer Schwere sein. Sie spitzten sich bedrohlich zu, als die Folgen plötzlichen Ausbruchs des Weltmißtrauens die Kreditwirtschaft unseres Landes zutiefst erschütterten. Das deutsche Bankwesen hatte eine Belastungsprobe zu überstehen, für welche die moderne Wirtschaftsgeschichte keinen vergleichbaren Vorgang bietet. Die Erschütterungen des Kreditgebäudes übertrugen sich auf die gesamte Wirtschaft und führten im Verein mit den übrigen Krisenfaktoren zu vermehrter Kreditunsicherheit und erneuter Schrumpfung auf allen Gebieten der Produktion und der Umsätze, so daß die Arbeitslosigkeit nunmehr ein Drittel aller in nicht selbständigen Berufen Erwerbstätigen erfaßt hat.

Betriebsverluste fast überall in Handel und Industrie kamen zu schweren Einbußen an Warenlager und Außenständen hinzu. Den großen deutschen Banken, die zur Aufrechterhaltung einigermaßen normaler Produktionshöhe ihre Kreditgewährung bis zum äußersten hatten ausdehnen müssen, weil sich die Märkte der Aufnahme von Aktien- und Obligations-Emissionen seit Jahren versagten, sind durch diese Verhältnisse sehr große Schwierigkeiten entstanden. Vorsichtige Disposition setzte unsere Bank zwar instand, den Geldabzügen des Auslandes und Inlandes zu genügen, ohne in ihrer Liquidität beengt zu werden und ohne in Wechsel umgewandelte Buchforderungen dem Portefeuille einzuverleiben; ungewöhnlich großen Verlusten an Debitoren und Wertpapieren vermochten wir uns aber nicht zu entziehen. Es verdient dabei hervorgehoben zu werden, weil es weitverbreiteter Annahme widerspricht, daß wir prozentual am meisten für Abschreibungen und Rückstellungen auf Kredite von RM 100 000 bis 500 000 benötigten (Gesamtsumme dieser Kredite RM 550 805 000, Stückzahl 2531, Abschreibungen und Rückstellungen RM 83 400 000 auf 677 Konten). Auch die Kredite von RM 20 000 bis 100 000 zeigten sich weit weniger krisenfest, als man gemeinhin glaubt; wir hielten auf deren Gesamtbetrag von RM 335 370 000 eine Abschreibungs- und Rückstellungssumme von RM 38 000 000 für angezeigt.

In wirtschaftlich normalerer Zeit und unter übersichtlicheren politischen Verhältnissen könnten wir, gestützt auf die gute Erwerbskraft unseres Instituts und die noch weiter erheblich fortschreitende Kostensenkung, uns vielleicht darauf beschränken, die eingetretenen Verluste abzuschreiben, von einer Vorsorge für weitere Risiken aber in der Hoffnung auf Besserung der allgemeinen Lage abzusehen; unsere Reserven hätten für solche Bilanzierung reichlich genügt, ohne Inanspruchnahme des ausstehenden Aktienkapitals. Dieses beträgt zurzeit noch rund RM 180 000 000, denn einschließlich des bekannten Rückkaufs von RM 35 000 000 besitzen wir, hauptsächlich aus Aufnahme des drängenden Angebots im zweiten Quartal und in der ersten Julihälfte 1931 RM 105 000 000 eigene Aktien, die mit dem Nennwerte, und eine Spitze von RM 649 200, die mit 40% zu Buch stehen. In Rücksicht auf die Zeitläufte aber entschlossen wir uns, beim Jahresabschlusse, getreu unseren altgewohnten Bilanzmethoden neben den erlittenen Verlusten allen erkennbaren Risiken durch genügende Rückstellungen Rechnung zu tragen und, nachdem wir bereits in den Jahren 1929 und 1930 für Abschreibungen und Rückstellungen RM 125 000 000 ausgebucht hatten, für 1931 noch RM 275 000 000 zu Abschreibungen und Rückstellungen auf Debitoren und Wertpapiere zu verwenden.

Dadurch sind wir in die Notwendigkeit versetzt, bei unseren Aktionären eine Zusammenlegung des Kapitals zu beantragen. Diese soll in der Form erfolgen, daß wir von den eigenen, uns gehörigen Aktien RM 33 000 000 auf Grund der Verordnung über die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form einziehen. Es verbleiben uns dann noch RM 72 000 000 Aktien im eigenen Besitz. Die übrigen, im fremden Besitz befindlichen RM 180 000 000 schlagen wir vor, im Verhältnis von 5:2 zusammenzulegen. Wir behalten dann ein Kapital von RM 72 000 000 eigene Aktien und RM 72 000 000 aus der Zusammenlegung gewonnene Aktien, zusammen RM 144 000 000 sowie eine Reserve von RM 14 400 000. Diese uns gehörigen Aktien von RM 72 000 000 beantragen wir, einem unter unserer Führung stehenden Konsortium, an welchem wir indessen in keiner Weise beteiligt sind, zum Kurse von 115% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. 1. 1932 ab zu überlassen. Von diesem Betrage hat das Konsortium die Hälfte mit RM 36 000 000 vorweg fest untergebracht und soll die andere Hälfte von RM 36 000 000 zum Uebernahmekurse von 115% zuzüglich 4% Stückzinsen zur öffentlichen Zeichnung auflegen, um unseren bisherigen Aktionären und den Kapitalisten, die für die Erhaltung des privatwirtschaftlichen Charakters unserer Bank Interesse haben, die Möglichkeit einer Beteiligung zu bieten. Insoweit die zur Zeichnung aufgelegten Aktien nicht untergebracht werden sollten, ist ihre anderweitige Unterbringung im Konsortium gesichert. Durch diese Begebung der aus eigenem Besitz verbliebenen RM 72 000 000 erhöht sich die Reserve auf RM 25 200 000.

Da wir Wert darauf legen, unserer Bank die volle privatwirtschaftliche Selbständigkeit zu erhalten, haben wir die Aktienausgabe zunächst auf den Betrag beschränkt, den wir auch unter den gegenwärtigen widrigen Verhältnissen im Inlande placieren können.

Wir setzten mit unserer Kundschaft (also unter Ausschaltung aller Verrechnungen mit unseren Filialen und Nostroverbindungen) mit Banken und Bankiers RM 53,088 Milliarden, mit Nichtbankiers RM 94,482 Milliarden um. Trotz des Umsatzrückganges von rund RM 51 Milliarden hat die Zahl der Buchungsposten nur eine geringe Verminderung erfahren.

Die Zahl der Konten hat sich von 837 000 im Vorjahre auf 817 000 verringert, fast nur infolge Auflösung von 25 500 Rechnungen in ausländischer Währung; die Sparkonten haben um 7000 zugenommen.

Wir unterhalten an 290 Plätzen Niederlassungen, daneben 183 Stadtdepositenkassen (in Berlin 63).

Unser Personalbestand hat sich von 20 031 auf 18 541 Köpfe vermindert. Die Ungunst der Verhältnisse hat uns gezwungen, insbesondere bei unseren Filialen, die Zahl unserer Mitarbeiter weiter zu verringern. Wir haben diese notwendige Maßnahme dadurch gemildert, daß wir im wesentlichen ältere Angestellte erfaßten, die wir pensionieren konnten. Dadurch ist die Gesamtzahl unserer Pensionäre auf rund 4200 gestiegen.

Leider mußten wir die Gehälter der in unseren Diensten verbliebenen Angestellten, nachdem sie bereits im Vorjahre eine Minderung erfahren hatten, neuerdings (nach Notverordnung vom 8. Dezember 1931) ab 1. Januar 1932 erheblich kürzen. Für die außerhalb des Reichstarifvertrages stehenden Mitarbeiter waren wir angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage zu noch empfindlicherer Einkommensschmälerung gezwungen.

Eine wichtige Veränderung hat zum Schlusse des Geschäftsjahres im Vorstande stattgefunden. Die sämtlichen stellvertretenden Mitglieder des Vorstandes haben aus eigenem Antriebe vorgeschlagen, die Einrichtung der stellvertretenden Vorstandschaft aufzuheben, um die Geschäftsleitung zu vereinfachen. Der Aufsichtsrat hat in Würdigung der Gründe und unter Anerkennung des bewiesenen Opfermuts den Antrag zum Beschluß erhoben. Wir danken unseren Kollegen, die nunmehr ihre Tätigkeit unter Verzicht auf die Vorstandsmitgliedschaft als Direktoren fortsetzen, für die ausgezeichneten Dienste, die jeder von ihnen der Bank geleistet hat, und wissen, daß in dem neuen, sachlich unveränderten Verhältnisse die bisherigen freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen keinerlei Aenderung erfahren werden. Von den verbliebenen Vorstandsmitgliedern haben die Herren Dr. Boner, Dr. Schlitter und Dr. von Stauß ihren Entschluß bekanntgegeben, im Laufe des Jahres 1932 aus dem Vorstande auszuscheiden.

Im Jahre 1931 haben die gesamten Bezüge des Vorstandes und stellvertretenden Vorstandes (24 Mitglieder) RM 2 844 750, und die des Aufsichtsrats (120 Mitglieder) RM 429 032,26, herrührend aus dem Gewinn 1930, betragen; für das Geschäftsjahr 1931 erhält der Aufsichtsrat mangels verfügbaren Reingewinns keine Bezüge.

In Rückwirkung der deutschen Julikrise wurden unserer Filiale Istanbul nicht unwesentliche Einlagen entzogen. Die Filiale war in der Lage, alle an sie gestellten Ansprüche voll zu erfüllen. Hierzu hat verständnisvolle Haltung der türkischen Regierung nicht wenig beigetragen. Seither ist das Vertrauen zurückgekehrt und die Einlagen beginnen wieder zu steigen.

Die Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam, die für die Finanzierung des deutschen Außenhandels insbesondere mit dem Nachbarlande immer eine erhebliche Bedeutung besessen hat, sah sich durch die doppelten Auswirkungen sowohl der internationalen Krise als der innerdeutschen Entwicklung vor ganz besonders schwierige Aufgaben gestellt. Dank ihrer seit Jahren verfolgten unabhängigen Liquiditätspolitik war sie imstande, den durch die Krise ausgelösten erheblichen Anforderungen ohne nennenswerte Geschäftseinbuße gerecht zu werden und die Störungen des vergangenen Jahres rasch zu überwinden.

Die Kreditbank, Sofia, hat im Jahre 1931 bulgarischen gesetzlichen Bestimmungen über das Verhältnis von Eigenkapital einer Bank zu den Einlagen nachkommend ihr Aktienkapital von Lw. 15 Millionen auf Lw. 50 Millionen erhöht. — Die schlechte wirtschaftliche und finanzielle Lage hielt auch in Bulgarien an.

Unserer Kommandite Ephrussi & Co., Wien, gelang es, auch unter den schwierigen Verhältnissen des Berichtsjahres ihre Bedeutung für den Wiener Platz zu bewahren.

Die bereits im vorjährigen Bericht erwähnte Erhöhung unserer Kommanditbeteiligung bei dem Bankhause Georg Fromberg & Co., Berlin, hat sich den Erwartungen gemäß ausgewirkt. Auch unsere kommanditarischen Interessen bei der Firma C. G. Trinkaus Inh. Engels & Co., Düsseldorf, sowie Philipp Ellmeyer, Dresden, haben unter Berücksichtigung der allgemeinen Lage eine nicht unbefriedigende Entwicklung genommen. Dasselbe trifft auch auf die uns nahestehende Bankfirma J. Wichelhaus P. Sohn A.-G., Wuppertal-Elberfeld, zu.

Bei der Deutschen Ueberseeischen Bank haben sich die Auswirkungen der Weltkrise, sowohl was Geschäftsumfang als auch was Geschäftsergebnis anlangt, stark fühlbar gemacht. Das Absinken der Währungen in allen Ländern ihres Arbeitsgebiets und nicht zuletzt das Abgehen Englands vom Gold-Standard werden die Verwaltung veranlassen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen und alle Betriebsgewinne zu inneren Abschreibungen zu verwenden sowie die Reserve, soweit sie nicht gesetzlich gebunden ist, zur Auffüllung des Valuta-Ausgleichsfonds heranzuziehen. Durch die Stärke, welche die Bank zur Zeit der Juli-Ereignisse bei ihren sämtlichen Niederlassungen bewiesen hat, hat sie ihre Position überall festigen können.

Die sich aus unseren Beteiligungen für uns etwa ergebenden Risiken sind in der Bilanz bereits berücksichtigt.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir folgendes:

Unser Aktienkapital wird nunmehr RM 144 000 000, die ausgewiesene Reserve RM 25 200 000 betragen.

Das Konto der Gläubiger in laufender Rechnung, das sich im Vorjahre bereits um RM 615 000 000 vermindert hatte, ist im Berichtsjahre um einen weiteren Betrag von RM 820 000 000 zurückgegangen; außerdem zeigte die Rembours-Beanspruchung eine Verringerung gegen das Vorjahr um RM 324 000 000. Der niedrigste Stand der Gläubiger in laufender Rechnung wurde im Oktober erreicht, seitdem ist wieder Zuwachs eingetreten.

Von den Auslandskonten in Gesamthöhe von RM 685 900 000 fallen RM 482 900 000 unter das Stillhalteabkommen. Unsere Forderungen in fremder Währung übersteigen unsere Valuta-Verpflichtungen.

Die von uns geleisteten Bürgschaften sind der Wirtschaftsschrumpfung und dem Rückgange des Reparationssachlieferungen entsprechend um RM 68,7 Millionen ermäßigt. Nicht ziffernmäßig verbucht ist unser gesetzlich vorgeschriebener Anteil an der Wirtschaftsgarantie zu Gunsten der Deutschen Golddiskontbank.

Wechsel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen sind unter Diskontabzug eingesetzt. Weder in unserem Wechselbestande noch unter unseren Indossaments-Verpflichtungen befinden sich in Wechselform umgewandelte Buchforderungen. Wir haben auch niemals Wechsel bei der Akzept- und Garantie-Bank rediskontiert.

Der Einlauf von Verrechnungsschecks und Wechseln, auf Reichsmark lautend (also ohne Valuta-Abschnitte), betrug RM 18,353 Milliarden.

Das Konto der Dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen zeigt trotz vorgenommener erheblicher Abschreibungen einen Zugang von fast RM 20 Millionen. Er umfaßt u. a. unsere Beteiligung von nom. RM 20 Millionen bei der Akzept- und Garantie-Bank (Einzahlung 25%), sowie den kleinen Aktienbetrag, den wir bei der neugegründeten Diskont-Kompagnie A.-G. übernommen haben, die Vollzahlung unseres Anteils an der Internationalen Crediet-Compagnie in Amsterdam, die Kommanditeinlage bei der Firma Georg Fromberg & Co., weitere Aktien der Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V., neue Aktien der Kreditbank, Sofia, Aktien der Deutschen Ueberseeischen Bank.

Alle mit der Verwaltung und Unterhaltung unserer Bankgebäude und unseres sonstigen Besitzes an Gebäuden und Liegenschaften verbundenen Kosten haben wir selbstverständlich als Handlungsunkosten verbucht. Auf die Buchwerte unseres Immobiliarbesitzes glaubten wir aber trotz des großen Gesamtbetrages keine Abschreibungen machen zu sollen, da die Ansätze auch unter heutigen Verhältnissen niedrig sind. 260 Gebäude dienen unserem Bankbetrieb. Weitere 291 Grundstücke, davon 259 bebaut, sind zur Verwertung frei.

Die Minderbewertung des Vermögens unserer Wohlfahrtsfonds, welche neben dem ausgewiesenen Bargutnaben ausschließlich erstklassige, festverzinsliche Wertpapiere enthalten, ist nur auf den Kursrückgang dieser Effekten zurückzuführen.

Der Gewinn aus Zinsen und Wechseln, der sich schon im Vorjahre erheblich vermindert hatte, ist naturgemäß im Berichtsjahre weiter zurückgegangen. Rückläufiges Bilanzvolumen, verringerte Zinsspannen und im zweiten Semester durch Notverordnungen stark beeinträchtigtes Devisengeschäft haben den Gewinn geschmälert. Durch das Absinken des englischen Wechselkurses sind uns Verluste von Bedeutung nicht entstanden (weniger als RM 1 Million). Auch die Einnahme aus Gebühren hat sich, allerdings nicht ganz so erheblich, ermäßigt. Den größten Ausfall hat die Verringerung der Effekten-Provisionen mit RM 7 Millionen gegenüber dem Vorjahre erbracht. Es ist aber sowohl bei dem Erträgnis an Zinsen wie an Gebühren zu berücksichtigen, daß wir vor Aufstellung der Bilanz Zinsen und Provisionen auf zweifelhafte Forderungen bereits abgeschrieben und auf solche Forderungen, für welche, aus der gebotenen kaufmännischen Vorsicht heraus, eine teilweise Kapitalrückstellung vorgenommen worden ist, auch die Zinsen und Provisionen (RM 16 Millionen) mit zurückgestellt haben.

Die Handlungs-Unkosten, die wir im Vorjahre um RM 21½ Millionen herabsetzen konnten, haben auch im Berichtsjahre wieder eine Minderung um den gleichen Betrag erfahren. Wir erwarten auf Grund unserer Vorausberechnungen, auch im laufenden Jahre weitere Einsparungen in ungefähr gleichem Ausmaße erzielen zu können. Damit werden die jährlichen Handlungsunkosten seit unserer Fusion um mehr als RM 60 000 000 ermäßigt sein.

Berlin, den 22. Februar 1932.

Der Vorstand
der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

k2205

Blinzing Boner Frank Kehl Mosler
Schlieper Schlitter Solmssen v. Stauß Wassermann

Stellen-Angebote

Kurzwaren-Grossist für Wiederverkäufer, hauptsächlich Barmer Artikel, sucht tüchtigen
Herrn od. Dame
bekannt mit der Kundschaft, mit dem Artikel vertraut u. im Ein- und Verkauf bewandert. Evtl. Umsatzbeteiligung. Angebote mit Altersangabe unter B 3558 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen. †

Herren,
welche sich für leichte Reisetätigkeit eignen, bietet sich
dauernde gute Verdienstmöglichkeit.
Vorkenntnisse sind nicht erforderl., so daß auch Herren, die noch nicht gereist haben, jedoch über gute Umgangsformen verfügen, die Möglichkeit zu einer soliden Existenz geboten ist. — Näheres bei persönl. Vorstellg. während der Zeit v. 10—12 od. von 2—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleichstraße 17, Unterb. b290

Jüngerer, tüchtiger
Appreteur od. Appretur-Meister
der in der Ausrüstung rein kunstseidener und halbkunstseidener Futterstoffe, Kleiderstoffe, Satins usw. gründliche Erfahrung besitzt, für baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehalt, Antrittstermin usw. sofort unter E 7122 an die Geschäftsstelle.

Wer besucht Autobesitzer?
Biete einen Verkaufsschlager mit riesigen Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter E 7075 an Geschäftsstelle. f2198

Tüchtiger, erfahrener †
Riemendrehermeister f. Schutzriemen
gesucht. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. unter B 264 an die Geschäftsstelle in Barmen.

Landesprodukten-Großhandlung
sucht zum bald. Eintritt für Barmen u. Elb. in der Kundschaft gut eingef.
Reisenden.
Ang. R 862 a. Fil. B., Berlinerstr. 62 †

Verkäufer f2203
Damen-Friseur
oder Friseuse
sofort ges. Ang. u. E 7030 an die Gst.

Konfekt.-Schneider f. dauer. Kost u. Log. Ang. B 3511 Bm. †

Tücht., jung. 3774a
Aufpasser
sowie perfekte
Spitzensäuberin
von einsäd. Spitzenfabrik ges. Angeb. u. B 3520 Gst. Barm.

Tücht., älter. Verkäuferin für Feinkostgesch. f. Freit. u. Samst. sof. ges. Stand-Aushilfe. Elbf., Ostand 5. *

Gelübte b4707
Stickerinnen
für Reißverschlüsse nach auswärts zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote E 1241 Gst.

Lehrmädchen f. Barmen gesucht Vorzustell. Kalmann, Elb., Wall 23/25. b84

Hauspersonal

Für 15. 3. evangel., zuverl., fleiß. 3747a
Alleinmädchen,
nicht unt. 25 J., mit best. Zeugn., in herrschaftl. Haush. (drei Pers.) am Toeleturm ges. Ang. u. B 3433 an Geschäft. Barmen.

Suche z. 1. 3. 32 best. durch. tücht., gesd., ehrl. evg. **Mädchen** (20-24 J.), w. in all. vork. Hausarb. sow. im Kochen erf. ist. Gute Zgn. Bed. Vorz. 11-1 vorm. Frau C. König, B.-Hammerst. Körnerst. 10, T. 21301

Ordtl. Mädchen
für alle Hausarbeit (Restauration) z. 1. März ges. Ang. unt. E 7029 an Gst. f2187

Suche zum 1. 3. ein in Küche u. Hausarbeit erf., evangel.
Mädchen,
nicht unter 21 J., für Einfam.-Haush. Morgenhilfe vorhd. Nur solche mit gut. Zeugnissen woll. sich melden. Angeb. unt. B 275 an die Gst. in Barmen. 3775a

Jüngeres
Dienstmädchen
sofort gesucht, Bm., Rödigerstr. 85. †

Morgenmädch.
ges. E.-Brillerst. 102*

Morgenhilfe,
mit besten Empfehl. ges. Kerb, E., Am Forsthof Nr. 9. Tel. Nr. 274 88. f2195

Junge Frau
für einige Stunden vorm. ges. (Kl. Privathaush.) Ang. u. B 3514 Barm. r539

Für den Haushalt einer alleinst. alten Dame wird mögl. sof. od. 1. März ein durchaus selbständ., älteres, evangel.
Mädchen
gesucht. f2188
Frau Ed. Fuhlcar, Elbf., Haubahn 13.

Bess. tücht. Mädch.
od. einf. Fräulein, energ. u. zuverläss., selbst. in d. bürgerl. Küche, für lebhaften Geschäftshaush. ges. Genüg. Hilfe vorh. Vorstell. vormittags **Konditorei Root,** Elb., Wall 41. f2109

Mdg. Heir. m. jg. Mädch. suche ich z. 15. 3. ein zuverl., ehrl. sauberes
Mädchen
von ausw. 19—24 J., f. alle Hausarb., f. m. Kdrl. Gesch.-Hsh. Ang. E 6892 Gschft.

In kl. Haush. ein i. Küche u. Hausarb. erfahr. **Mädchen** ges. Nur solche über 20 J. mit gut. Zgn. woll. sich meld. E., Augustastr. 115. *

Mädchen,
nicht unt. 20 J., zu 4 Kindern v. 6—12 J., Eig.-Haush., per 1. 3. gesucht Frau Reißmann, Barmen, Höhnerstr. 23. 3780a

Suche z. 1. 3 ordtl. saub., i. Haush. erf.
Mädchen
für Geschäftshaush. (Wirtschaft). Ang. u. E 7154 an Gst. f2206

Mädchen
für Hausarbeit ges. morgens von 9—2½ Uhr, auß. Sonntag. Elbf.-Brill. Ang. u. E 2969 an Gst. f2193

15—16jähr., gesund. **Mädchen,**
w. zu Hause schlafen k., bei Fam.-Anschl. sofort ges. Frau O. Brügger, Barmen, Bergstraße 1a †

Weibliche

Kontoristin,
24 J., in selbständ. Stellung, sucht, da sie sich verändern möchte leitende selbständige Stellg. Perfekt in Französ. und Englisch u. beherrscht alle ander. Büroarbeiten. Ang. unt. B 853 Fil. B., Berlinerst. 62. 60b

* Suche für meine Tochter, welche Ostern die höhere Handelsschule verläßt, Stelle als Anfangs-Stenotypistin. Ang. E 7074 Gschft.

Suche f. m. Nichte, 20 J., aus gt. Fam., flücht., brav, arbeitsfreud., im Haushalt völlig ausgebild. im klösterl. Pensionat, da zu Hause ohne Betätigung, Stelle in gut. kath. Fam. od. bei einz. Dame gegen gute Behdl. u. etwas Taschengeld. * Ang. u. E 7040 Gft.

Mädch., in all. Hausard. u. Koch. erf., sucht Stell. Langf. Zgn. vh. Ang. E 7079 Gst. *

* Ordl. saub. Mädch. v. ausw., 26 J., f. St. 1. 15. 3. f. Privat- od. Gesch.-Hsh. Ang. u. E 7089 Gst.

21jähr. kl. Mädchen, im Haush. erf., sucht St. als Allein- od. Zweitmädch. Lage m. Wert a. g. Bed. als hohen Lohn. Ang. u. 500 Mk. Lüttringh. f196

Zum 1. 3. od. sp. j., älter, erfahr. Fräul. Stellung im Haush. Beste Empfehl. Ang. u. E 6985 Gschft. *

Mädchen,
24 J., f. Stelle t. Etag.-Haush. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. E 7043 Gschft. *

Weibliche

Kontoristin,
24 J., in selbständ. Stellung, sucht, da sie sich verändern möchte leitende selbständige Stellg. Perfekt in Französ. und Englisch u. beherrscht alle ander. Büroarbeiten. Ang. unt. B 853 Fil. B., Berlinerst. 62. 60b

* Suche für meine Tochter, welche Ostern die höhere Handelsschule verläßt, Stelle als Anfangs-Stenotypistin. Ang. E 7074 Gschft.

Suche f. m. Nichte, 20 J., aus gt. Fam., flücht., brav, arbeitsfreud., im Haushalt völlig ausgebild. im klösterl. Pensionat, da zu Hause ohne Betätigung, Stelle in gut. kath. Fam. od. bei einz. Dame gegen gute Behdl. u. etwas Taschengeld. * Ang. u. E 7040 Gft.

Mädch., in all. Hausard. u. Koch. erf., sucht Stell. Langf. Zgn. vh. Ang. E 7079 Gst. *

* Ordl. saub. Mädch. v. ausw., 26 J., f. St. 1. 15. 3. f. Privat- od. Gesch.-Hsh. Ang. u. E 7089 Gst.

21jähr. kl. Mädchen, im Haush. erf., sucht St. als Allein- od. Zweitmädch. Lage m. Wert a. g. Bed. als hohen Lohn. Ang. u. 500 Mk. Lüttringh. f196

Zum 1. 3. od. sp. j., älter, erfahr. Fräul. Stellung im Haush. Beste Empfehl. Ang. u. E 6985 Gschft. *

Mädchen,
24 J., f. Stelle t. Etag.-Haush. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. E 7043 Gschft. *

Waldeckerin,
35 J., sucht Stellg. zum 1. o. 15. März. Gute Zeugn. vorhd. Ang. u. R 861 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Waldeckerin, 21 Jhr., evgl., welche schon in bess. Häusern tätig war, sucht Stellung im Haushalt, für sof. od. spät. Ang. B. Weishaupt, Elberf., Augustastraße 163, Tel. 23 156. *

Ordtl. Mädch. v. ausw.,
24 J., in all. Hausard. erf., Koche und Nähkenntn. u. kinderl., sucht p. 1. 3. Stellg. Ang. B 3507 an Gst. Barmen †

In der Küche u. all. Hausard. erf. Mädchen sucht bis z. 1. 3. od. spät. St. als
Küchen- oder Alleinmädchen.
Ang. E 7102 Gst. *

Für 17jähriges
Mädchen,
im Haushalt gut angelernt, wird Stell. in kath. Fam. ges., eventl. nur gegen Taschengeld. Angeb. E 7150 an Geschft.*

Zuverläss., fleißiges
Mädchen,
20 J. alt, sucht St. in gut. Hause. Ang. G. Möller, Wipperfürth, Lennepertstr. 29.

* Junge Frau sucht ½ Tagesst. od. Std.-Stell. in Elberfeld. Ang. E 7061 Geschft

Teilhaber Vertreter

Stiller Teilhaber (in)
mit Mk. 5—10 000 von gutgehendem Radiogeschäft guter Branche gegen Sicherstellung gesucht. Evtl. kann jüngere Kraft mit eingestellt werden. Ang. B 270 an Gschft. Barmen, Reperweg 57. 3769a

Großer Verdienst!
Für Barmen, Elb., Schwelm, Hagen, Lennep, Solingen, Remscheid, Mettmann je 1
Vertreter
gel. Lichtsammler (DRP. a.), verstärkt i. amil. Meffung d. Licht jed. el. Lampe. Große Stromersparn. Zur Uebern. eines Lagers sind ca. 30 Mk. erford. Ang. u. B 3559 Gst. Barm. †

a80 Gesucht Bezirksvertreter geg. Firum. Ben. bei. u. V N 30758 Rud. Mosse, Braunschweig 418.

Für den Vertrieb unt. Baumschul-Artikel auf den dortig. Wochenmärkten suchen wir bei gutem Verdienst einen
Platzvertreter.
Franzen & Klöppel, Baumschulen, Pinneberg in Holstein. b4714

Vertreter
sehr gut eingeführt, bei den Gardinenfabriken d. Vogtl., aus einer alteingesessenen, den ersten Kreisen Thurings angehörenden Familie stammend, suche leistungsfäh. Fabrikanten in Barmer Spitzen und für d. Gardinenfabriken geeigneten Artikel. Ang. u. B 274 an d. Gst. in Barmen. 3764a

Heirats-Gesuche

Fräul., 42 J., alltst., wünscht d. Bekanntschaft eines Herrn i. sich. Stelle zw. bald. Heirat. Brief. unt. E 7101 an d. Gst. *

* Frl., 29 J., evg., w. Verk. m. streb., sol. Herrn zw. Heir. Verm. vorhd. Eigtgemeinde. Dr. erbet. u. E 6537 an Gschft.

Jungeselle (noch in Stell.), 40 J., sucht Lebensgefährtin, 30—35 J. alt, zw. Heirat. — Wwe. ohne Anh. u. ausgeschl. (Verschwiegenh. zugel.) Briefe m. Bild u. R 607 an Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. f317

Welt. Herr sucht zw. Heirat die Bekan. m. alleinstehd., Witwe od. Anhang (Alter b. 60 Jahre). Bef. u. O 200 an Fil. Opladen. *

J. Mann, 26 J., kath., s. zw. Heir. Bek. m. kath. Mädch. Briefe u. E 7044 an Gst. *

Verschiedene

Klein, gutgehendes **Kolonialwaren-Geschäft**
w. schon 25 J. besteht, zu verkaufen. Ang. u. R 849 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Sind's Gardinen?
dann zu Lena C., Friedrichstr. 23. f1224

Gute Existenz!
Lebensmittel-Geschäft mit Heißmangel-Betrieb geschlossen zu verkaufen. Angeb. unter E 6887 an die Geschäftsstelle. *

Verschiedene

Brillantring Vorsteckn. dch., bestes 1 Karat, Wandschein 350.— f. 250 zu vk. Ang. B 3569 Bm. †

Hausmangel z. v. C., Vogelsangstr. 23, II. *

150 Ltr. tiefgekühlte Frischmilch frei Elberf. abzug. Ang. mit Preis unt. E 6882 an Gschft. *

Leder-Handlung
(Ausschnittgeschäft), 18 Jahre besteh., in bester Lage Barm., wegen anderw. Unternehmen sof. zu verk. Näher. Barm., Heubruch 2. †

Tisch-Billards
mit u. ohne Automat, neue u. wenig gebrauchte, pass. für Restaurationen, bis zu verkaufen. a28 Fabrikant J. Bielfeld, Leipzig O. 30, Eisenbahnstraße 16.

Billige Glastheken-Aufsätze
abzugeben. Ang. u. E 6672 an d. Geschäftsst. b4682

Reparaturen
Kompl., f. 1-4-Röhr.-Apparate, m. Heiza. für 30 Mk. Weber, C., Gerberstr. 27. *

Neues, 75tl. Bettst., 90 Stabrahmst., Neuwert 260 Mk. 150 Mk., Photo-Apparat, Nafa-Standard, 9×12, kompl., Neuwert 125 Mk., f. 65 Mk. Ang. u. E 7028 an die Geschäft. f2189

Amtliche Bekanntmachungen

Am 4. Mai 1932, 10¼ Uhr, soll im Wege der Zwangsvollstreckung das in der Gemeinde Neviges, Rhld., Langenbergerstr. 3 — Hauptverkehrsstr. — belegene Wohn- und Geschäftshaus (Laden) verkauft werden. Eigentümer nach dem Grundbuch: Kaufmann Josef Reineke zu Neviges. r150

Langenberg, Rhld., 19. Febr. 1932.

Amtsgericht.

Freiw. Versteigerung.

Am 4. März, nachm. 5 Uhr, werde ich in meiner Amtsstube, Wuppertal-Barmen, Neuerweg, das Grundeigentum Tölleturm-Hohenhausenstr. 20 mit aufstehendem herrschaftlichen Wohnhaus, Gesamtgröße etwa 3875 qm, öffentlich versteigern. Unterlagen und Versteigerungsbedingungen können bei mir eingesehen werden. Besichtigung des in bestem Zustand befindlichen Hauses nach Anmeldung bei mir. 3782a

Dr. Uellenberg, Notar.

Grundstücks-Markt

Einfamilienhaus
in Nähe d. Anlagen, a. Hatzfeld. d. Strdb. gel., 9 Z. u. 4 Dachz.-R., weit u. d. Wert bei mäß. Anz. Ang. B 3598 Barmen. †

Beratungen beim An- u. Verkauf von Grundstücken, Uebern. von Hausverwaltungen durch Heinz Dickmann, Architekt, W.-Barm., Heidterstraße Nr. 3, C.-Anf. 532 68, 3065

Doppelhaus
u. Grund., Hof, Lager m. Einf., Hof, Lager u. Kontor d. Rm. 6000 Anzahl. sehr bill. zu verk. — Nur Selbstref. erb. Ausk. unt. E 1171 Geschst. 6789

Landhaus, massiv
6 Zim. u. Stallungen, mit ca. 4 Morgen Land, wg. Erbschaftssache sofort f. 9000 Mk. bar zu verk. Ang. u. 500 a. Ztl. in Leichlingen. f159

Gesuche

Besseres Eigenhaus
in guter Wohnlage der Südstadt Elberfelds, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. E 7116 a. d. Geschäftsst. w374

Kaufe Wohn. oder Geschäftshaus
mit 4—5000 M Anz. Vermittl. Papierford Ang. E 6696 Gst. *

Gut. Eig.-Haus
bei Barauszahl. zu kf. gesucht. Angeb. unt. B 3515 Barm. f538

Maschinen

Spottbill. verk. wir:
2 Wechselstrom-Motoren,
6 PS., 2 Transmiss., mehr. Riemenscheib. u. Werkstätten.
Bergische Druckerei u. Verlagsanstalt, G. m. b. H., Langerfeld, Gradenstr. 5a f2201

Waagen? nur bei Barmen, Luisenstr. Bauer, Körnen, Alter 132, T. 572 90. (Hausruf 9)

Schnellwaage
mit Gramm- und Preisberechnung b. zu verk. Zu erst. in der Gst. f200 f2194

Gelegenheitskf.
in gebr. u. neuwert.
Nähmaschinen
f. Hausgebr. u. Gewerbe zu bequemen Zahlungsbedingg.
Deutsche Nähmasch.-Werke A.-G., Elb., Neue Fuhrstraße 21, Tel. 208 19 f1142

Ja N.-Sil.-Haus-, Nähmasch. bill. G., Kloppbahn 15a, I. *

Nähmaschine
versendbar, wenig gebraucht, sehr billig zu verk. Hassel, Elb. Kloppbahn 21 *

Nähmaschine, *
versendb. Ia Marke mit Garantie, bill. Zuckermann, G. Luisenstr. 124

Nähmaschinen
repariert *
Spezialität Hastag, Elb., Berlinerstr. 76.

Ag. el. Schreib-Nähm. m. Motor, 1 Kompl.-Masch., 2 Schreibtische billig. Elberf., Mühlenstr. 15, part.

Singer-Nähm. 20.— G., Marienstr. 31, I. l. *

Gebr. Küche m. Kühlsch. Barm., Grünstr. 1. *

Küche u. Schlafz.
neu, a. Privathand, Ang. E 7103 Gst. *

Achtung! Kassenkäufer!
Küchen, kompl., von Mk. 160.— an u. ein gebr. Schlafzimmer, kompl., Mk. 125.—
Möbel-Knüfke, G., Nordstr. 46. b42

Gelegenheitskauf!
4 mod. Küchen
Einrichtungen mit Ausgußtischen gegen Kasse zu verk. f642
W.-Oberbarmen, Remscheiderstraße 9.

Verk. im Auftrag e. Möbelhaus. 1 erstkl. neu. Eich.-Schlafzim. und mod. Küche a Spottpr. geg. bar Gefl. Ang. B 3445 Gst. Barmen. 3760a

Eichen-Schlafzimmer
in
Qualitätsarbeit
kaufen Sie bei mir billiger als jede Massenware, die nur Anspruch auf einmedrigen Preis erheben kann. *
Das günstigste Angebot das je existierte!
Möbel-Giesecke
W.-Elberfeld, Herzogstr. 39 u. 37, 4 Stockwerke.

Kassakäufer!
Achtung!
Von angef. Möbelfa. habe ich für ca. 2500 Mk. 5 hocheleg. Schlafzimmer
3 Küchen übernehmt. müssen. Um Bargeld zu erhalten gebe selbige zu jedem annehmb. Preise an Private gegen bar ab. Ang. u. E 7039 an die Geschst. *

Küche
mit Tisch u. 4 Linol Stühlen
nur **175.-**
Modernes
Schlafzimmer
mit Patentrahmen, Schondecken, Stühl.
Gelegenheit † Schlafz. prakt. Mod., echt Eiche, spottbill. B., Rud.-Herzogstr. 1, 3. Et. Ecke Wertherstr.

Möbel kauft man preiswert bei Pittbaum W. Barmen

Möbel werd kostenlos gelagert e337

Weiß. Bett, Kldsch., Nachttisch., Stuhl u. Waschwandbecken verzugsh. preiswert abz. Elbl., Ravensbergerstr. 161. f2207

Kinderbett b. † B. Gewerbeschl. 36, I.

Gut. Gelegenheit
Gr. Zink. Kühlschrk., m. Waschtab., neu, nur 100 M. Schreibmaschine, Firma M., Bärendorf 35.

Bei Möbel ohne weiteres **Möbelhaus Wachsmuth** W.-Elberfeld, Distelbeckerstr. 12a Ruf 220 61/62. f1144

†3 gute Chaiselong. à 18 Mk. B. Bredderstr. 39a, Polsterei

Chaisel. sof. spottb. * E., Berlinerstr. 110, pt.

Nur Mk. 10.- Anzahlung.
Sofas, Chaisel., Metallbetten, Auflege-Matratz., Oberbett., Kissen, Kochmöbel, Einzelmöbel. Bequeme Raten.
Möbel Macht
Elb., Bachstr. 78, 2 Min. v. Rathaus

95.— Rmk.
Vollrindl.-Klubsessel, Chaiselongue M. 30, Couch M. 65, Bettchaiselg. M. 75, Ein Griff, ein Bett! **Möbelh. vom Brode**, E., jetzt Bleichstr. 5a. Kein Laden. f1196

Zeich. Lederstühle bill. G. Ottendrucher 36, II

Preisermäßigung
auf Kachelöfen und Kamine.
Gebr. Herwes, Elbl., Lucasstr. 2, Telephon 270 25 *

G. erh. Zimmerofen wegzugsh. billig. E., Römerstr. 161, III. *

2 Küchenherde, gut erh., bill. Bm., Bruderstraße 23. †

Automarkt

AUTO-MESSE
Fritz Brenne W.-Elb., Tel. 270 45, hat auch den Wagen für Sie
Herzogstr. 33

DKW
Cabriolet f206 mit 4 Innen-Sitzen jetzt **2095.-** Rmk.
Steuer Mk. 80.—
General-Vertreter
M. Magner,
W.-Elberfeld, Aue 12, Tel. 339 23.

11/40 PS Chrysler-Limous. 4 pl. Nehme kl. Wag. (Opel, offen) in Zahl. Broens, Tüllefeldorf, Bolmerswerth Cb. 14. Ruf 16186

13/40 Ford Tudor,
46 000 km, gel. 950.— Anfr. E 6934 Gst.

Framo-Lieferwagen
mit DKW-Motor, steuer- und führerscheinfrei.
Vertreter: g206
M. Magner, Elbf., Aue 12. Tel. 339 23.

4/16 Opel-Limous. zu verk. od. gegen Motorrad z. verttsch. E., Brilkerstr. 70. *

Adler-Limous.,
neuwert., Standard, 10/45 billig abzug., ¾ To. Lieferwagen mit Plan, gut erh., für 300 Mk. Remscheid, T. 42834. f317

Fahrzeuge

Mod. tiefg. Kinderwagen, gut erhalten E., Wallingstr. 23, I *

Tiermarkt

2 Ia trächtig junge **Kühe** dem Verk. wegen Überzahl., zu verk. b. Ortleschofen & Co., G. m. b. H., Tornap-Hahnenf.

Kleider-markt
Gebr. Tuchwaag. Gr. 50, E., Kastnergartenst. 10, I

Kauf-gesuche

Gebr. Schnellwaage, Regal mit Schubld., Schreibkasse u. Theke zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. B 3522 Gst. Barmen. 3765a

Versenkbare **Nähmaschine,**
neu od. wenig gebr., geg. Kasse zu k. gesucht. Ang. E 7152 Gst. f2202

Gut erhalt. d4716
Klavier
geg. Kasse zu k. gesucht. Ang. u. E 7056 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Möbel kauft Kupfermann, E. Bachstr. 50, T. 23670. f1239

Kleiner f2206
Kleiderschrank
zu k. gesucht. Ang. mit Prs. E 7155 Geschst.

Büroeinrichtung!
ev. gebr., f. gr. Büro gesucht. D. Einr.-Wert f. als Kapitalein. l. f. ab. gesucht. Unterm. einzel. w. Ang. m. gen. Ang. u. E 7060 an Gst. *

Dipl.-Schreibtisch
u. Bücherschrank für Büro zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. B 3556 Barm. 2755

2 Kinbsess. u. Kindsofa bar z. kf. Pr.-Ang. B 3561 Bm. †

Gebr. Toilette für Damensalon ges. Ang. E 7051 Gst. *

Gebr., aber gut. Herd ges. Ang. m. Preis B 3447 Gst. Barm. †

Limousine.
neu od. wen. gebr., mögl. gegen Möbel-Lieferung ges. für Führersch. 3a. Ang. H 73 Ztl. B., Hedinghauserstr. 131. 3020

d4688
Limousine,
neueres Modell, 4—5sitzig, unter 20 000 Klm. gelaufen, nur aus Privathand gegen bare Zahlung gesucht. Nr. u. Baujahr angeben. — C. Wiehage, Witten-Ruhr.

M. Turner 11. Poultry kauft geg. Kasse Partie- u. Restposten sowie billige Messenartikel. v200 **London E. C.**

Notorrad
mit Beiwagen gegen bar ges. Angeb. m. Preis, Marke u. Baujahr unt. B 3509 a. die Gst. Barmen. †

Elektromotore
für Baugeschäft zu k. ges. Hein. Bm., Oedderstr. 50. †

Kaufe u. zahle
f. gebr. Herren- u. Damengarderobe höchste Preise. 11179
Fr. B. Schwarz, Elbf., Wilhelmst. 16.

Gummiband,
glatt 20—24zlg., u. Knopflochband
geg. Kasse zu kaufen ges. Muster-Ang. u. B 3518 Bm. 3772a

Baumw.-Reste,
20/2 bis 30/2, Ang. mit Preis u. L. an Ztl. Langenbg. Rhl.

Gold- u. Silber-Gegenstände
kauft stets g48
T. Leeser, Elberf.
Klydorf 108, 1. Etg.

Neu-Eröffnung!
Für Hde. Lieferungen nur leistungsf. Lieferanten ges. in Eier, Butter, Käse sowie einschl. Feinkostwaren. Ausführl. Ang. u. P. G. an d. Ztl. Gevelsberg. f50

Tiefgedauer d4717
Glasreichenwagen
zu kaufen ges. mit kompl. Ausstatt. Prs.-Ang. a. Mart. Wirths, Wilkenroth, Post Denklingen, Bz. Köln

Gut erhalt. 3777a
Holzspinde
zu kaufen ges. Ang. u. B 276 Gst. Barm. oder Tel. 502 68.

Neue o. gebr. g. erh.
Badewanne
z. Vorzugspreis zu k. ges. Ang. B 272 Gst. Barmen 3767a

Alte Gerüst-Bretter, E., Marienstr. 35, I *

Mannsf. Rottweiler od. Schäferhund ges. H. Diehle, Neviges. Tel. 162. f245

Vermietungen

Großes Anwesen
in bester, zentral. Lage Duisburgs, mit 580,30 qm Fabrikraum, Kraftwagenhalle, Kontorräumen und Wohnung, für
Fabrikbetrieb, Lager
und dergl. geeignet, per sofort zu vermieten. Angebote sind zu richten unter E 1244 an die Geschäftsstelle. w373

Einfamilienhaus
freie Lage am Rande der Nordstadt, 1. Etage 3 Zimmer mit 2 Veranden, Küche u. Badezimmer, evtl. 1 Mansarde, sof. zu verm. Ang. E 6891 an Geschst. *

Schankwirtschaft
mit Gesellschaftszim. in Barmen günstig zu vermieten od. zu verkaufen. Angeb. u. B 3560 Gst. Barm. †

Kl. Wohnhaus m. 10 Morg. Land, auch als Hühnerfarm, m. gr. Stall zu verpacht. H. Diehle, Neviges, Tel. 162. f245

Zum 1. April
Metzgerei
mit Inventar und Wohn. zu vermiet. Ang. E 6548 Gst. *

Fabrik-Geschäftshaus
in Oberbarmen, 4etagig, mit Lagerkeller, 981 qm, nebst dahinterliegendem Shed, 319 qm, billig zu vermieten, evtl. mit zwei Wohnungen. Kraft- und Lichtanlage, Zentral-Heizg. u. Waren-Aufzug vorhanden. Haus und Räume in bestem Zustand. Anfragen unt. B 271 an die Beschst. Barmen. 3768a

Kleines **Einfamil.-Haus,**
W.-Elbf., Nordstadt, einbalt, 6 R., Diele, Bad usw. z. 1. Apr. 1932 bill. zu verm. Ang. E 7088 Gst. *

Laden m. Hinterz. Nähe Mirker Bhf., 1. 3. o. 1. 4 in Elb. b. zu v. Bes. Eing. el. E. vord. Auch als Büro od. gewerbl. Raum zu verm. * Näh. in d. Gst f197

Metzgerei,
seit 45 Jahr. besteh., in guter Geschäftsl. Oberbarm., ist mit sämtl. Inventar sof. zu verm. Wohnung vorhanden. Angeb. R 841 an Ztl. B., Berlinerstraße 62. †

Konditorei Café-Lokal
Südstadt, in g. Lag., auch als Filiale p. l. 4. 32 bill. z. verm. * Ang. E 6883 Geschst.

Laden
mit Wohn. in best., verkehrr. Gegend, f. Metzgerei-Betr. od. Kleinkostbandlg. geeignet, zu vermiet. Ang. u. E 7153 an die Geschst. f2200

Laden,
in best. Lage, mit o. od. 4-Z.-Wohn. sof. z. zu v. B., Berlinerstr. 51a, II. f540

*Lad. m. Hs. m. od. ohne Wohn. Leger Mietw. zu v. Evtl. w. Ztl. ändern. Ang. E 6897 Geschst.

Schöner
Eck-Laden,
mittl. Gr., 2 Schaufl., mit gr. Hinterz., in best. Lage B.-Mitte, Werthstr., p. 1. 4. zu v. Ang. R 847 B., Berlinerstr. 62. 60b

Herrsch. II. Etage (Mozartstraße)
7 gr. Räume u. Bad, in gutem Zust., per 1. 4. 32 zu v. Näh. E., Mozartst. 48, III. *

Schöne 2. Etage,
6 Z. m. Baderaum, sof. zu verm. Näh. Rechtsbüro E. Bechaus, Elbf., Kölnerstr. 94. Tel. 22856. 11201

Nähe Telegr.-Amt, Brillerstr., ist schöne 3. Etage in best., rud. Hause, best. a. 6 R. u. Küche u. Bad 1. 4. zu v. Anfr. E 7131 Geschst.

Moderne, herrschaftl., sonnige
5-Zimmer-Wohng. mit Wohndiele, eingeb. Bad, Manf., Warmwasserversorg., eig. Zentralh., ev. m. Garage, zu v. Freie Lage Ang. u. E 7080 Gst.

In Zweifam.-Haus, B., Rudolfstr. 140a, wird zum 1. 4 die 1. Etg., besteh. aus
5 Zimmern,
Küche, Bad u. Mädch. u. Veranda frei. Zu melden bei Werner daselbst. f561

Im Mittelpunkt der Stadt in gut. Hse.
2. Etg. 5 Räume,
Küche u. Baderaum nebst 2 Mansardenz. bill. zu vm. Ang. u. E 7080 Geschst. f2204

Schöne abgeschlossene 2. Etage 5 Zimmer, 1 Mans., 1 4 zu v. Elb., Pöttel 5, pt. *

1. Etg., 5 gr. Räume, Küche u. Mans. unters. Augustastr. Elberf. per 1. April z. v. Ang. E 6884 Gst. *

Schöner
Eck-Laden,
mittl. Gr., 2 Schaufl., mit gr. Hinterz., in best. Lage B.-Mitte, Werthstr., p. 1. 4. zu v. Ang. R 847 B., Berlinerstr. 62. 60b

Herrsch. II. Etage (Mozartstraße)
7 gr. Räume u. Bad, in gutem Zust., per 1. 4. 32 zu v. Näh. E., Mozartst. 48, III. *

Schöne 2. Etage,
6 Z. m. Baderaum, sof. zu verm. Näh. Rechtsbüro E. Bechaus, Elbf., Kölnerstr. 94. Tel. 22856. 11201

Nähe Telegr.-Amt, Brillerstr., ist schöne 3. Etage in best., rud. Hause, best. a. 6 R. u. Küche u. Bad 1. 4. zu v. Anfr. E 7131 Geschst.

Moderne, herrschaftl., sonnige
5-Zimmer-Wohng. mit Wohndiele, eingeb. Bad, Manf., Warmwasserversorg., eig. Zentralh., ev. m. Garage, zu v. Freie Lage Ang. u. E 7080 Gst.

In Zweifam.-Haus, B., Rudolfstr. 140a, wird zum 1. 4 die 1. Etg., besteh. aus
5 Zimmern,
Küche, Bad u. Mädch. u. Veranda frei. Zu melden bei Werner daselbst. f561

Im Mittelpunkt der Stadt in gut. Hse.
2. Etg. 5 Räume,
Küche u. Baderaum nebst 2 Mansardenz. bill. zu vm. Ang. u. E 7080 Geschst. f2204

Schöne abgeschlossene 2. Etage 5 Zimmer, 1 Mans., 1 4 zu v. Elb., Pöttel 5, pt. *

1. Etg., 5 gr. Räume, Küche u. Mans. unters. Augustastr. Elberf. per 1. April z. v. Ang. E 6884 Gst. *

4 Zimmer,
Küche, ausgeb. Mädch., Unterhaus, ab 1. 4. in bester, ruh. Lage des Villenviertels (E., Brillerstr. 148). Bescheid das. d4702

In abgeschl. Haus 4 Part.-Zimmer u. Mans. Mai zu v. E., Kleeblatt 38. *

4 Zimmer,
Küche, ausged. Mädch., 1. Etage ab 1. 3. in best., ruhig. Lage des Villenviertels (E., Brillerstr. 148). Bescheid das. d4703

Zu vermieten.
p. 1. 4. abgeschl. 1. Etg., 4 Zi., gr. Diele (= 5 Zi.), Bades.-Ver., Elkt. Jetztmiete 69.—, evtl. m. Mansde., in gutem Hause Haspelerstraße 4, dir. an d. Haspe-Brücke. Näh. Tel. 247 58 od. Elberf., Plateniusstr. 34, Büro pt. k2192

Ser., sg. 4-Z.-Etg., pt. m. Bet., Mädch. in r. Hse. Kastanienstr. p. 1. 4. 32 Miete 70 M. Näh. Fbrl. Chrp. beq. Ang. E 7057 Gst. *

Wichlinghausen, Weststraße, part.,
4 Zimmer,
Küche u. Bader. m. Ztr.-Heizg. u. Gartenbenutzung, z. 1. 4. zu verm. Ang. u. W 1020 an die Ztl. Bm., Weststr. 2. †

Zu vermieten:
p. Anf. März abgeschl. 1. Etg., 4 Zi., Juliusstr. 9, Jetztmiete 53.45, ev. m. trock. Raum ca. 30 qm, u. der Straße zu geleg., f. Lager, Garage od. kl. Geschäft (Obst u. Gemüse) geeignet. Näher. Tel. 247 58 od. E., Plateniusstr 34, Büro pt. k2192

4-8-Küche, Bad, Balk. Turmz. 4.110.-1. Et. ff. B., Ringelstr. 9. *

Barmen, Allee 59:
Abgeschl. 4-Zimmer-Wohn. per 1. 4. — Czichon, 47 M. 3753a

Höhere Beamtenwoh. f. d. Mitdem. ihres gr. Landh. m. all. Bequemlk. u. sch. gr. Gart., Dame o. H., auch mit 1 Kd. als
Dauermieter.
Es können a. leere Zim. gest. w. In 5 Minut. im Walde. Schnellzugverb. † Ang. B 3563 Barm.

3 Z., 1. Et., Hauptstraße, nahe Wall. 4. Anbau, neu hergest., hell. Kch., Gas, Wsch., Elektr. an Ebel. ohne Kd. ob. Einzelpers., p. 1. 3. zu verm. f. 45 M. 4. Monat. * Ang. E 7047 Geschst.

3. sch. 3-Z.-Wohn. mit Ber., Bad (ev. m. Einr.) u. el. L., 2. Etage, Barresbeckerstr., p. 1. 4. * Ang. E 7088 Geschst.

Wohnl. 3-Z.-Wohn.
1. Et., el. Licht, evtl. m. Speisez. Ang. u. B 3521 Barm 3761a

Abgeschlossene 3-Z.-Wohnung.
Nähe Döppersberg, bei Uebernahme 1 Zimmer neuer Möbel p. 1. 4. 32 billig. Ang. E 7065 Gst. f2182

3 Zimmer u. Küche, abgeschl. Eig., elektr. Licht, Nähe Herzogst. Friedensmiete 42 M. Ang. E 7086 Gst. *

Zentrum!
3 und 2 gewerbliche Räume,
auch f. Praxis geeignet, zu vermiet. Ang. E 7046 Gst. f2191

B.-Wupp.-Jägerst. 1, 1. Et., aba. Wohn., 3 Z., Flurzim., Küche, Gartenben., 70 M. sof. zu verm. Näh. Klutke, B., Jägerstraße 1, 2. Etg. †

2-Z.-Wohn. (frei), m. el. Licht sof. B., Weststr. 13. 6806

1x2 Tchs. Frauenstr. Nh. E-Blumenst. 25, II *

Platz d. Republ.: Schön leer. Z., ev. klw. mbl. a 1 Bl. Ang. E 7097 Gst. *

1 Parterrezimmer mit Kochg., Elektr., Gas, Wasf. sof. zu v. Ang. E 7094 Gst *

Mansd. zu vm. B., Lindenhauserstr. 48. †

Leeres Mans.-Z. z. v. Ang. E 6888 Gst. *

Schöne, gr. Mans. t. gut. Hse. Bes. d. 2 Uhr. E. Tiltelbeckstr. 24, II *

1 gr. Mansz. m. Gas u. Elektr. sof. B. d. Oberdenkmalstr. 103. †

1 Part.-Z. m. Gas, Wasf., Elektr., Heinrichstr. 9 u. Engelnbergerst. zu v. Ausk. E. Schleswigerst. 53, I *

Schönes, sep. Zim., Wasf. u. Licht, 1. Et., 1. Zentr. gewerbl. z. v. Mendel, E. Neustr. 6. *

2 Büro-Räume, part. el. Licht. Elb., Bleichstr. 5. 11143

Fabrikraum,
Uellendahlerstraße, 200 qm, ev. m. Kraft, Licht u. Heizg. sof. pr. sw. zu vm. Ang. u. E 7118 Gschst. *

Gewerbl. Raum
ca. 30 qm, el. Licht, Heiz., sof. zu verm. E., Bleichstr. 5. 11163

Gewerbl. Raum
(40 m.) z. v. Näh. B., Jägerstr. 25, II. †

Lucasstr. 21, 1. Et.: Groß, hell. Raum zu Büro-, Lager- od. Fabrikationszwecken geeignet per sofort zu vermiet. Näheres E. Beckhaus B.-Elb., Kölnerstr. 94, Tel. 228 56. 11136

Mietgesuche

Denken Sie daran,
daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher
Ruf-Nr. 217 01.

Achtung!
Für strebs., tüchtig. Landwirt ein Gut v. 30—100 Morgen sof. zu pachten, evtl. zu kauf. ges. Ev. auch Inventarübernahme. Ausführl. Ang. unt. W R 777 an Ztl. in Ronsdorf. f386

Größere Geschäftsetage,
mit Lagerräumen, i. Zentrum d. Stadt Elberf. gelegen, per 1. 4. od. 1. 5. zu miet. ges. Angeb. u. E 7052 Geschst. a311

Schöner Laden
f. Metzgerei-Filiale in bester Lage. Mittelpunkt Elb., sofort zu mieten ges. Ang. E 7027 an Gst. f2190

Wohnung,
6 Zimmer, Küche, Baderaum, im Zentrum d. St. Elberfs. gelegen, per 1. 4. od. 1. 5. ges. Angeb. u. E 7058 Geschst. g311

Etag.-Wohn.,
5 Z. ev. Bad u. 1 Mans., n. Anl. od. Kosten p. 1. 4. od. sp. ges. Pr.-Ang. u. B 3562 Gst. Barm. †

In rud. Lage in
Mittel-o.U.-Barm.
wird von klein., ruh. Familie geräumige 5—6-Zimmer-Wohn. mit Bad u. Zubehör z. 1. 4. gesucht. Angeb. unt. B 3523 Gst. Barmen. 3783a

Pol.-B. m. 2 Kd. z. 1. 5. abg., sonn. 4-Z.-W., el. L. Ber., in d. Südst. Ang. u. Mietpr. E 6890 Gst. *

Schöne 4-Z.-W.
abgeschl. Etage, mit Bad, in gut. Hse. v. kl. Ehep. (Beamt.) ges. Miete 60—65 M. Ang. B 296 Bm. †

4—5 Mädch.-Zi. Miet., Pr.-Ang. E 7069 G. *

Ausgesch. Beamter s. mbl. Mitteth. Elb.-Baden, Einricht. für Zig.-Gesch., mit anf. 1. Zim. ab sof oder bis 1. 4. Preisang. u. E 7077 an Gst. *

3 große sonnige Räume,
Mansarde u. Bader. oder Anschl., oder 4 Z., Zimm. u. Mans. in gut. Hause von r. Familie ges. Mietpreis Mk. 55.— bis Mk. 60.—. Ang. E 7055 an Geschst. f2197

2-Zimmer-Wohnung
Zentr. Elb. v. kinderl. zahlungsf. Mieter ges. Angeb. E 7100 an die Geschäftsst. *

Büroräume
im Zentrum Elbf. od. Barm. v. 1. 4. od. früh. zu miet. ges. Ang. mit Angaben v. Größe u. Preis unt. E 7049 an Geschst. *

Gewbl. Räume
ca. 250—350 □ zu mieten gesucht,
ca. 200 □ müssen davon zu ebener Erde, mit gut. Einfahrt und Hofraum sein. Elektr. Anschluß, 220/380 Drehstrom u. Gas Bedingung. Ebenso 2—3 Kontor-Räume, wenn möglich mit Meisterwohnung. Angeb. u. B 265 Barmen. 3761a

Weinkeller
mindestens 100 qm groß, im Zentrum v. Elberfeld für sofort gesucht. Licht, Wasserleitung und Abfluß müssen vorhanden sein. Angeb. unt. E 7103 an die Gschst. *

Maler- u. Anstr.-Meister sucht **20-30 qm Werkstelle**
Talsohle Elb., evtl. mit spät. 4-Zimm.-Wohn., f. teilw. Gegenarbeit. Gr. Karte vord. Pr.-Angeb. unt. E 7053 an Gschst. *

5-8-Wohn. u. Einf.-H., in zir. Lg., t. f. gt. Neuß. Pr.-Ang. B 3567 an Gst. Barmen. †

Schöne, freigel. 4 Z. mit Bad (oder 5), Südst. gesucht. Ang. u. E 7087 an Gst. *

Schöne große 3-Z.-Wohnung gel. Ang. u. H 72 an Ztl. B., Hedinghauserstr. †

Hochstr. 90, I: Mbl. 3 mit 1 u. 2 Betten, Kochgelegenh. *

Hofkamp 1a, III, Tel. 206 14: Möbl. 3. mit u. ohne Bf. bill. f2134

Island 6, II: Gut möbl. 3. m. el. L. *

Kampstr. 10, I: Sch. möbl. Zimm. bill. *

Kampstr. 20, I: Gut m. Wohn., a. als Büro. *

Kampstr. 27, II: M. 3. mit El. u. Kchg. b. *

Karlstr. 26, II: Möbl. Zimm., Woche 4 M *

Klydorf 17: B.-Schl. m. Kochgl. f. Ehep. *

Kl. Klotzbahn 14, I: Einf. Schlafst. f. fr. *

Ecke Kölnerstr. u. Islandberg 6: Besser möbl. Zim. 1. Et. *

Ludwigstr. 1, 4. Et.: Einf., saub. Schlafz. *

Luisenstr. 8, Mühlingbauer: 3. 1. 3. mbl. 3. *

Luisenstr. 28: Schön möbl. Mansz. bill. *

Luisenstr. 56a: Möbl. 3 an 1 od. 2 Pers. *

Mühlenstr. 13, II: Gut möbl. Zimm. zu verm. f2186

Neuenteich 104, II: Möbl. 3. a. bess. Hrn. Tel. 262 05. f1271

Obergrünewirth 15, II Flecken: M. 3. u. 2. b.

Südstr. 54, II: Gut möbl. Zim. z. v. *

Wolfenburgstr. 20, II: Gr. 3., 2. Et. l. 2. Kg. *

Wülfingstr. 13, I: Sof. od. sp. beheiz. m. 3., 1. Et., el. L. *

Schön möbl. Zimmer an Ztl. od. Dame, die einf. u. verlass. sind, sof. find. liebev. Aufn. Zu erfr. Gesch. f198

Stadtmitte.
Möbl. Zimmer in gut. Hause 25 Mk. Näh. in Gst. f199 *

Barmen:

B.-U., Hasperfeld 34: Groß. Wohn-Schlafz. mit 1—2 Betten, ev. Kochgel. od. Pens., sehr preiswert. Gut, bill. Mittagstisch *

† **B., Allee 216, I:** 1 u. 2 m. B. m. Z., el. L.

B., Allee 208: Möbl. Zim., Woche 5 M. †

B., Heubruch 15, Neukirchen: Möbl. Zimmer an Hrn f239

B., Leimbacherstr. 46, Franck: Möbl. 3. fr. *

B., Möhlerstr. 2: 2 m. B., 2 Bett., Kochg. †

B., Schaberbrückerstr. 18, pt.: M. B. m. Kochg. a. Ehep. *

B., Siemensstr. 4, III, r.: M. B. m. o. o. V. †

Gemütl. Heim!
Schön. B., in zentr. Lage. Mit v. Pens., berufstl. Herrn, als solch. Mieter zu vm. Ang. B 3568 an d. Geschst. Barmen. †

Schlafs., 2 Bett. u. Küche, m. fl. Wass., Ber., sep. Eg., wöchtl. 10 Mk. Angeb. unt. B 267 Barm. 6868

Gesuche

Frl. f. möbl. Zim. geg. Hausarb., nachm. Ang. E 7078 Gschst. *

Frl. f. möbl. B. m. Kochgl., Nähe Zir. Ang. E 7099 Gst. *

Möbl. Zimmer
Elberfeld:
Ane 60, II. r.: Best. m. B. mit el. L. *

Adlerstr. 38, p.: M. B. m. Kochg. a. Ehep. *

Bachstr. 89, III: Gut möbl. B. m. l. od. 2B. *

Bachstr. 91, Pfalz: Möbl. Zimmer zu v.

Bahnhofstr. 52, I: Sb. 3. m. fl. W., el. Licht.

Bahnhofstr. 72: 2 möbl. B. t. r. Hf. *

Bahnhofstr. 82, pt.: M. Bartz, sep. Eing., m. Elektr., fl. Wass. *

Bauerstr. 57: Gut mbl. 3. 1. Et. in rub. H. *

Bembergstraße 33: Möbl. 3. zu vm. *

Beuleaustr. 15, pt.: 2 m. B., Kochg., f. 2 berufst. Ta. o. ord. Ehp.

Bergstr. 3, pt.: Möbl. Zim., sep., el. Licht. *

Berlinerstr. 37, pt.: Einf. saub. Part. *

Bleichstr. 10, II: Mbl. 3. f. 1 od. 2 Pers. *

Feldstr. 9a: Möbl. Parterrez. zu vm. *

Grünewalderbg. 11, II M. bl. B. für 3 M. *

Hardtstr. 94, pt.: Kl. m. B. m. Heiz., fl. Wass. an r. rub. Miet. f1272

Hochstr. 90, I: Mbl. 3 mit 1 u. 2 Betten, Kochgelegenh. *

Hofkamp 1a, III, Tel. 206 14: Möbl. 3. mit u. ohne Bf. bill. f2134

Island 6, II: Gut möbl. 3. m. el. L. *

Kampstr. 10, I: Sch. möbl. Zimm. bill. *

Kampstr. 20, I: Gut m. Wohn., a. als Büro. *

Kampstr. 27, II: M. 3. mit El. u. Kchg. b. *

Karlstr. 26, II: Möbl. Zimm., Woche 4 M *

Klydorf 17: B.-Schl. m. Kochgl. f. Ehep. *

Kl. Klotzbahn 14, I: Einf. Schlafst. f. fr. *

Ecke Kölnerstr. u. Islandberg 6: Besser möbl. Zim. 1. Et. *

Ludwigstr. 1, 4. Et.: Einf., saub. Schlafz. *

Luisenstr. 8, Mühlingbauer: 3. 1. 3. mbl. 3. *

Luisenstr. 28: Schön möbl. Mansz. bill. *

Luisenstr. 56a: Möbl. 3 an 1 od. 2 Pers. *

Mühlenstr. 13, II: Gut möbl. Zimm. zu verm. f2186

Neuenteich 104, II: Möbl. 3. a. bess. Hrn. Tel. 262 05. f1271

Obergrünewirth 15, II Flecken: M. 3. u. 2. b.

Südstr. 54, II: Gut möbl. Zim. z. v. *

Wolfenburgstr. 20, II: Gr. 3., 2. Et. l. 2. Kg. *

Wülfingstr. 13, I: Sof. od. sp. beheiz. m. 3., 1. Et., el. L. *

Schön möbl. Zimmer an Ztl. od. Dame, die einf. u. verlass. sind, sof. find. liebev. Aufn. Zu erfr. Gesch. f198

Stadtmitte.
Möbl. Zimmer in gut. Hause 25 Mk. Näh. in Gst. f199 *

Barmen:

B.-U., Hasperfeld 34: Groß. Wohn-Schlafz. mit 1—2 Betten, ev. Kochgel. od. Pens., sehr preiswert. Gut, bill. Mittagstisch *

† **B., Allee 216, I:** 1 u. 2 m. B. m. Z., el. L.

B., Allee 208: Möbl. Zim., Woche 5 M. †

B., Heubruch 15, Neukirchen: Möbl. Zimmer an Hrn f239

B., Leimbacherstr. 46, Franck: Möbl. 3. fr. *

B., Möhlerstr. 2: 2 m. B., 2 Bett., Kochg. †

B., Schaberbrückerstr. 18, pt.: M. B. m. Kochg. a. Ehep. *

B., Siemensstr. 4, III, r.: M. B. m. o. o. V. †

Gemütl. Heim!
Schön. B., in zentr. Lage. Mit v. Pens., berufstl. Herrn, als solch. Mieter zu vm. Ang. B 3568 an d. Geschst. Barmen. †

Schlafs., 2 Bett. u. Küche, m. fl. Wass., Ber., sep. Eg., wöchtl. 10 Mk. Angeb. unt. B 267 Barm. 6868

Die Darlehen des Studienrats Müller.

Eine Hilfsmaßnahme der katholischen Geistlichkeit.

WG. Neuwied, 23. Febr. Im Prozeß des geistlichen Schulrats Dr. Müller wurde am Dienstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Es kam eine Reihe weiterer Fälle von Darlehnsaufnahmen Dr. Müllers zur Sprache, so bei der südwestdeutschen Beamtenbank und der Versorgungsanstalt für die Pfarrhausangestellten der katholischen Geistlichkeit in Mainz. Bei der südwestdeutschen Beamtenbank hatte Dr. Müller als Sicherheit für einen Kredit eigenen Grundbesitz angegeben, der nicht belastet sei. Wie der Vertreter der Staatsanwaltschaft dazu bemerkt, hatte Dr. Müller einen Monat vor der Darlehnsaufnahme auf die Grundstücke eine Hypothek in Höhe von 8000 Mark eintragen lassen.

Dr. Müller erklärte selbst, daß sein Verhalten in diesem Falle nicht korrekt gewesen sei. Ein Rechtsanwalt, der im Interesse einer großen Anzahl Geschädigter Verhandlungen über die Bereinigung der Kreditwirtschaft Dr. Müllers geführt hatte, gab an, daß auf seine Veranlassung hin mit Unterstützung des Bischofs in Limburg ein Hilfsfonds aus Mitteln der katholischen Geistlichkeit geschaffen worden sei, aus dem den am meisten Geschädigten ein Zuschuß gegeben wurde. Ein Versuch, in Rom Geld flüssig zu machen, sei gescheitert, da die Zentrale in Rom durch die kirchenpolitischen Ereignisse in anderen Ländern stark in Anspruch genommen war.

Bezeichnend für das Vorgehen des Angeklagten ist folgender Vorfall: Die Tochter eines Postschaffners lag krank zu Hause. Dr. Müller hatte erfahren, daß sie Geld auf der Sparkasse hatte, besuchte und veranlaßte sie, ihn zur Abhebung des Betrages von 700 Mark, die für einen Aufenthalt in einem Erholungsheim verwandt werden sollten, zu ermächtigen. Dabei versprach er, am nächsten Morgen eine Messe zu lesen, damit sie bald wieder gesund werde. Am folgenden Tage erschien er wieder und berichtete, daß die Messe gelesen sei. Daraufhin wurde ihm das Sparkassenbuch überlassen. Das Mädchen ist um seine ganzen Ersparnisse gekommen.

Ein weiterer Fall: Dr. Müller suchte einen Schneidermeister in Koblenz, Vater eines Schülers, auf und begann ein Gespräch zunächst mit dessen Sohn. Er rückte dann damit heraus, daß er 10 000 Mark nötig habe, an denen ihm noch 3000 Mark fehlten. Der Schneidermeister ließ sich bewegen, 2500 Mark, Ersparnisse der Kinder und eigene, aus denen noch Geschäftsverpflichtungen erfüllt werden sollten, herzugeben. Außerdem deutete er an, vielleicht könne er dem Sohn auch eine Freistelle verschaffen. Verlesen wurde die Verfügung des Bischöflichen Ordinariats in Limburg an Dr. Müller, des Inhalts, er sei schon einmal wegen seiner Anleihen, durch die er das Ansehen des geistlichen Standes schädige, ermahnt worden. Trotzdem habe er weiter versucht, solche aufzunehmen. Es werde erwartet, daß er dafür sorge, das Patent zu verwerten. Gleichzeitig wurde ihm die Aufnahme neuer Anleihen zur Deckung aller Schulden untersagt. Trotzdem hat er sie noch weiter betrieben. Der Angeklagte erklärte hierzu, er habe an das Generalvikariat geschrieben, man könne beruhigt sein, da er sichere Unterlagen besitze.

Wie schon berichtet, begeben sich morgen der Vorsitzende, der Staatsanwalt und der Verteidiger nach Mainz zur Vernehmung der mehrfach genannten reiseunfähigen Gräfin Schütz von Holzhausen. Den Verhandlungen, die man am Donnerstag zu Ende zu führen hofft, wohnt ein Vertreter des Provinzialschulkollegiums bei.

Unfall eines Salpeterdampfers.

100 000 Mark Schaden.

Wesel, 24. Febr. (Funkspruch.) Infolge der starken Strömung wurde ein Schleppkran mit Salpeter gegen einen Brückenpfeiler der Rheinbrücke gedrückt, wodurch der Kahn leck wurde. Er wurde auf Grund gesetzt. Durch eindringendes Wasser wurde Salpeter im Werte von etwa 100 000 Mark vernichtet.

Geldmarkt

Darlehn v. 1000 Mk. monatl. 13-Mk.-Raten ohne Vorl. f. Vermittl., da Selbstgeber. W. M. Sparverband G. m. b. H., Elberf., Wilhelmstr. 3, pt. 11273

1. stellige Hypotheken zu kaufen ges. Ang. u. B 3517 an Gst. in Barmen. r537

Erste Hypotheken im Betrag. v. 20 000 bis 25 000 Mk aus Privatband zu vergeben Ang. B 3516 Gst. Barmen. r537

Erststell. Hypothek Mk. 13 000.— auf gutes Wohn- und Geschäftshaus 3773a **vom Selbstgeber** gesucht. Angeb. u. B 3519 Gst. Barmen

Hypothek! Von einem seriösen Selbstgeber suche ich eine Hypothek in Höhe von Mk. 10 000.— an zweiter Stelle oder Mk. 25 000.— an erster Stelle, unter Abl. der 1. Hypothek auf Wohn- und Geschäftshaus (Neubau) Angeb. unt. E 1199 an die Gschst. b4666

Großhandlung mit gut. Vertretungen sucht zum weiteren Ausbau Mark 8000.— gegen doppelte Sicherheit. Gute **Kapital-Anl.** f. strebsam. jung. Mann, da gleichzeitig **Stellung** geboten wird mit Aussicht auf spätere Beteiligung. Ang. E 6886 Geschst. *

Geld zu 6% Tilgungsdarlehn, 1., 2. Hypotheken, Kauf- u. Baugeld, Zwischenkredite od. Vorkosten b. 11263 Weber, Elberfeld, Lagerstraße 6, pt. Telephon 208 93.

Erststell. Hypotheken von 3000, 13 000 u. 25 000. Ia Objekte, wegen Kapitalmangel günstig abzustoßen. Angeb. unt. E 1246 an die Gschst. b4711

Darlehn zu 4% Z.p.a. Beamte, Ang., Privat Hypothek: Altbesitz An-Neu-Umb.-Geld o. Vork. A. Grote, W.-B., Winklerst. 22, am Hauptpostamt. B.-Zt.: 9—1, 3—7 Uhr †

4000.— Mk. als 1. Hyp. auf gutes Wohnhaus nur v. Selbstgeber ges. † Ang. B 3557 Barm.

300 Mark sof. ges. Zahle bis 26. März 350 M. zur. u. stelle 10f. Sich. Ang. E 7098 Gst. *

Geld! f. Entschuld., Hyp.-Abl., Betriebskapit., Neuansch. usw. Keine Prov. u. Vork. Kl. mon. Rückz. Nur schr. Anfr. Paul Halbach, B. Altermarkt 28. †

3—400 M. 1 Beamt. u. Hausbes. Monatl. Rückz., hohe Zins u. Vergüt. Nur Selbstg. Ang. E 6894 Gst. *

Gewähre ein Darlehn von 3 Mill. gegen Einstell. Kapital m. sichergestellt w. Bitte jg. Kaufm. u. Verkäufer. Ang. unter R 845 an Fil. B. Berlinerstr. 62. †

Darlehn zu 7% od. B. bei mon. Rückz. b. W. Rüchle B. Heckinghserst. 56, II. †

Gesuche

Wechsel. Wer diskontiert solche? Ang. K 146 Fil. B., Allee 193. †

20—25 000 Mark als 1. Hyp. auf gut. Geschäftshaus z. Ablösung nur a. Privatband sofort ges. Beste Kapitalanlage, da langj. Firma, in besten Verh. stehend mehrf. Sicherh. bietet Ang. B 269 a Gst. in Barmen. 3770a

Mk. 7000.— 1. Hyp. f. nur v. Selbstg. ges. Ang. E 7084 Gst. *

* J. Hündch. l. g. H. zu versch. C. Florastr. 4. I

W. versch. Katze l. g. H.? C. Gesundhst. 44 II. *

1säh. 88er größere Lohnaufträge zu vergeb. Ang. B 268 Gst. Barmen. 3771a

5f. Zim. Km. 18 J. Tel. 260 49. 11253

Umzüge, Eiltransp. bill. Tel. 56338. 637b

Istens 649b **Eiltransporte,** Umzüge, Gesellschaftsfahrten. Tel. 584 26

auto-licht- u. zünddienst offizieller Varta dienst leibbatterien, älteste firma wuppertals. Dynamowerk Rachel, Barm., oberdenkmalst. 81/81a tel. sammeln. 502 31

Eiltransporte, 1½ To. Tel. 314 07 11216

57626 elegant. Wagen f. Stadt u. Reise f. bill. 670b

Elg. 6-Cl.-Lim. K. 20b. 15 J. u. Eiltr. b. T. 32929

Eiltransp. St. M 2.50 Tel. 620 18 654b

Steuer, Hypothek, Hausverwlt., Bilanz bes. gewissenh. erfahr. Fachm. Anfr. E 7041 an Geschst. *

Vermischte Anzeigen

5% Preis-Nachlaß erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher **Ruf-Nr. 217 01.**

Wer will billig und solide 681b Elektrisch anlegen lassen? Ang. B 3401 an Geschst. Barmen.

Wer wünscht billigst elektr. Anlag.? Ang. B 4794 Barm. 652b

Fußpflege! Ia Bedieng. Komme ins Haus. Adresse erb. u. E 7076 Gst. *

Wirkliche Neuheiten all. Art. z. Vert. b. Reisende u. Markthändler f. Holland ges. Ang. R 850 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Arbeits-Gesuche

Anstr., Tap. u. Decke streichen. Zim. 8 M. Ang. E 7257 Gesch. *

* Schneiderin sucht noch einig. Kund. in u. auß. dem Hause. Ang. E 7072 Gschst.

Selbst. Anstr. ü. Deckestreich. u. tapez. 3. 8.— Mk. Treppenh. Hausanstr. billig. * Ang. E 7054 Gschst.

Unterricht

Engl. Franz. Span. Unterr. ert. diplom. Sprachlehrer J. Klit, B., Gewerbeschulst. 50. Übersetz. i. all. Sprach

Schulanfänger gesucht. Zur Miterziehung m. 6j. Sohnes w. noch 2 od. 3 Kinder a. best. Kreisen ges. Lehrkraft u. Unterrichtsraum vh. Mon. Honor. 15—20 Mk. Ang. u. E 2942 an die Geschst. 11254

Jg. Französin unterr., Std. 1.— Ang. u. E 5490 Gst. 11223

Schiller-Pädagogium Elberfeld, Sophienstraße 5 (gegenüber der ref. Kirche) Telefon Nr. 352 75. Höhere Priv.-Knabenschule. Schüler mit jetzt schwachen Leistungen können in unseren kleinen Klass. (Durchschnittszahl 20 Schül. pro Klasse) durch individuellen Unterricht die Lücken schnell beseitigen und den Verlust eines Lebensjahres durch sofortige Umschulung vermeiden. — Hausarbeiten nachmittags unter Aufsicht und Anleitung der Lehrer in der Schule. — Anmeldungen von Sextanern und für alle übrigen Klassen täglich ½12—1 und 3½—4½ Uhr. Der Dir.: Dr. Maciejewski. g36

Dieckmann'sche Privatschule
private Mädchen- und Knabenschule.

I. **Private Oberrealschule f. Knaben u. Mädchen:** Kleine, nicht überfüllte Klassen erlauben eine streng individuelle Behandlung jedes Einzelnen.

Die Beaufsichtigung der Schularbeiten nachmittags von ¼4—½6 Uhr in der Schule selbst, bewirkt eine vollständige Entlastung der Eltern hinsichtlich der Aufsicht bei den häuslichen Arbeiten.

Die Gefahr einer Nichtversetzung kann durch umgehende Anmeldung an meiner Schule behoben werden.

II. **Abendschule für beruflich Tätige** (Damen und Herren) von 7—½10 Uhr. Volksschulbildung genügt für den Eintritt. Französische, englische und spanische Sprachkurse.

Eigenes Landheim: Die Jung-Stilling-Mühle bei Radevormwald **zum unentgeltlichen Ferienaufenthalt.**

Erfolge: Bisher bestanden über 180 Kandidaten die Schulprüfungen, die **staatliche** Obersekundareifeprüfung u. d. Abiturium.

Schulgeld: 20 Mk. für Sexta, 25 Mk. für Quinta, 30 Mk. für die übrigen Klassen. Für die Abendschüler 4—20 Mk., Abiturientenkursus 20 Mk.

Sprechzeit: Täglich von 12—1 und 6—7 Uhr. Telefon 268 22

W.-Elberfeld, Neuenteich 104. Ab 1. April: Neues Schulhaus Hofaue 20

11 64

Arienheller Sprudel

sucht an allen Plätzen für den Vertrieb seines bekannten **Mineralwassers** weitere solvente Abnehmer gegen feste Rechnung unter günstigen Bedingungen. Anfragen an

Arienheller Sprudel Akt.-Ges.
Rheinbrohl am Rhein

Schutzmarke

a283

Fritz Reuter in Eisenach

De Sak is richtig

Im Jahre 1864 war Fritz Reuter von Neubrandenburg nach Eisenach übergesiedelt, wo er sich am Fuße der Wartburg in herrlicher Umgebung ein Landhaus erbaute. Der Dichter wäre mit dem Ortswechsel auch restlos zufrieden gewesen, wenn der große Fremdenverkehr der Wartburgstadt für ihn nicht die üble Folge gehabt hätte, daß er ihm Verehrer in übergroßer Zahl als Besucher ins Haus zuführte. Was vereinzelt Wohltat gewesen wäre — denn welcher Mann möchte seinen Weltruhm nicht manchmal bestätigt sehen! —, wurde so zur Plage. „Wat to veel is, is to veel!" Reuter ließ kein Mittel unversucht, um dem Uebel zu wehren. Eine Bitte, handschriftlich unter der Türklingel angebracht, glich fast einer Warnung, mit der man Hausierer und Bettler fernzuhalten versucht. Vergebens! Einem weiteren Anschlag an die Haustür, wenigstens die Mittagsruhe des Dichters zu achten, war der gleiche Mißerfolg beschieden. Wer schon als plattdeutscher Landsmann aus weiter Ferne, vielleicht sogar aus Amerika, nach Eisenach gekommen war, glaubte auch das Recht zu haben, daß er dem großen Humoristen guten Tag sagte. Schließlich half sich Reuter durch eine Kriegslist. Er übergab den Ortszeitungen eine kleine Anzeige, in der er es besonders allen Hoteldienern und Fremdenführern zur Kenntnis brachte, daß er mit seiner Frau auf Reisen gegangen und nur noch die Haushälterin anzutreffen sei. Das wirkte. Die kleine Anzeige hatte den gewünschten Erfolg. Daß auch eingeladene Gäste, wie der Maler Ludwig Pietsch, der Illustrator der Reuterschen Werke, der Notlüge einmal zum Opfer fielen und erst nach allerlei Irrungen und Wirrungen in die Villa eindringen konnten, mußte in Kauf genommen werden. Kleine Anzeigen solcher Art führen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal stets zum Ziel, da er hier in fast allen Familien gelesen wird.

Städtische Handelsschule, Burscheid i. Berg. (Wirtschaftsschule: mittlere Reife.) Aufn. v. 13. Lebensj. an; besonders geeig. Ausbild. f. sp. Uebern. d. elterl. Geschäfts; Nachhilfe f. zurückgebl. Schüler; Familienpens. unter Schulaufsicht; mäß. Preise. Ausk. d. d. Direktor. d4656

Universität Halle. Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommersemester 1932 ist im Verlage von Max Niemeyer in Halle (S.) erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen. Preis 0,75 RM

NORDSEE
Verkaufsstellen:
Elberfeld: am Neumarkt 28, Wall 8, Kipdorf 5.
Barmen: Altermarkt 38, Berlinerstraße 60. g222

Auch diese Woche:
Große Fänge, billige Preise!
Zum Verkauf kommt nur blutfrische Ware.
Besonders empfehlenswert:
Ia Fischfilet ohne Bauchlappen, Haut und Gräten Pfd. von 0.30 an
Nordsee-Seelachs ohne Kopf ...... Pfd. 0.18
Nordsee-Seelachs im Schnitt Pfd. 0.22
Schneeweißen Kabeljau ohne Kopf ...... Pfd. 0.25
Schneeweißen Kabeljau im Schnitt ...... Pfd. 0.30
Schellfisch im Schnitt Pfd. von 0.45 an
Grüne Heringe, groß Pfd. 0.15 3 Pfd. 0.40
Grüne Heringe, mittel Pfd. 0.20 3 Pfd. 0.55
Alle übrigen Sorten, soweit Fang billigst.
Für den Abendtisch:
ff. Räucherwaren, täglich frisch.
Schneeweiße und zarte **Marinaden** in größter Auswahl.
Eigener Import von **Oelsardinen** Dose von 0.16 an
Bestgepflegte **Salzheringe** von 10 St. 0.35, 15 St. 0.50 an

Notverkauf!
Weit unter Preis abzugeben, und zwar: 1 Fl. garant. reiner Trauben-Sekt und 3 Fl. prim. Mosel-Wein (einschl. Gl.) oder 2 Fl. Traub.-Sekt (einschl. Steuer) nur RM. **5.-**
Abgabe in jeder Menge. E., Obergrünewalderstr. 23. Tel. Best. 321 14 werden prompt frei Haus ausgeführt.

Höhere Mädchenschule von **Dr. Hoppmann**
Fernruf 27208 W.-Elberfeld Kasinostr. 23/25.
Ostern neue Sexta. Unterricht nach dem Lehrplan des Oberlyzeums. Erfolgreiche individuelle Förderung in kleinen Einzelklassen. Besondere Berücksichtigung zurückgebliebener und schwächlicher Kinder.
Bei Versetzunggefährdung frühzeitige Anmeldung empfehlenswert. Anmeldung und Beratung: 12 bis 1, 6 bis 7 Uhr. 11246

Höhere Knabenschule von **Dr. Hoppmann** 11247
Fernruf 27208 W.-Elberfeld Kasinostr. 23/25.
Sexta bis O. I. Keine überfüllten Klassen. Individuelle Förderung, besonders von Zurückgebliebenen und einseitig Begabten. Unterricht nach den Lehrplänen der Oberrealschule, des Gymnasiums u. des Realgymnasiums. Umschulungen. Seit Jahren beste Erfolge.
Versetzunggefährdete können bei baldiger Anmeldung Zeitverlust vermeiden. — Anmeldung und Beratung: 12 bis 1, 6 bis 7 Uhr.

Herderschule und Vorschule Elberfeld, Königstraße 60 (gegüb. dem Möbelhs. Pasche) Telefon Nr. 352 75.
Höh. Mädchenschule, 1872—1932. Aelteste höh. Privatschule von Wuppertal. — Schülerinnen mit jetzt schwachen Leistung. werd. in unseren kleinen Klassen durch individuellen Unterr. die Lücken schnell beseitigen und durch sofortige Umschulung den Verlust eines Jahres vermeiden. Hausarbeiten unter Aufsicht nachmittags in der Schule. — Anmeldung von Sextanerinnen u. für alle übrigen Klassen tägl. ½12—1 und 3½—4½ Uhr. Der Dir.: Dr. Maciejewski. g36

Geb. Dame erteilt Bridge-Unterricht im Zirkel Std. 50 Pf. Ang. E 6680 Gst. 8396

Opern- und Konzertsängerin ert. erstkl. Unterricht Stimmprüf. kostenl. Monatl. 10 Mk. † Ang. B 4729 Barm.

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers der Stadt Wuppertal** Preis 60 Pfennig

Auf der **Leipziger Technischen Messe 6. bis 13. März 1932** findet jeder Industrielle und technische Fachmann das seit 1879 bewährte Fachblatt der Industrie, den
Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
im Mittelpunkt der **Halle 9** Stand 320.
Dortselbst jede Auskunft über Absatzförderung durch Insertion.
Treffpunkt der industriellen Messbesucher.
Verlag W. Girardet, Essen

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 46 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 24. Februar

Was meinen Sie?

Wer wird westdeutscher Fußballmeister? Wer wird 2. Vertreter Westdeutschlands? Wer wird 3. Vertreter Westdeutschlands bei den Endkämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft? — Denken Sie an diese Preisfragen des Sport-Montags! 650 Preise sind ausgesetzt. — Der letzte Einsendungstermin ist der 3. März 1932. Beschaffen Sie sich von einer der Sport-Montag-Verkaufsstellen eine vorgedruckte Karte und senden Sie diese umgehend an uns ab.

Sport-Montag
Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark.

Meister- und Pokalrunden im WSV.

Die Westdeutsche Fußballmeisterschaft wird in diesem Jahre nach einem wesentlich einfacheren Modus entschieden. Die Bezirksmeister tragen die Endrunde nach dem Pokalsystem aus. Die beiden Finalisten sind der erste und der zweite Vertreter des WSV. bei DFB.-Endspielen. Der dritte Vertreter wird unter den Pokalsiegern ermittelt. Der WSV. gab bereits für die jeweils drei Runden dauernden Spiele folgende Termine bekannt: 10., 17. und 24. April.

Kunstturn-Wettkampf.

Bochum — Essen — W.-Langerfeld.

Am 6. März werden sich in der Barmer Stadthalle die drei führenden Vereine im Kunstturnen gegenüberstehen. Alle drei Vereine haben Spitzenkönner auf dem Gebiete des Geräteturnens. Diese werden sicherlich einen interessanten Kampf zur Schau bringen. Sie werden zeigen, daß im Kunstturnen immer mehr geleistet wird und immer neue und schwierige Uebungen ersonnen werden. Jeder Verein tritt mit 7 Turnern und einem Ersatzmann an, die an Reck, Barren, Pferdquer und Pferdlang ihre Spitzenleistungen zeigen werden. Drei Turner einer jeden Riege führen dazu noch eine Kunstfreiübung vor.

Die Mannschaft der Tgd. Bochum wurde in den Jahren 1929-31 westfälischer Kreismeister. In Wettkämpfen gegen Vereine aus Dortmund, Lüdenscheid, Köln, Bielefeld usw. waren sie immer siegreich. Ihren letzten großen Sieg errangen die Bochumer über die Stadtmannschaft von Krefeld, die sie mit 791:765 Punkten schlagen konnten. Bochum wird mit folgenden Turnern in den Kampf gehen: 1. G. Löffert 22 Jahre, 2. E. Kargol II 22 Jahre, 3. H. Platzeck III 23 Jahre, 4. A. Senff 22 Jahre, 5. F. Platzeck II 22 Jahre, 6. A. Kargol I 28 Jahre, 7. F. Neuhaus 22 Jahre, 8. W. Platzeck I 36 Jahre. Ihr bester Turner ist Platzeck I. der früher der Eintracht Dortmund angehörte und erst kürzlich zu dem Verein, dem seine Brüder angehören, übergetreten ist. Er ist Deutscher Meister am Reck von 1931, wurde Sieger bei den Gerätemeisterschaften in Leipzig, Frankfurt und Essen. Aber auch Neuhaus, Kargol I und Platzeck II sind Teilnehmer fast sämtlicher Kämpfe der Westfalenriege. Neuhaus ist westfälischer Meister am Reck von 1931 und wurde in Essen bei den deutschen Meisterschaften 7. Sieger. Die übrigen Turner fügen sich der Mannschaft ganz gut an.

Der Vertreter Rheinlands in diesem Kampf ist der TuSpV. 1859 Essen. Als die beste rheinische Mannschaft, schickt sie folgende Riege in den Kampf, die schon manchen Sieg für sich buchen konnte: 1. F. Schuhmacher 29 Jahre, 2. A. Hensel 24 Jahre, 3. W. Edenfeld 26 Jahre, 4. F. Kenter 27 Jahre, 5. H. Mieden 29 Jahre, 6. K. Kuckerm 30 Jahre, 7. W. Buczinski 25 Jahre, 8. H. Fiechaus 24 Jahre.

Der Gastgeber stellt diesen zwei Elite-Mannschaften seine kampferfahrenen Turner gegenüber. Sie werden eine Einheit stellen, die den Gästen nichts nachsteht. Sie wurden in den Jahren 1928 1. Sieger und 1930-31 2. Sieger bei den westfälischen Kreis-Mannschaftskämpfen. Bei der vor kurzem ausgetragenen Stadtmeisterschaft von Wuppertal befanden sich unter den 10 besten Turnern 7 Langerfelder. Ihren letzten Kampf am 17. Januar 1932 in Herford konnten sie überlegen vor TV. Herford und Eintracht Dortmund gewinnen. Dem einheimischen Publikum werden sich die Langerfelder mit folgenden Turnern stellen: 1. G. Wilkes 28 Jahre, 2. R. Hansmann 21 Jahre, 3. W. Rippel 24 Jahre, 4. E. Cleff 28 Jahre, 5. E. Lagemann 30 Jahre, 6. E. Leckebusch 30 Jahre, 7. W. Klingenberg 24 Jahre, 8. E. Winter 24 Jahre.

Die Größe dieser Wettkämpfer ist natürlich Winter, der als Deutschlands bester Kunstturner gilt. Winter gehörte früher der Eintracht Frankfurt an, in deren Reihen er viele Siege feiern konnte. In den letzten Kämpfen der Westfalenriege gegen Rheinland und Saargebiet wurde er 1. Sieger. Für die Olympiade gilt er als aussichtsreichster Kandidat. Aber auch die anderen Turner gelten als sehr tüchtig. Klingenberg ist Westfalens bester Freiübungsturner und war mit Leckebusch Mitglied der Westfalenriege. Unter der Leitung von Winter hat die Mannschaft viel gelernt, sie wird den Gästen einen harten Kampf liefern.

Das Kampfgericht besteht aus folgenden erfahrenen Turnern: Felsing-Dortmund, Schumann-Essen und Limperg-Wuppertal-Elberfeld.

*

Kunstturnwettkampf Deutschland — Holland

Im vergangenen Jahre fand zum ersten Male ein Gerätemannschaftskampf zwischen Holland und Deutschland in Rotterdam statt. Dieser seinerzeit vom Koninklijk Nederlandsch Gymnastiek-Verbond angeregte Kampf findet in diesem Jahre am 10. April in der Stadthalle zu Mülheim-Ruhr seine Wiederholung. Wie im Vorjahre ist auch diesmal wieder der siegreich gewesene Rheinische Turnkreis beauftragt worden, die Deutsche Turnerschaft zu vertreten. Zur Ermittlung der deutschen Mannschaft findet am 20. März ein Auswahlturnen in Essen statt, das insofern anregend werden dürfte, als zu den Kürübungen an Reck, Barren, Pferd und Kürfreiübung sich auf Wunsch der Holländer das Schaukelringturnen und das Springen am hochgestellten Pferd mit Federbrett hinzugesellt. Auf jeder Seite turnen zehn Wetturner, wovon zwei als Ersatzleute gelten.

*

Werbe- und Ausscheidungs-Schwimmen der Gaugruppe Bergisch Land der DT.

Am 27. Februar veranstaltet die Gaugruppe Bergisch Land der T. T. (umfassend den Bergischen, Niederbergischen und Wuppertaler Gau) in der städtischen Badeanstalt in W.-Elberfeld, Brausenwerth, ein Werbe- und Ausscheidungsschwimmen. Die Veranstaltung soll einerseits allen Freunden des deutschen Turngedankens zeigen, daß und in welchem Umfange auch die Schwimmkunst innerhalb der D. T. gepflegt wird und andererseits Gelegenheit bieten, die besten Schwimmer der Gaugruppe zu ermitteln, die den am 13. März 1932 stattfindenden Wettkampf gegen den Ruhrgau bestreiten sollen. Vorgesehen ist folgende

Wettkampffolge:

4 Bahnen Brustschwimmen für Turner. 2 Bahnen Brustschwimmen für Turnerinnen. Springen der Turnerinnen, 3 Kürsprünge. 4 Bahnen Rückenschwimmen für Turner. 2 Bahnen Rückenschwimmen für Turnerinnen. Springen der Turner, 3 Kürsprünge. 4 Bahnen Freistilschwimmen für Turner. 2 Bahnen Freistilschwimmen für Turnerinnen. Wasserballspiel. — Anfang pünktlich 8,30 Uhr, Einlaß 8 Uhr.



Mit verbundenen Augen über die Hürde —
eine sensationelle Vorführung der Reitschule der Lady Wright in Burbage (England).

Das Winterwetter in den deutschen Gebirgen

In den deutschen Mittelgebirgen ist weiterhin Neuschnee zu verzeichnen. In den Bayrischen Alpen ist es dagegen trocken und die Temperatur etwas gemildert, wenn auch immer noch 8—10 Grad Kälte herrschen. Der allgemeine Frost ist gewichen. Im Harz setzte schon leichter Sprühregen ein, so daß Sportmöglichkeiten nur mäßig und zum Teil überhaupt nicht mehr vorhanden sind. Die Schneedecke im Thüringer Wald ist stark zusammengeschmolzen, und im Schwarzwald muß man schon die höheren Lagen aufsuchen, um Sport treiben zu können. Erzgebirge und Sudeten haben wiederum gute Sportmöglichkeiten aufzuweisen.

Ewiges Pech im Sauerland

Wie ein Schatten folgt das Wetterpech dem Skiklub Sauerland, der sich vergeblich bemüht, seine Wintersportveranstaltungen unter Dach und Fach zu bringen, und ganz einfach daran scheitert, daß kein Winter da ist. Am Montag sah es noch so erfreulich aus, eine Neuschneedecke von 20 Zentimeter Höhe bildete das Entzücken der Skifreunde, aber die Herrlichkeit dauerte keinen Tag. Am Dienstag war die Temperatur schon wieder plus zwei Grad bei Nordwestwind und die Schneedecke wurde durch Tau zerstört. Zur Zeit besteht keinerlei Sportmöglichkeit.

Tarante wurde gestoppt

Deutsche Vorsiege in Paris

WB. Paris, 23. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Berufsboxkämpfe im Pariser Sportpalast brachten zwei deutsche Boxer in den Ring, die beide Erfolge errangen. Der Schwergewichtler Walter Neusel schlug den minderklassigen Franzosen Paul Hams schon in der ersten Runde k. o. und der Bantamgewichtler Erwin Riethdorf errang einen Punktsieg über den Franzosen Taffart.

Der Hauptkampf führte den in Europa noch ungeschlagenen Neger Tarante gegen Frankreichs Mittelgewichtsmeister Marcel Thil. Hier wurde der Siegeszug des Negers zum erstenmal gestoppt, und Marcel Thil kam zu einem ziemlich überlegenen Punktsieg, der das Können des Amerikaners doch wieder in seine Grenzen zurückweist. Der frühere belgische Europameister René Devos wurde von dem Franzosen Candel nach Punkten besiegt.

Deutsche Ringersiege in Malmö

Die deutschen Amateurringer Hering (München), Sperling (Dortmund) und Földeak (Hamburg) feierten in Malmö (Schweden) schöne Erfolge. Sperling siegte im Leichtgewichtsturnier durch zwei Punktsiege über die Schweden Jarl und G. Persson, während Földeak im Weltergewicht den ersten Platz belegte. Zuerst schlug er Andersen (Malmö), dann Brandt (Kopenhagen). Hering mußte im Federgewicht mit dem zweiten Platz zufrieden sein, da er in der Entscheidung gegen Bingern unterlag.

Ungarischer Vorsieg in Dresden

Nach Hamburg und Hannover traten die ungarischen Amateurboxer auf ihrer Rückreise noch einmal zum Kampf an, und zwar in Dresden, wo sie auf eine Auswahlmannschaft trafen. Obwohl die Dresdner sich durch den Leipziger Schwergewichtler Polter verstärkt hatten, mußten sie sich eine knappe 9:7-Niederlage gefallen lassen. Polter siegte über seinen Gegner bereits in der ersten Runde entscheidend. 2000 Zuschauer.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Neueinteilung im Bezirk Berg.

Am 13. März beginnen die Meisterschaftsspiele.

Für die am 13. März beginnende Frühjahrsserie wurde der Bezirk Berg in 4 Klassen eingeteilt. Außer der schon veröffentlichten 1. Klasse setzen sich die anderen Klassen wie folgt zusammen:

2. Klasse: Barmen-Lob, Barmen 96, Barmen 1911, Grün-Weiß Barmen, Fr. T. Elberfeld, VfB. Gräfrath, SpV. Herzkamp, Tus. Sprockhövel.

3. Klasse: V.-Leimbach, Eintracht Barmen, Fr. T. Langerfeld, Ronsdorf, SpV. Haßlinghausen, Eiche Bergshausen, Obersprockhövel Ref., SC. Wuppertal Ref.

4. Klasse: VfL. Solingen, SG. Remscheid, Fr. T. Haan, Ohligs, Fr. T. Wermelskirchen, VfB. Gräfrath Ref.

*

Städtewettkampf im Boxen.

Barmen — Remscheid 7:3.

Im Remscheid fand der Rückkampf statt. Ueberraschenderweise mußten die Barmer, nachdem sie im ersten Kampf glatter Sieger blieben, eine eindeutige Niederlage einstecken.

Pferdesport

Reiterabzeichen in Bronze und Silber

Am kommenden Samstag veranstaltet der Kreisverband Niederbergischer Reit- und Fahrvereine in Homberg die zweite besondere Prüfung zur Erlangung des Deutschen Reiterabzeichens in Bronze und Silber. Mit der Durchführung dieser Veranstaltung ist der Reit- und Fahrverein Homberg-Meiersberg beauftragt. Die Prüfung findet in der dortigen Reitbahn statt. An dieser Prüfung nehmen teil die ländlichen Reiter der Reit- und Fahrvereine Wülfrath-Aprath, Hubbelrath-Mettmann, Hochdahl-Millrath, Velbert-Dalbecksbaum, Homberg-Meiersberg, Ratingen und Calceum.

*

Pferderennen am Dienstag

Auteuil

1. Rennen: Prix des Pins: 1. Saint Loup de Naud (Georges), 2. Roi Ferdinand, 3. Soprano. Ferner: Balleroy, Dark Paul, La Perche, De Mi Flor, Sandy Gabee, Chairman, Renelon. Sieg 54:10, Platz 21, 17, 22:10.

2. Rennen: Prix de la Croix-Dauphine: 1. La Ravisseur (Gleizes), 2. Le Magicien, 3. Aster. Ferner: Flocrate, Rolestoup, Jurens, Gracie Ciel, Arseba, Cesarewitch. Sieg 53:10, Platz 17, 13, 42:10.

3. Rennen: Prix Robert de Clermont-Tonnerre: 1. Millionaire II (Dufour), 2. Vizille, 3. El Hadjar. Ferner: Charimus, Iron Legs, Prince Alter, Frilli. Sieg 22:10, Platz 18, 44:10.

4. Rennen: Prix Christian de Trobert: 1. Horizon (Luc), 2. Appio Claudio, 3. Very Fast. Ferner: Roselet, Barberousse, Gama, Knock Out, Le Chat Botte, Frondeuse. Sieg 26:10, Platz 14, 21, 21:10.

5. Rennen: Prix Marin: 1. Gabo II (Maginot), 2. Diplomate II, 3. Bon-Gellat. Ferner: Flore IV, Gibrouteur. Sieg 71:10, Platz 22, 16:10.

6. Rennen: Prix des Anemones: 1. Lincoln (Maudat), 2. Volerick, 3. Remi. Ferner: Mona II, Honolulu, Clodion. Sieg 32:10, Platz 17, 15:10.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1 spanischer Titel und Fluß in Rußland, 2 behördliche Einrichtung, 4 alkoholisches Getränk, 6 Hauptstadt eines europäischen Staates, 8 Raubfisch, 10 Volkssänger, 12 portugiesische Besitzung in Vorderindien, 14 Frauenname des Alten Testaments, jetzt häufiger weiblicher Vorname, 15 alte deutsche Maße, 16 Form des Wassers, 17 altklassische Gedichtsform. — **Senkrecht:** 1 Tonart, 3 Eingang, 4 Meersäugetier, 5 Adelstitel, 7 Maß, 8 Gelände, 9 weiblicher Vorname, 11 alter Gruß, jetzt noch in Gebeten, 13 würziger Trunk.

Kapselrätsel

Es ist ein vielzitierter Vers aus Schillers „Wallenstein" zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in nachstehenden Wörtern, ohne jede Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Bernstein — Magister — Widder — Johann — Umblick — Wanderer — Knoten — Verschwendung — Indigo — Seligkeit.

Bilderrätsel



Tausch-Akrostichon

Zange — Gran — Raub — Maus — Asche — Mast — Reise — Rand — Fugen — Mord — Eiter

Von jedem Wort ist durch Aenderung des Anfangsbuchstabens ein neues Wort zu bilden, jedoch derart, daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter im Zusammenhang einen vielbesungenen Volkshelden benennen.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

Lösungen aus Nr. 40

Kreuzworträtsel: a) 1 Star, 4 Stola, 8 Tabak, 9 Heer, 10 Hupe, 12 Auge, 14 Rache, 16 Olga, 19 Egon, 22 Leier, 24 Stil, 26 Saat, 27 Idar, 28 Ceres, 29 Meran, 30 Nase; — b) 1 Staat, 2 Tabu, 3 Rahel, 5 Thea, 6 Lethge, 7 Arie, 11 Prag, 13 Gobi, 15 Cent, 17 Gera, 18 Heide, 20 Osten, 21 Bluse, 22 Leim, 23 Esra, 25 Ines.

Logogriph: Sand, Rand, Tand, Hand, Band, Land, Wand.

Bilderrätsel: Ansichtspostkarten.



Ein Schlauberger.

„Autofahren kann ich schon, nun möchte ich gerne reiten lernen. — Herr Stallmeister, wo ist denn hier die Bremse?"